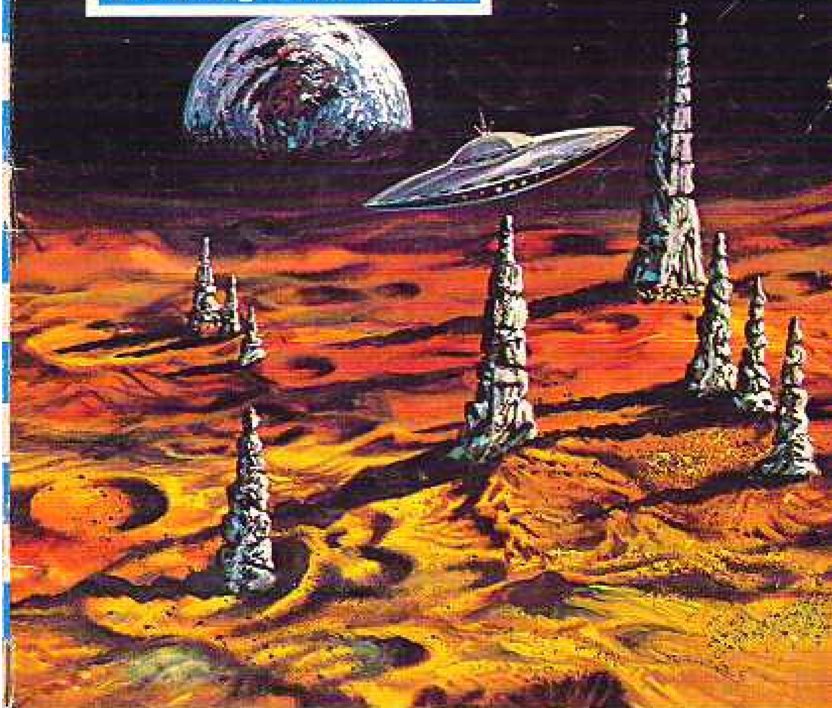


Perry Rhodan Sonderreihe

ATLAN

Im Auftrag der Menschheit



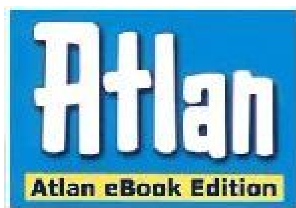
Nr. 37

DM 1,–

Österreich	S 7,–
Schweiz	Fr. 1,20
Italien	Lire 200
Belg./Lux.	F 15,–
Frankreich	FF 1,30
Holland	hfl. 1,10
Spanien	Pts. 25,–

Der falsche Grossart

Sie beginnen das Maskenspiel — und die Jagd zwischen den Sternen



Sie beginnen das Maskenspiel—und die Jagd zwischen den Sternen

Nr. 37
Der falsche Grossart von Hans Kneifel

Auf Terra, den Weiten des Solaren Imperiums und den Stützpunkten der USO schreibt man Mitte August des Jahres 2408 Standardzeit.
Die Auseinandersetzung zwischen der USO, der von Lordadmiral Atlan geleiteten galaktischen Ordnungsmacht, und der Condos Vasac, dem galaktischen Verbrechersyndikat, spitzt sich immer weiter zu—und für die USO-Spezialisten heißt das, immer riskantere Einsätze zu wagen, wenn sie die geheimnisvollen Machthaber der CV-Lenkzentrale endgültig stellen wollen.
Erst kurz zuvor hat die USO einen gewaltigen Schritt nach vorn getan. USOMajor Sinclair M. Kennon, als Professor Dr. Lorb Weytchen maskiert, hat im Zusammenwirken mit zwei Siganesen Gerzschko-1, einen der Fremden der Lenkzentrale, lebend fangen und nach Quinto-Center bringen können.
Mutantenverhören brechen den Widerstand des Fremden. Gerzschko-1, der Grossart, der einem Maahk ähnlich sieht, gibt einen wichtigen Hinweis—und eine neue Spur, die zu einer Stützpunktwelt der Fremden führen soll, wird aufgenommen.
Ein junger Maahk-Diplomat stellt sich der USO zur Verfügung und übernimmt eine lebensgefährliche Aufgabe als **DER FALSCHE GROSSART** ...

Die Hauptpersonen des Romans:
Atlan—Der Lordadmiral leitet eine Suchaktion.

Ronald Tekener—Der USO-Spezialist flirtet.
Professor Lorb Weytchen—Sinclair M. Kennon in einer ihm verhaßten Maske.
Bourla Gohkomi—Eine Hyperdim-Manipulatorin.
Grek-2113—Der falsche Grossart.
Big Ben Special—Ein Mutant von Siga.

1.

Ronald Tekener, der Mann. mit den Narben der Lashat-Pocken im Gesicht, betrachtete die Szene mit leichtem Unbehagen. Er hatte genügend Zeit gehabt, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß in der United Stars Organisation Erfolge nicht mit Riesenschritten sondern in Millimeterabschnitten zu sehen waren—wenn überhaupt. Die Aufgabe jedenfalls, jene Terrororganisation der Condos Vasac mit ihren anscheinend unbegrenzten Möglichkeiten an Menschen, fremden Wesen und Material zu besiegen, schien die Kräfte aller Verantwortlichen zu übersteigen. Und seine, Ronald Tekeners Kräfte, überstieg dies ohnehin. Er zog mit spitzen Fingern eine lange Zigarette aus der Packung, steckte die Pakkung zurück, zündete die Zigarette an und sagte halblaut:
Testina lente, Lordadmiral?"

"Richtig! Eile mit Weile", erwiderte Atlan und blickte von Lorb Weytchen, beziehungsweise Sinclair Marout Kennon zu Tekener und wieder zurück. "Wir können Erfolge nicht erzwingen, Ronald!"

"Wer wüßte dies besser als ich!" sagte Tekener mit Nachdruck und sah sich um.
Es war am Morgen des 20. August 2408. Morgen—das bedeutete nur, daß diese Zeit willkürlich gewählt war. Nirgends in dieser riesigen Felsenkugel ging die Sonne auf. Nur viele Beleuchtungskörper schalteten sich, von Rundsteueranlagen gestartet, lautlos an und verbreiteten auch in diesem Raum hier die Illusion, es wäre früher Morgen. Ein anderer Teil dieser Illusion war das ausgesucht reichhaltige Frühstück, das

zwischen den einzelnen Personen der kleinen Versammlung stand.
"Kaum jemand", sagte Atlan.
Die Männer werden unruhiger, je mehr sich die Condos Vasac zum Zielpunkt unserer Aktionen macht, dachte Atlans Logiksektor.
Auf den Gesichtern der Männer zeichnete sich gleichermaßen leichte Nervosität und Entschlossenheit ab. Sie schienen zu ahnen, daß sie sich auf den ersten Metern eines langen Weges befanden. Eines Weges, der lang und schwierig, aber einzusehen war. Am Ende dieses dornenreichen, mit Aben teuern gespickten Weges stand die Vernichtung der CV.
Atlan lehnte sich zurück, schob- eine breite Strähne seines langen, weißen Haares hinter das Ohr und sagte:
"Einer unserer nächsten Schritte wird das Einschleusen des jungen MaahkDiplomaten in die Reihen `der Condos Vasac sein."
Lorb Weytchen trank geräuschvoll eine große Tasse Kaffee leer, steckte sich eine ganze Scheibe Toast in den Mund und kaute zufrieden. Dann murmelte er undeutlich:
"Wie lange muß ich eigentlich noch diese entnervende Maske tragen? Ich habe mich daran gewöhnen müssen.was nicht heißt, daß mir dieser hochtrabende Professor sympathischer geworden wäre."
Tekener nickte verständnisvoll und köpfte ein Ei, bestreute es mit Salz und meinte halblaut:
"Die Einsatzplanung ist abgeschlossen, nicht wahr,
Lordadmiral?"
Der Akone schlug mit der Hand auf eine dicke, breite
Komputerspule.
"So gut wie abgeschlossen, ja", sagte er.
Sie hatten sich in einem Raum getroffen, der in der Nähe von
Atlans großem
Arbeitszimmer liegen mußte; die heruntergefahrene, riesige Panoramascheibe hatte den Blick auf einen kleinen Ziergarten freigegeben. Er bildete mit seinen Steinen, dem wuchernden Grün und dem fließenden Wasser eine Oase der Ruhe und Beschaulichkeit mitten im hektischen Treiben des

USOHauptquartiers. Die Stunden, in denen einige Personen sich in Ruhe und ungestört unterhalten konnten, waren ohnehin gezählt.
"Dieser Maahk ...", murmelte Weytchen zerstreut und deutete mit seinem dicken Daumen zur Tür.
"... ist in seinem Spezialraum sicher untergebracht. Wollen Sie mit Grek2113 sprechen?" erkundigte sich Atlan.
"Nein. Ich lerne ihn noch früh genug kennen", sagte Weytchen und griff nach der angewärmten Schüssel voller Schinken und Ei, die er ungeschickt aus dem Speisencontainer zog, der neben dem Tisch stand und leise vor sich hin summte. Tekener fragte:

"Was ist zu unserer Aktion noch zu bemerken? Über das Einschleusen sprachen. wir bereits, obwohl ich die Schwierigkeiten kenne. Das zweite dürfte wohl das Auffinden des Planeten sein?"
"So ist es. Ein Dutzend Maahk-Wissenschaftler vom Planeten Maahkora sind hier eingetroffen und versucht, eine neue Haut für Grek zu züchten. 2113 hilft ihnen, wo er kann."
Weytchen schüttelte ärgerlich den Kopf.
"Dreizehn Maahks? Das bringt Unglück!"
"Seit Sie in dieser Maske stecken, Sinclair", sagte Atlan mit dem Anflug eines Lächelns, "entwickeln Sie einen geradezu abstrusen Humor. Oder wenigstens das, was Sie dafür halten!"
"Nach meinem Dafürhalten fangen die Schwierigkeiten erst an", beharrte Lorb Weytchen.
Auch der geschulteste USO-Spezialist hätte nicht sagen können, ob dies hier der rechte, großsprecherische und auffallende Professor Weytchen selbst oder sein perfektes Double war.
Die Maske war vollkommen.
Die Vorgeschichte war ihnen allen bekannt. Ein mutierter Maahk aus dem Volk der Grossarts war gefangen worden. Er hieß Gerzschko-1 und befand sich in der Obhut der meisten Vertreter des Mutantenkorps. Er hatte den Namen des Planeten genannt, nach dem die USO fieberhaft suchte: Baraloth. Aber bis heute wußte man noch nicht genau, welche

Bedeutung dieser Planet wirklich hatte, noch, wo er sich befand, in welchem Teil der Galaxis also. Aus diesem Grund hatte sich Grek-2113 bereit erklärt, zusammen mit Tekener nach Quinto-Center zu fliegen und in den folgenden Aktionen die Rolle des gefangenen Ger-1 zu spielen, vorausgesetzt, es gelang, seine Maske ebenso perfekt zu machen wie die von Weytchen. Der Zweck aller dieser Maßnahmen, die ihren ersten Schritt im Einschleusen von Grek-2113 in die Condos Vasac fanden, war, die galaktischen Koordinaten von Baraloth herauszufinden.
Tekener deutete auf die Spule und fragte:
"Haben Sie es schwer mit dieser Haut?"
"Reichlich schwer", sagte der Arkonide, während Weytchen sich plötzlich darauf besann, daß er hier seine Rolle nicht mehr zu spielen brauchte und aufhörte, riesige Mengen Essen in sich hineinzustecken. Trotzdem waren die Taschen seiner unfangreichen Kleidung voller Bonbons, Pralinen und anderen kleinen Näschereien jetzt lehnte sich der Mann mit der robotischen Vollprothese zurück und sagte entschlossen:
"Wann geht es los, Lordadmiral?"
Sie sind ungeduldig, weil Sie wissen, daß jeder Tag kostbar ist, sagte der Extrasinn.
Atlan sagte:
"Die Maahks sind am sechsten August hier angekommen, und sie arbeiten mit allem zusammen, was wir haben. Die Körperfolie wird gezüchtet, und das braucht seine Zeit. Diese Zeit können wir trotz bester Instrumente und schnellster Verfahren nicht unterschreiten."

"Ich habe es gewußt: Wieder warten!" sagte Sinclair M. Kennon resigniert.

Er sprach noch immer mit Weytchens Stimme.
Es ging einfach nicht anders. Und nicht schneller. Die Maahk-Wissenschaftler, unterstützt von Ara-Medizinern und einem Stab der besten terranischen Wissenschaftler setzten alles daran, in einem beispiellos komplizierten biologischen Vorgang eine neue, tarnende Haut zu züchten, mit deren Hilfe aus einem echten, reinblütigen Maahk ein Doppelgänger einer Mutation werden sollte. Es genügte nicht nur, eine weiche,

atmungsfähige Haut zu schaffen, sondern es mußte eine lebende, grünschuppige Haut wachsen. Dies wurde seit mehr als zwei Wochen versucht.
Dieser Vorgang war zwar ein Nebenprogramm des Einsatzplanes, aber ohne die neue Haut konnte Atlan den Einsatz nicht starten, obwohl alles andere bereit war.
Das erste Versuchsmodell eines funktionstüchtigen—oder wenigstens meist zufriedenstellend funktionierenden Hyperraumspürers.
Der Siganese, der mitfliegen sollte.
Das schwere Raumschiff und die Langstrecken-Space-Jet.
Sogar die Spezialisten, die den störrischen Halbraumspürer bedienen sollte.
Alles war bereit ... alles wartete ... und auch Grek-2113 war ungeduldig.
Tekener schüttete den Cognac in den schwarzen Kaffee, rührte geduldig um und
bemerkte spitzfindig:
"USO-Mann zu sein ist kein Schicksal, sondern eine Kunst. Die Kunst des Wartens nämlich!"
"Wie wahr!" sagte der Arkonide. "Ich habe mich in dieser Kunst geübt wie wohl kaum jemand außer mir."
"Auch ich kenne Ihre Biographie", sagte Tekener höflich. "Aber das alles bringt uns den beiden Teillösungen nicht weiter."
Grek-2113 war ein normaler, hochtalentierter Maahk. Seine Haut war normalerweise blaßgrau und ledern. Diese Haut nun sollte durch die biologisch lebende Folie verwandelt, beziehungsweise verändert werden. Zwar würde diese Konstruktion einer oberflächlichen Untersuchung jederzeit widerstehen können, nicht aber einem intensiven, längeren Kliniktest. Der Maahk wußte, welche Gefahr er damit einging, und er hatte sich freiwillig gemeldet, um der United Stars Organisation im Kampf gegen die Condos Vasac zu helfen. Als Grossart maskiert hatte er alle Chancen, die Koordinaten des Planeten zu erfahren.
"Wie lange müssen wir noch warten—schätzungsweise?" fragte Weytchen.
Atlan schien die Uhr mit den DigitalSpringziffern auf dem Tisch

studieren zu wollen. Dann sagte er halblaut:
"Nicht länger als sieben Tage, meine Herren. Bis dahin wird auch der Grossart sein Geheimnis aufgedeckt haben. Er wird dem Ansturm von gebündelten Mutantenimpulsen. nicht länger widerstehen können. Möchten Sie noch etwas Kaffee, Tekener?"
"Nein, danke", sagte Ronald. "Kaffee regt mich immer auf."
Lorb Weytchen lachte schrill und unangenehm. Er beschloß, nicht mehr aus seiner Rolle zu fallen. Kennon und Weytchen gleichzeitig—das bedeutete in Kürze ausbrechende Schizophrenie. Er entschied sich dafür, die Rolle seines Lebens weiterzuspielen: Die des häßlichen, unangenehmen und lauten Professors, dem Erfinder eines Gerätes, das niemals funktioniert hatte, obwohl sein Werbeaufwand ausgereicht hatte, eine halbe Galaxis davon zu begeistern.

Im selben Moment summte der Interkom, der rechts neben Atlan an einem schwenkbaren Arm angebracht war. Der Arkonide drückte die Taste, sah den
Oberkörper von Decaree, seiner Vertrauten und Sekretärin, und sagte:
"Ja?"
"Die Wissenschaftler lassen dich bitten, zu ihnen hineinzusehen. Sie scheinenentweder ein größeres Problem zu haben oder es gelöst zu haben."
Atlan nickte und erwiderte:
"Ich komme."
Er verabschiedete sich von den beiden Männern und verließ den Raum. Mit einem guten Frühstück, dachte er sich, war der ganze Tag leichter zu ertragen, selbst wenn er nur Aufregung oder Rückschläge brachte.
Tekener und Kennon sahen sich an.
"Bereit, Partner?" fragte der Mann mit dem Robotkörper.
"Ich freue mich schon auf Bourla Gchkomi—sie soll nicht nur den Halbraumspürer bedienen, sondern auch ältere Herren wie mich bezaubern können!"
Kennon gab keine Antwort.
Eines Tages werde ich auch so sein wie Tekener, dachte er,

und er begann, sich auf diesen Augenblick zu freuen. Er lag noch in sehr weiter Ferne.

2.

"Möglicherweise sind wir erstklassige Wissenschaftler", sagte Dr. Dr. Nasier Alcofribas leise und bedauernd, "aber gute Männer der Spionageabwehr werden wir nie."
"Dafür werden wir auch nicht bezahlt!" gab ein Kollege zu bedenken.
Sie befanden sich im Labor. Es war tiefe Nacht; nur noch wenige Wissenschaftler und Techniker bewegten sich in dem Gebiet, das nicht für die Maahks reserviert und mit den Lebensbedingungen dieser verblüffenden Wesen ausgerüstet war. Maschinen summten und tickten, und in einem Trog, den Körperformen eines Maahks nachgebildet, aber viel größer, wuchs die Folie unter kontrollierten Bedingungen. Es war eine fast gespenstische Szene, die sich hier unter den abgeblendeten Tiefstrahlern abspielte.
Eine grünschimmernde, schuppige Haut wuchs—man konnte sie fast beobachten. In einem Elektronenmikroskop hätte man sehen können, wie sich die Zellen teilten, wie sich die Chromosomen auseinanderteilten, sammelten und wieder vereinigten.
Schon tagelang ging es so.
Es würde noch Tage weitergehen.
"Sie haben Nachtschicht, Kollege Alcofribas?"
"So ist es, Doktor Avieenna!" sagte der andere. "Sie auch?"
"Ja, Zigarette?"
"Danke—ich ziehe es vor, zwei Tage später zu sterben."
Sie nickten sich mit akademischem Lächeln zu und blieben vor den Bildschirmen
stehen, betrachteten den Plan und die Zeiteinteilung und beobachteten die schattenhaften Gestalten der Maahks, die hinter der massiven Glaswand arbeiteten. Lautsprecher, Mikrophone, Übersetzungsanlagen und Tabellen verbanden die beiden Bezirke; man konnte jederzeit mit den Angehörigen

derselben Fakultät, aber des anderen Volkes in Verbindung treten, wenn man dies wünschte.

Sie waren alle angespannt und nervös ...
"Wir werden ein mittleres Wunder brauchen, Herr Kollege!" sagte Nasier leise. "Unsere biologische Folie muß an den Kreislauf von Grek-2113 angeschlossen werden. Ich weiß nicht, ob die Maahk-Ärzte unser Instrumentarium richtig beherrschen."
Alcofribas sog nervös an seiner-Zigarette und ließ die Asche auf den Boden des Labors fallen. Er atmete scharf durch die Zähne ein.
"Erstens helfen ihnen die Aras, und zweitens können einige von uns in Schutzanzügen in den Operationssaal hineingehen. Wann soll die Operation sein?" Alcofribas und Avieenna sahen sich an, dann antwortete Avieenna.
"Als Atlan heute morgen hier war, wurde sie auf den vierundzwanzigsten angesetzt. Ich nehme an, alles geht klar."
"Ich hoffe es."
Dieser große Nebenraum des Kliniksektors in Quinto-Center war in drei verschieden große Bezirke aufgeteilt. Der Kern bestand aus einer zylindrischen Röhre aus glasähnlichem Material, an der sowohl innen als auch außen zwei kleine Robots klebten. Sie bewegten sich auf Gummiwalzen und Saugnäpfen und sorgten unablässig dafür, daß sich kaum Staub oder Schmutz in dem ohnehin schon fast sterilen Bezirk absetzen konnten.
Der Rest des Raumes war in zwei Abteilungen getrennt. Eine davon war an den Luft- und Wärmekreislauf der Station angeschlossen. Die andere ließ sich so schalten, daß man dort die Lebensbedingungen anderer Planeten simulieren konnte. Im Augenblick war dieser Bezirk mit der Methan-Ammoniak-Atmosphäre angefüllt und mit der Lichtintensität einer Maahk-Sonne. Wie schmale, dünne Gespenster bewegten sich zwei Ara-Mediziner in den weißen Schutzanzügen in der Giftatmosphäre hin und her und sprachen mit Grek-2113, der auf einem Untersuchungssessel hockte und sich unsicher umblickte—mehr konnten die beiden Terraner nicht erkennen.

"Gehen wir an die Kontrolle!" sagte Avieenna nach einigen Minuten des Schweigens.
"Einverstanden!"
Nebeneinander gingen sie auf eine der vielen Kontrolltafeln zu. Hier befand sich ein System aus Bildschirmen, Oszillographen, Skalen und Temperaturanzeigern. Pausenlos liefen Maschinen und pumpten die Nährflüssigkeit durch die Röhren, um sie mit einer bestimmten Temperatur und Dichte in den großen Tank zu leiten, in dem die Körperfolie lag.
"Kenndaten!" brummte Alcofribas.
"Hier, bitte!"
Auf einem Komputerschirm erschienen auf Knopfdruck die einzelnen Werte über Zusammensetzung, Temperatur und Strömungsgeschwindigkeit und zahlreiche andere Daten. Avicenna und Alcofribas verglichen die Sollwerte mit denen, die von den Instrumenten angezeigt wurden. Dann schalteten sie den großen Bildschirm dazu. Er lieferte ein getreues Abbild der Körperfolie.
"Sie sieht ziemlich gut aus", sagte Avicenna leise.

Er bewegte den Steuerknopf für den Bildsucher, und eine schwere Linsenapparatur glitt langsam über den Tank und erfaßte die Folie, die wie eine riesige Haut in der Flüssigkeit schwebte, durch Klammern und Magnetfelder gehalten.

Innen, dem Boden des Tanks zugeandt, befand sich die Innenfläche der Folie, gekennzeichnet durch die gewachsenen Bindegewebe, die bleich und weiß schimmerten. Dann, millimeterweise nach außen, verhornte die Schicht mehr und mehr und änderte ihre Farbe. Sie wurde grün und ging in die kennzeichnenden Schuppen über. Das alles war noch weich und biegsam und von der Nährflüssigkeit durchflossen. Die zwei Wissenschaftler sahen die vier Öffnungen der großen Blutgefäße, die an den Kreislauf des mutigen Maahk-Diplomaten angeschlossen werden mußten. Dies würde eine Operation erfordern, nach der einige Tage Ruhe und Erholung, Bestrahlungen und Verhaltenstraining folgten.
Deswegen konnte der Start nicht gleich erfolgen, sondern erst in rund einer Woche.
"Alle Werte normal!" sagte Alcofribas nach einer Weile und

löschte das Komputerbild wieder.
"Das läßt uns hoffen, den Maahk, rechtzeitig und ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen, einschleusen zu können."
Avicenna vergrub seine Hände in den tiefen Taschen des hellgrünen Labormantels und fragte:
"Wissen Sie etwas von den Fortschritten des Mutantenkorps?"
"Nein. Soll ich fragen?"
Nasier hob die Schultern und ließ sie unschlüssig wieder fallen. Es konnte verhängnisvoll sein, die Mutanten bei ihrer mehr als schwierigen Arbeit zu stören.
"Lassen wir es lieber!" sagte der andere Mann.
Sie setzten sich in die bequemen Sessel, legten das Bild das Kontrollschirms auf einen Bildschirm zwischen ihnen um und lehnten sich zurück. Ihre Nachtwache hörte gegen Morgen auf, bis dahin waren sie zusammen mit zahlreichen Servoapparaturen und mit dem Kontrollkomputer zusammen für das "Leben" dieser bemerkenswerten ehemo-biologischen Neuschöpfung verantwortlich.
Eine Stunde verging ...
Beide Männer lasen, tranken oder rauchten. Nur die Geräusche der vielen kleinen Hilfsgeräte waren in dem stillen Raum zu hören. Das wenige Licht war sorgfältig abgeschirmt worden; nur die sonnenlichtähnlichen biologischen Tiefstrahler über der halbdurchsichtigen Wanne strahlten mit unverminderter Kraft. Dort teilten sich Zellen, sogen gierig die angereicherte Nahrung ein, wurden von Strahlen durchgeschüttelt, wuchsen und schnürten sich ab, teilten sich wiederum. Die Folie wuchs und dehnte sich aus, wurde dicker und widerstandsfähiger.
Dann summte der Interkom auf.
Alcofribas legte die Lesespule weg und kippte einen selbstleuchtenden Schalter des Gerätes herunter. Der Schirm erhellte sich, und der Kopf eines Verbindungsmannes wurde sichtbar.
"Spreche ich mit der Nachtwache an der biologischen Folie für Grek-2113?" fragte der Mann.
Nasier erkannte Colonel Sagres.
"Sie sprechen mit der Nachtwache, Colonel", sagte er. "Was

gibt es?"

"Eine Änderung, die Sie nicht freuen wird", sagte Sagres. "Nach Aussage des Maahk-Wissenschaftlers, der bei den Mutanten ist, zeigt Grek-1 deutliche Zerfallserscheinungen. Seine Haut färbt sich. Ich fürchte, das bedeutet auch für Sie eine Änderung des Programms!"

Avicenna und Nasier starrten das Bild an, als hätten sie sich verhört.
"Änderung?" flüsterte Avicenna. "Was soll das werden?"
"Der Maahk ist zu Ihnen unterwegs. Er wird Ihnen genau sagen, warum die Farbe und das Aussehen dieser Folie binnen kurzer Zeit geändert werden müssen. Es ist lebenswichtig für Atlans Einsatz—und nicht weniger wichtig für Grek-2113!"
"Auch das noch!" stöhnte Nasier. "Wann kommt der Kurier?"
" Er sucht nur noch seine Unterlagen zusammen", sagte Sagres. "In einigen Stunden wird er bei Ihnen sein. Sie sollten am besten das Programm Ihrer Maschine ändern oder es stornieren!"
"Ich fürchte, das werden wir tun müssen!" sagte Avicenna und schaltete ab. "Danke, Sagres!"
Beide Männer standen auf.
"Was mag da passiert sein, Nasier?" fragte Avicenna. "Der Maahk stirbt? Oder er ist krank? Ich verstehe zuwenig von dem Metabolismus dieses Volkes!"
"In Kürze werden wir es wissen!" sagte Alcofribas.
Sie wußten nicht, daß sich dieses Wesen, das unausgesetzt dem Hagel der Mutantenimpulse ausgesetzt war, mit höchster Wahrscheinlichkeit einem Vorgang näherte, der es in die Nähe des Todes brachte. Aber als die beiden terranischen Mediziner durch das Glas blickten, sahen sie deutlich, daß sich der anderen Maahks und der Aras eine nicht zu verkennende Aufregung bemächtigt hatte. Sie schienen eben auch erfahren zu haben, daß eine krasse Änderung bevorstand, die über Gelingen oder Mißlingen des Einsatzplans entscheiden konnte.

3.

Sie hatten jeden Zeitbegriff verloren.
Ununterbrochen saßen die Mutanten hier, ihren Gefangenen vor Augen, der in
einem bequemen Sessel untergebracht und durch ein Fesselfeld festgehalten wurde. Er konnte sich langsam bewegen, aber er konnte die Umgebung des Sessels nicht verlassen. Er wurde nicht gefoltert, sondern unablässig bedrängt, sein Geheimnis preiszugeben.
In welcher Richtung müssen wir suchen?
Antwort: Schweigen.
Um welchen Typ Sonne kreist der Planet Baraloth?
Schweigen.
Du kannst dem geballten Geistesblock nicht lange widerstehen. Gib die Daten frei, und wir entlassen dich!
Keine Reaktion.
Du brauchst diese Begriffe nur zu denken. Denke an sie! Denk daran!
Wirre Gedanken waren die Antwort.
Ab und zu verließ einer der Mutanten die schweigende, konzentriert arbeitende Gruppe, um kurz zu schlafen und etwas zu essen. Dann kam er wieder, er löste einen anderen ab. Fast alle Mutanten des Korps waren hier in Quinto-Center eingetroffen, saßen nebeneinander und konzentrierten sich auf Gerzschko-1 aus dem Volk der Grossarts, der sich von Stunde zu Stunde mehr veränderte. Er war schon krank gewesen, als er gefangengenommen worden war. Und die Maahk-Mediziner, die dieses schweigende Verhör kontrollierten und bewegungslos in ihren Schutzanzügen dasaßen und versuchten, eine Reaktion des Gefangenen zu erkennen, mußten sagen, daß sie unfähig waren, dem Grossart zu helfen.
Du hast keine Chance. Sage uns die Koordinaten des Planeten!
Schweigen.
Welchem Zweck dient diese Welt?

Keine Antwort.
Liegt der Planet im sonnenreichen oder sonnenarmen Bezirk der Milchstraße? In der Eastside?
Keine Reaktion.
Deine Haut verfärbt sich. Vielleicht wirst du sterben. Verrate uns dein Geheimnis! Schweigen.
Dein Kreislauf wird instabil. Gib uns eine Chance, dich zu heilen, Grossart!
Wirre und unkonzentrierte Gedanken.
Wo liegt Baraloth?
Wo ist die Sonne des Planeten?
Wie weit entfernt?
Wo ...?
Sage es uns! Ein Wort und du kannst zu deinem Volk zurückkehren!
Schweigen.
Nichts als hartnäckiges Schweigen und Gedanken, die um alles kreisten, was ein Maahk oder ein Grossart in seinem Leben erfahren `konnte. Nur nicht um die Koordinaten des Planeten oder seiner Sonne.
Und die Zeit drängte.
Der Grossart saß in seinem Sessel, träge und lethargisch. Aber seit der ersten Farbänderung seiner Schuppenhaut schien er erregt zu sein, unsicher, auch das Muster seiner Gedanken, schon von Anfang an als einzige Möglichkeit des Widerstandes gegen die eindringliche Befragung, änderte sich zusehends und glitt langsam in den Bereich der Panik ab. Die grünschuppige Haut veränderte sich. Sie `verfärbte sich an mehreren Stellen gelblich. Von lesen Stellen ausgehend—meistens waren es die Gelenke der Gliedmaßen—, breitete sich die Farbe mehr und mehr aus. An einigen Stellen schwoll die Haut an. Als man sich an einen der Maahks wandte, erhielt man folgende Antwort:
"Wenn die Schuppen abblättern und die Haut sich verfärbt, bedeutet dies zweierlei", sagte der Maahk. "Ich kann hier allerdings nur von meinem eigenen Metabolismus auf den dieses mutierten Volkes schließen. Die Haut beginnt sich zu lösen—ein normaler Häutungsvorgang."

"Aber ...?"
Der Maahk drehte seinen Kopf, seine großen, vorstehenden Augen funkelten erregt. Er sagte—durch die Übersetzungsanlage:
"Der Häutungsvorgang bedeutet in der Regel, daß eine neue, weiche Haut unter der Lederhaut nachgewachsen ist. In diesem Fall ist es ein regelmäßiger, ungefährlicher Vorgang, der sich in bestimmten Abständen wiederholt."

Der Translator übersetzte das schwerverständliche Krahmaahk in einwandfreies Terranisch. "Wenn aber, wie in diesem Fall, höchste Erregung, Krankheit oder andere Faktoren das Abstoßen der Haut verhindern, ist dies an sich auch nicht gefährlich, da die neue Haut relativ rasch heranwächst. Der gesamte Organismus ist allerdings für einige Tage überempfindlich, auch findet ein starker Gewichtsverlust statt.
Wenn aber Erregung und Abstoßen der Haut zusammenfallen, dann tritt ein bemerkenswerter psychologischer Vorgang ein: Das Individuum empfindet vor sich selbst, vor seiner ungeschützten Nacktheit, tiefen Ekel. Daran geht es schließlich zugrunde."
"Mit anderen Worten", fragte man den exotisch aussehenden Mediziner, "wir können oder. müssen erwarten, daß Ger-1 die nächsten Tage nicht mehr übersteht und an. innerem Ekel stirbt?"
"So ist es!" erwiderte der Maahk, relativ wenig gerührt.
Die Mutanten und natürlich auch die Verantwortlichen, die durch das Einsickern von Grek-2113 die Condos Vasac entscheidend treffen wollten, hatten also mit zwei neuen Steinen auf dem beschwerlichen Weg zu rechnen.
Erstens mußte die Folie für den Maahk-Diplomaten verändert werden.
Und zweitens drängte die Zeit—der Grossart Grezschko-1 konnte mitten in der Befragung sterben, ohne daß er sein Geheimnis, die Koordinaten des Planeten, verraten hatte.
Wozu wird dieser Planet benutzt?
Schweigen.
Was ist daran so geheimnisvoll?

Die Mutanten bildeten wieder ihren parapsychischen Geistesblock und ließen die
Kräfte ununterbrochen auf den Grossart niederprasseln. Unaufhörlich, wie ein dauernder Hagel, schmerzhaft, lautlos, beharrlich ...

Das ist eine Wasserstoffwelt, nicht wahr?

Keine Reaktion.

Ich glaube aber eher, daß es eine Methan-Ammoniak-Welt ist, die sich unter einer trüben roten Sonne dreht?

Schweigen.

Der Grossart in dem großen Spezialsessel zuckte zusammen und starrte auf seine Haut, die sich immer mehr verfärbte und an einigen Stellen dicker und klobiger wurde. Einzelne Schuppen begannen abzublättern, zwei oder drei fielen herunter, durch eine Bewegung des exotischen Wesens ausgelöst, und blieben neben dem Sockel des Sessels liegen. Sie wirkten wie verwelkende Blütenblätter.

Gerzschkos Gedanken wurden wilder und unkontrollierter.

Blitzschnell und lautlos verständigten sich die Mutanten. Auch sie wußten genau, wie ungeheuer wichtig ihre Arbeit war. Sie stellten übereinstimmend fest, daß die Lebensenergie und, was viel mehr zählte, auch der Lebenswille des Fremden abnahmen.

Der Grossart steigerte sich immer mehr in jenen Zustand hinein, der für ihn das Abstoßen der Haut bedeutete.

Da es außerhalb des normalen Turnus stattfand, würde er binnen Stunden oder höchstens Tagen sich selbst nackt und bloß sehen. Dieser Schock würde ihn vermutlich töten, ohne daß :einer der hier versammelten Spezialisten etwas dagegen tun konnte.

Der Grossart wollte sterben!

Die ersten Kreislaufbeschwerden traten auf. Der Stoffwechsel verlangsamte sich und würde in kurzer Zeit völlig zum Erliegen kommen. Diesem tödlichen Ende näherte sich der Gefangene mehr und mehr.

Die Mutanten verstärkten den Anprall ihrer bohrenden Gedanken, ihrer unablässigen Fragen und der Tiefensondierungen.

Jeder Terraner—einige mentalstabilisierte ausgeschlossen—wäre schon längst ohnmächtig geworden und hätte gesagt, was man von ihm hatte erfahren wollen. Nicht so der mutierte Maahk aus dem Volk der Grossarts.
Er schwieg beharrlich—auch seine Gedanken gaben nichts preis.
Jetzt kämpften die Mutanten gegen die Uhr—gegen die heruntertickenden Sekunden und Minuten eines Lebens.
Und die Wissenschaftler wurden alarmiert und auf das neue Ergebnis dieses
Zwischenfalles vorbereitet:
Auch die Kunstfolie, die für Grek2113 hergestellt wurde, mußte nach dem Muster jener absterbenden,
farbverändernden Haut des Grossarts verändert werden.
Das ergab neue Aspekte.
Der Maahk-Wissenschaftler hatte seine Notizen und Beobachtungen zusammengefaßt, verglich sie mit seinem Wissen, schlug in etlichen LehrbuchSpulen
nach und marschierte endlich aus dem Raum hinaus, in dem das Dauerverhör stattfand.
Hinter ihm feuerten die Mutanten weiter ihre bohrenden, inquisitorischen Fragen
auf den zusammengesunkenen Grossart ab.
Wo liegt dieser Stern? Welche Farbe hat er?
Keine Reaktion.
Wie lauten die Koordinaten des Planeten?
Der Maahk bewegte müde seinen langen Arm, und ein Schauer aus dreieckigen,
welken Schuppen fiel zu Boden.
Wo befindet sich der Planet?
Schweigen.
Selbst in der Todesangst sagst du nichts. Dein Volk wird dich nicht retten
können, wenn du uns nicht hilfst.
"Ich ...", dachte der Grossart. Wie ein Blitz bemächtigte sich die Hoffnung der vielen Mutanten, aber sie resignierten bald wieder.
Wo liegt der Stern ...?

Wo?

4.

Während der Arkonide langsam den schweren Sessel vor dem externen Eingabeelement des Komputers drehte und das Mikrophon aus der Hand legte, sagte die Stimme Decarees leise:
"Atlan?"

"Ich höre!" gab Atlan zurück. Eben hatte er die Wahrscheinlichkeiten für einen Erfolg dieser Mission durchgerechnet. Das Ergebnis hätte ihm eigentlich gute Laune verschaffen müssen, aber er fühlte tief in seinem Innern, daß sich noch mehr Schwierigkeiten hochtürmen würden, ehe der junge Maahk mit, seiner merkwürdigen Begleitung starten konnte.

"Das Sondierungskommando ist von Porsto-Pana zurück."
Atlan lächelte Decaree versonnen zu und murmelte:
"Die beiden Chefs dieser Gruppe möchten bitte in mein Büro kommen, ja?"
"Ich habe es bereits veranlaßt. Sie warten. Gehst du, bitte gleich hinüber?"
Atlan nickte.
Er stand auf, warf einen langen Blick auf die Dezimalbrüche, die auf dem
Bildschirm flimmerten und murmelte zu sich selbst.
"Wenn wir doch wenigstens schon das Geständnis des Grossarts hätten! Es würde uns weiterhelfen. So bewegen wir uns wie in einem Nebel ..."
Er verließ den Raum.
Das Sondierungskommando bestand aus Wissenschaftlern, die auf jenem Planeten geforscht und gesucht hatten, auf dem die Siganesen mit ihrem "Riesen"- Schiff BISPALO die tödlichen Abenteuer mit den Voolgats und den Mitgliedern der Condos-Vasac-Zentrale von Humarra erlebt hatten. Auf PorstoPana hatte man auch Gerzschko-1 gefangen.
Kennon beziehungsweise Weytchen wußte, daß es außer der

zerstörten Stadt Humarra auch noch eine Menge von Ausweichstationen gab, die über den gesamten Planeten verstreut waren. Die Daten dieser Stationen waren den Terranern so gut wie unbekannt, trotzdem brauchte man für diesen Einsatz eine solche Station—oder mehrere, zur Auswahl. Sie zu finden, war die Aufgabe des Sondierungskommandos gewesen. Hatten sie diese Aufgabe lösen können? Atlan blieb vor dem Schreibtisch stehen und drückte den Schalter.

Die Tür glitt schnell zur Seite, und zwei der Wissenschaftler traten ein. Sie trugen noch die zweckmäßigen, aber nicht sonderlich gut aussehenden Einsatzkombinationen. Atlan begrüßte die Männer und bot ihnen Platz an.

"Was haben Sie erreicht, Kinby?" fragte der Arkonide.

Kinby zog zwei dicke Bandspulen aus der Brusttasche seiner Kombination, zog aus einer anderen Tasche einen dicken Stapel Photos und legte sie daneben.

"Wir haben sehr schnell gearbeitet, aber wir haben trotzdem etwas gefunden, was uns nützen wird!" sagte Kinby.

Er grinste zufrieden.

"Lassen Sie sehen!" sagte Atlan und griff nach den farbigen, dreidimensionalen Aufnahmen des Verstecks.

Es war eine unterirdische, ausfahrbare Drehkuppel, die das ausgeschickte Sonderkommando innerhalb von zwei Wochen sowohl entdeckt als auch in volle Betriebsbereitschaft versetzt hatte. Atlan betrachtete nacheinander die Aufnahmen, die die Lage zeigten, die nähere Umgebung des Verstecks und die Kuppel innen. Sie bot gerade für die Personengruppe Platz, die man unterbringen mußte, und die technische Einrichtung genügte vollkommen für alle Eventualitäten

"Ausgezeichnet!" meinte der Arkonide. "Wieder ein einzelner Schachzug geglückt. Wie steht es mit der Besatzung dieses Planeten?"

Rund fünfhunderttausend Akonen, Antis und Aras hatten auf diesem Pla-' neten geforscht. Der andere Mann sagte jetzt:

"Wir haben nichts und niemanden gefunden. Wir sahen leere Quartiere und Ruinen. Alles leer, alles verwaist."

"Ist das sicher?" fragte Atlan mißtrauisch.

Doktor Barranco deutete auf die Bandspulen und erwiderte halblaut:
"Absolut sicher. Natürlich kann sich hier oder dort ein einzelner versteckt halten. Aber es ist so gut wie ausgeschlossen, daß sich Gruppen von Versprengten auf diesem Planeten befinden. Notfalls kann Weytchen seine Kenntnisse anbringen und nach den Verschwundenen suchen."
"Notfalls, ja", entgegnete der Arkonide. Barranco beugte sich vor und fragte:
"Was planen Sie im einzelnen, Lordadmiral?"
Atlan machte eine vage Handbewegung, blätterte weiter in den scharfen Aufnahmen und erklärte:
"Der junge Maahk, Grek-2113, soll in der Maske eines Gefangenen versuchen, einen letzten Überlebenden des seinerzeit abgestürzten Maahk-Raumschiffes zu spielen. Wir werden ihm natürlich dabei helfen. Er muß ferner vortäuschen können, trotz seiner eigenen Notlage den berühmten, großmäuligen Erfinder Lorb Weytchen in seine Gewalt gebracht zu haben. Wenn dieser Plan gelingt, wird es einen Riesenschritt vorwärts gehen."
"Wie hoch sind die Wahrscheinlichkeitsrechnungen?" fragte Kinby leise.
Atlan erinnerte sich an die Zahlen, die der Komputer vor einigen Minuten ausgeworfen hatte. Der Arkonide grinste und gab zur Antwort:
"Das ist eine Frage der vielen Einzelheiten. Wenn es uns gelingt, den Maahk so gut zu präparieren, daß er glaubwürdig ist, wenn es uns gelingt, dem Grossart ein Geständnis zu entreißen, wenn auch der Siganese sich erstens pünktlich einstellt und zweitens geschickt genug benimmt, wenn Weytchen alias Kennon und Tekener richtig schalten, wenn der Halbraumspürer ausnahmsweise einige Tage hindurch funktioniert ... dann haben wir einen entscheidenden Schlag ausführen können. Es wird sich jedoch kaum vor dem achten oder zehnten September entscheiden."
Kinby legte seine Hand auf die Bandspulen und erklärte:
"Hier sind die Unterlagen für die Auswertung. Unsere Gruppen haben sämtliche Punkte, die wir untersuchen sollten,

ausgiebig getestet und. alles notiert. Sie können die Daten.dem Komputer direkt eingeben."
"Danke", sagte Atlan. "Ihre Mitarbeiter und Sie sind entlassen —machen Sie Urlaub, haben Sie meinen Dank, sprechen Sie mit Ihren Kollegen."
Er schüttelte den Männern die Hände, die Wissenschaftler verließen den Raum.
Atlan nahm die Bilder und die Bandspulen und ging zurück an sein Arbeitspult vor dem Komputer. In Wirklichkeit sah es nur so aus; das Rechenwerk und die Speicher waren an ganz anderer Stelle untergebracht und durch multiple Leitungen mit dem Arbeitselement verbunden. Atlan ließ die Bänder einschalten, legte dem optischen Erfassungssystem die Bilder vor und drückte den Startknopf.
Binnen weniger Sekunden warf die Maschine eine ausgedruckte Analyse aus. Atlan hob die Kunststoffolie hoch, las die aufgedruckten Zahlen und Ziffern und lächelte zufrieden.
Wenn alle Einzelheiten und Schritte richtig durchgeführt wurden, bestand für die Gesamtplanung eine Wahrscheinlichkeit von weit über achtzig Prozent. Erfahrungsgemäß genügte das.
" Es kann aber nur dann genügen, wenn alle Beteiligten in der Lage sind, zu improvisieren. Sind sie das?" überlegte sich Atlan.
Ronald Tekener—er war zweifellos in der Lage, zu improvisieren, wann immer es sein mußte. Atlan erinnerte sich zahlreicher Abenteuer, in denen die Männer und Frauen nur deshalb mit dem Leben davongekommen waren, weil Tekener kaltblütig geblufft hatte.
Lorb Weytchen, beziehungsweise $inelair M. Kennon, war etwas gehandikapt. Er konnte sich wohl nur im Rahmen seiner angenommenen Persönlichkeit frei bewegen, aber wie gut er diese neue Persönlichkeit beherrschte, hatte das Frühstück kürzlich gezeigt.
Der Maahk ...?
Atlan zweifelte nicht daran, daß Grek-2113 mutig, schnell und zuverlässig war, sonst hätte er sich schwerlich freiwillig

gemeldet. Aber er war kein Mann der USO, also nicht mit den Gefahren dieses merkwürdigen Geschäftes vertraut.
Während sich Tekener inmitten von Gefahren bewegte wie ein Fisch im Wasser eines Korallenriffs, würde der junge Diplomat und Techniker diese Selbstverständlichkeit niemals entwikkeln können.
Er selbst?
Er traute sich zu, sich in den entsprechenden Situationen richtig zu verhalten. Ob die schwarzhäutige Technikerin dies auch konnte, blieb abzuwarten. Er kannte ihre Personalakte, aber sie sagte natürlich, wie alle Dokumente, nicht alles aus. Man würde sehen—auch Glück gehörte zu diesem Einsatz.
Atlan ging zurück, aß eine Kleinigkeit und wurde mitten in der Nacht geweckt.
Es war der Verantwortliche des Geständnis-Experiments, der ihn aus dem tiefen Schlaf riß.
"Was ist los? Ich habe gerade schön geträumt!" beschwerte sich Atlan unwillig, schaltete die Beleuchtung ein und drehte den Kontakt des Interkoms.
Sein Gesprächspartner sagte:
"Sir, wir haben das Geständnis. Kommen Sie gleich, oder warten Sie bis morgen
früh?"
Atlan sah auf die Uhr und erkannte, daß nur noch wenige Stunden bis zum Frühstück fehlten.
"Ich schlafe weiter", sagte er. "In einigen Stunden weiß ich ohnehin, was los ist. Vielen Dank, Chef!"
"Nichts zu danken, Sir!"
Atlan dachte nach, während er versuchte, wieder einzuschlafen.
Der Plan der USO bestand darin, diesen Planeten Porsto-Pana ein zweites Mal, aber nur vorübergehend, aufzusuchen. Die Positronik hatte ausgerechnet—und auch der einfache Menschenverstand sagte es ihm selbst, Atlan—, daß sich die Condos Vasac nach bestimmter Zeit wieder um diesen Planeten kümmern würde.
Die Condos Vasac würde auf alle Fälle herauszufinden versuchen, was aus den Besatzungsmitgliedern des

abgestürzten Maahk-Raumschiffes geworden war.
Der erste Schritt bestand darin, eine "Zusammenkunft" zwischen dem "letzten Überlebenden" dieses Schiffes und dem Suchkommando zu arrangieren.

Jedenfalls kannte man jetzt die Koordinaten des bewußten Planeten; dachte er. Atlan wußte nicht, daß man genau diese Daten nicht kannte.

5.

Am zweiundzwanzigsten dieses Monats brach der Grossart zusammen. Er gab ganz einfach auf, von einer Sekunde zur anderen.
Die Mutanten hatten ununterbrochen weitergemacht.
Ohne Schlaf und Erholung waren die Fragen auf Gerzschko-1 hereingeprasselt. Sein Widerstand nahm ab wie die Anzahl der Schuppen auf seiner geschwollenen, gelbgefärbten Haut. Er sah jetzt wie ein dickes, großes Tier mit einem grüngelb gemusterten Fell aus. Seine Finger zitterten, seine Glieder bebten, und rund um den Sessel lagen die abgefallenen, dreieckigen Schuppen.
" Es ist vorbei!" sagte einer der Mutanten erschöpft.
Ein zweiter flüsterte:
"Ich habe nichts gehört, aber in seinen Gedanken alles lesen können. Ich gehe jetzt und spreche auf Band, was ich gespürt habe."
Die anderen würden es ebenso machen—das bedeutete, daß sie mit vereinten Kräften die größte Wahrscheinlichkeit erreichen konnten.
Der mutierte Maahk war halb besinnungslos, und die anderen Angehörigen des Teams betraten den isolierten Raum und trugen ihn hinaus.
Sie brachten ihn ins Krankenrevier, das ebenfalls mit einer schützenden Methan-Atmosphäre gefüllt worden war.
Der Willensblock des Gefangenen war restlos durchdrungen worden. Die gedanklichen Sonden der Mutanten schnitten endlich hindurch wie ein heißes Messer durch dünnes Papier.

Die Sonde drang tief in das Wachbewußtsein ein und enthüllte alle Geheimnisse.
Gerzschko-1 wußte die Koordinaten des Planeten nicht ...
Man suchte tiefer.
Nichts.
Bilder, Gedankenketten, Assoziationen tauchten auf. Die Mutanten versuchten die von ihnen erzwungenen Schilderungen und stießen in einen Raum vor, der dem dreidimensionalen Abbild des Weltalls glich. Der Planet Baraloth tauchte aus der Schwärze des Alls auf, drehte sich und kam näher. Zwei andere Planeten wurden sichtbar.
Eine dunkelrot glühende Sonne schob sich in den Vordergrund. Hinter ihr flimmerten die Sterne des Universums.
Dieses Universum war zweigeteilt.
Auf der einen Seite zeigte viel Schwärze und wenige Lichtpunkte, daß dies nur den leeren Raum zwischen den Galaxien bedeuten konnte. Die andere Seite zeigte die Breite der Milchstraße und einen Teil der Halos, die sie umgaben.
Die Gedanken des Fremden:
Diese Sonne war auf keinen Fall im Zentrum, sondern irgendwo am Rand der Milchstraße. Ger-1 dächte immer nur an einen weiten Raum mit wenigen Sternen.
Also stand Baraloth weitab des galaktischen Zentrums.

Bei einer systematischen Suche nach dem Planeten in den Randzentren der Galaxis würden Jahre vergehen.

Dann wieder kamen andere Gedanken ... die Koordinaten waren nicht darunter. Während der Grossart dies dachte, zeigten sich überall auf seiner fleckigen, fast überall vergilbten Haut weiße Stellen und feine, schwarze Linien.
Neue Gedanken:
Es steilte sich für die Mutanten heraus, daß jene abgestürzte Maahk-Raumschiff ein Spezialraumfahrzeug für medizinische Zwecke war. Die Mutanten verstanden sich hervorragend darauf, aus ziellos gerichteten Gedanken ein komplettes, dichtes Bild zu entwerfen und korrespondierend mit dem ausgefragten Hirn immer wieder auf die Richtigkeit zu überprüfen. Ger-1 war damals beauftragt worden, einige schwer erkrankte Besatzungsmitglieder—ausnahmslos

Maahk-Mutanten wie er—auf PorstoPapa zu behandeln.
Aber was war Baraloth?
In der Haut wurden die feinen Risse zu breiten Streifen, als die Träger den Grossart auf die schwebende Antigravbahre schoben. Es knisterte, aber dies hörten die Mutanten nicht. Sie merkten, daß der Lebenswille aus diesem Wesen so schnell verschwand, als rinne Wasser aus einem großen Faß.
Baraloth?
Baraloth war nichts anderes als eine Art medizinisches Zentrum für die Bedürfnisse der mutierten Maahks. Ein Planet, auf dem Kliniken standen und ausgedehnte Erholungs- und Rehabilitierungszentren. Natürlich ein MethanPlanet.
Ger-1 wußte die Daten Baraloths nicht ...
Man brachte ihn hinaus, und als die Mediziner den Klinikbezirk erreichten, begann sich die Haut abzuschälen. Hellrosa Bindegewebe kam darunter zum Vorschein, und als man versuchte, den Grossart wiederzubeleben, starb er.
Er verlöschte wie eine Kerze.
Die Koordinaten von Baraloth aber wußte er nicht.

*

Um den zwanzigsten Juli des Jahres war das Schiff abgestürzt, also waren mehr als dreißig Tage Standardzeit vergangen.
Die Schiffe der USO hatten sich natürlich zurückgezogen. Auch das Schiff, das die Kontrollgruppen abgesetzt hatte, war inzwischen längst verschwunden.
Die Auswertung ergab, daß man nun nicht mehr länger zögern sollte—die Condos Vasac würde schon in den nächsten Tagen versuchen, unauffällig und völlig risikolos die Vorkommnisse auf Porsto-Papa zu erkunden. Eile war geboten.
Ein winziger Schritt war getan worden, noch fehlten wichtige Dinge.
Atlan selbst kümmerte sich darum.
Er fuhr hinunter in jenes Nebenabteil des Klinikzentrums von Quinto Center und traf dort, einen knappen Tag nach

Umstellung vieler Funktionen, auf den behandelnden Mediziner Alcofribas Nasier.
"Wie steht es, Doktor?" fragte Atlan and warf einen langen, nachdenklichen Blick durch die Scheiben, an denen die Robots wie metallene Geckos umherkrochen und gierig nach Stäubchen Ausschau hielten.

Der Mediziner musterte die schlanke Gestalt des Arkoniden, sah die tiefen Sorgenfalten und erwiderte:

"Wir wollen in wenigen Stunden zur Operation schreiten. Das klingt alles viel aufregender, als es ist, aber trotzdem brauchen wir noch mindestens drei Tage."
"Ich hatte mit zwei Tagen gerechnet!" gab Atlan zu.
In der transparenten Wanne lag die Folie. Sie war fertig.
Nasier deutete auf eine Gruppe von Aras und Maahks, die sich in einer Ecke "ihres" Bezirkes um einen Tisch scharten, auf dem das volle Licht aller Tiefstrahler lag. Einige andere Wissenschaftler hantierten an den Objektiven der Elektronenmikroskope.
"Wir haben die abgestoßene Haut des verstorbenen Grossart zur Analyse erbeten", sagte Nasier.
Atlan sah ihn schweigend an. Was hat diese Analyse ergeben, lautete die unausgesprochene Frage.
Der Mediziner hob die Schultern und erklärte etwas verwirrt:
"Ich habe es nicht gewußt, aber die abgestoßene Haut scheint noch zu leben. Sie ist zwar verändert, aber sie ließe sich theoretisch an den Kreislauf unseres Probanden anschließen. Wir haben konferiert und untersucht, abgewogen und nachgesehen. Wir haben uns entschlossen ..."
"Ja?"
Atlan wirkte plötzlich aufgeregt.
"Wir haben herausgefunden, daß die Lebensreserven der neuen Haut wesentlich
höher sind. Beide Folien oder Häute, wie immer man sie nennen mag, sind so gut wie identisch. Wir werden in zirka drei Stunden operieren. Dann hängt es hauptsächlich von der Konstitution des jungen Diplomaten ab, wie schnell Sie Ihren Einsatz starten können, Sir."
"Gut. Einverstanden!" sagte Atlan. "Festina lente!"

"Ich weiß. Eile mit Weile. Wir überstürzen sicher nichts auf Kosten des einwandfreien Erfolges."
"Schon gut."
Atlan blieb noch eine Weile bei den Kontrollen stehen, winkte durch die Glaswand dem Diplomaten zu und wandte sich dann einem Interkom zu.. Er drückte
nach kurzer Überlegung einige Tasten und wartete sekundenlang.
"Decaree?"
"Hier", sagte seine Sekretärin und schob sich gleichzeitig seitlich vor die Aufnahmeoptik.
"Ist eigentlich unsere kleinste Figur schon aufgetaucht?" fragte der Arkonide und grinste sarkastisch.
Decaree lächelte zurück.
"Noch nicht. Aber von Siga kam soeben ein Kontrollruf. Sie schicken den Großen Benjamin durch den Transmitter."
"Dann ist ja sogar auch noch für Heiterkeit gesorgt", murmelte Atlan zufrieden.
"Immer mehr stellt sich Quinto Center als galaxisweites Erholungsheim heraus. Der größte Ertruser und der kleinste Siganese. Die reinste Kuriositätenschau!"
Decaree sagte lachend:
"Und der älteste, aber netteste Arkonide. Noch etwas?"
"Danke", sagte der älteste Arkonide. "Das genügt mir völlig."

Er trennte die Verbindung.

Tekener und Kennon waren bereit. Er war bereit. Man kannte einige Daten und wußte, wo man nicht zu suchen hatte. Der Siganese kam, es fehlte also nur noch die schwarzhäutige Schönheit.
Und ... eine Operation mußte gut ausgehen.
Sonst nichts, dachte der Arkonide bitter.

6.

Atlan mochte Insekten.
Er konnte sich am Flügelschlag eines großen Schmetterlings berauschen, wenn es an der Zeit war und er sich in

entsprechender Umgebung befand. Er schwärmte auch vom Ticken der Zikaden, wenn es aus dem hohen Gras ertönte" Was Atlan nicht mochte, waren Insekten in seinem Büro.
Und genau das geschah jetzt.
Der *Faltcece* sprang von der Schulter des Robots. entfaltete seine Flügel und segelte mindestens sechs Meter schräg durch den Raum, bis er wie ein mikrominiaturisierter Helikopter auf der Abdeckplatte von Atlans Tischinterkom landete.
Big Ben Special war also eingetroffen.
"Mahlzeit!" sagte Atlan.
Als Antwort darauf rülpste der kleinste Siganese der Geschichte dieses bemerkenswerten Planeten. Er tat dies aber bei ausgeschaltetem Verstärker, so daß es sich wie das leichte Fingerschnippen eines kleinen Kindes anhörte. Dann erst schaltete Big Ben seinen Verstärker an und stellte sich vor.
Sein abartiges Reittier—eine Mischung zwischen Hubschrauber, Gottesanbeterin, Heuschrecke und Maikäfer—stand artig neben ihm und spielte nervös mit den langen Fühlern, als sich Atlan vorbeugte. Der Arkonide suchte und fand eine handtellergroße Lupe, hielt sie hoch und betrachtete dieses seltsame Gespann, das er zu seinem Einsatz brauchte.
Weil die kleinen Leute auf Siga Big Ben nicht haben wollten, hatten sie ihn zur USO geschickt.
Nach zwölfjähriger Ausbildung war er jetzt hier auf Atlans Schreibtisch gelandet—buchstäblich.
Der Auftritt des kleinsten Wesens, das, von Einzellern oder Viren abgesehen, jemals auf Quinto Center angekommen war, glich einer Stampede von Schreckechsenjedenfalls in den Größenordnungen.
"Ich begrüße Sie, Lordadmiral. Der Ausgestoßene von Siga meldet sich zur Stelle. Mann, wären die froh, als sich die Stadttore hinter mir schlossen. Wie ich schon immer sagte: Festina lente!"
"Schon wieder!" stöhnte Atlan. "Haben Sie Gepäck, Meister?" fragte er dann.
Mit einer lässigen Daumenbewegung deutete Big Ben auf die

Satteltaschen seines Tragtiers, das hingebungsvoll mit den Mandibeln einen Hinterfuß beknabberte. Atlan drückte auf einen Schalter, und die Glaswand schob sich in die Versenkung. Der Geruch des kühlen, vom simulierten Licht eines Nachmittags erfüllten Gartens drang herein.

"Vielleicht möchten Sie Ihr Mikromammut auf die Weide treiben", sagte Atlan und deutete mit der gleichen Daumenbewegung auf die Szene, die für Roß und Reiter wie ein gewaltiger Dschungel wirken mußte.

"Vielleicht. Später ... was habe ich zu tun, Sir? Einen Ertruser durch die Wände prügeln?" schrie der Siganese.

Es stimmte also, was in Big Bens Personalakte stand!

"Gemach, gemach", sagte Atlan und grinste. "Wir kommen noch rechtzeitig zu unserem Einsatz. Möchten Sie sich nicht bequem hinsetzen?"

Der Siganese setzte sich auf den Rand einer flach daliegenden Lesespule, schlug die Beine übereinander und krähte:

"Danke!"

"Bitte!" bemerkte Atlan trocken und versuchte, den Gesichtsausdruck des Siganesen zu studieren.

Big Ben Special glich überhaupt nicht seinen grünhäutigen und schwarzhaarigen Vettern auf Siga. Bekanntlich waren diese, von wenigen Ausnahmen abgesehen, meist sehr höflich und zurückhaltend und scheuten sich, in der Öffentlichkeit ihre Probleme zu erörtern. Taktgefühl oder Reife, oder wenigstens das Streben danach, ging ihnen vor alles. Nicht so bei Big Ben.

Seine Haut war nicht lindgrün, sondern—olivgrün, mit einem Stich ins Bräunliche. Er sah recht apart aus, selbst für einen Mann von Siga. Die Frauen flogen nur so auf ihn, sagte er recht häufig jenen, die es hören wollten und noch häufiger jenen, die es nicht hören wollten.

Big Ben war ein Mutant—und damit begannen für ihn die Schwierigkeiten. Sie lagen nicht etwa daran, daß ihn die vielen anderen Siganesen deswegen ablehnten weit gefehlt! Es an Wochentagen und an Sonntagen als zehnmal besser als seine Freunde und Vettern vorkam. Auch das sagte er häufig, was,

gelinde gesprochen, leichte Abneigung hervorbrachte.
Er war selbst an allem schuld.
Infolge der normalen biologischen Verkleinerungsrate der einzelnen Generationen auf Siga hätte es keinen Siganesen geben dürfen, der nur 82,531 Millimeter groß war—aber `Big Ben, wie er sich fortan nannte, war eben ein Mutant. Er konnte auch mit Insekten sprechen, und das steigerte schon während der Vorschulerziehung seine Arroganz in einem Maß, das ihn sogar bei extrem langmütigen- Lehrern unbeliebt machte. Trotzdem lernte er emsig.
"Sie scheinen mich noch nicht zu kennen, Sir?" erkundigte er sich laut.
"In der Tat, nein", sagte Atlan und hütete sich, zu lachen—er hätte den Siganesen samt seinem Fluginsekt sonst vom Interkom geblasen.
"Sie werden mich kennenlernen!" prophezeite der kleine Mann mit der olivgrünen Haut.
"Daran zweifle ich nicht eine Sekunde lang!" sagte der Arkonide.
Er spürte, wie seine Laune besser wurde, Unabsichtlich spielte hier Big Ben den Hofnarren. Man konnte auch nicht gerade behaupten, dachte Atlan, daß Big Ben das war, was man einen gutaussehenden Mann nannte:
Ein beachtlicher Buckel, eine vorgewölbte Brust, dünne Spinnenbeine, die zudem vom vielen Reiten leicht nach innen gekrümmt waren, zeichneten den 113jährigen aus. Er trug Stiefelchen, die mit winzigen Nähten verziert und mit Sporen ausgerüstet waren, mit denen Big Ben hätte Rollschuh laufen können. Sie funkelten im Licht der sonnenähnlichen Deckenstrahler.
"Haben Ihre Männer mit Hilfe der Männer meines Volkes, das mich rätselhafterweise nicht nett findet, meine Ausrüstung zusammengestellt?"
Atlan erwiderte ernst:
"Wir haben sie auf einige schwere Lastengleiter verladen und ins Zimmer von Lorb Weytchen gebracht. Sie, Big Ben, werden sein Inkubus werden."
"Ich weiß, daß Sie Neugriechisch können", sagte der Siganese

wütend. "Was ist ein Inkubus?"
Atlan sagte todernst:
"Jemand, der in einem Würfel lebt. Sie werden sich während-des Einsatzes in einem Würfel verstecken, der unsichtbar im Körper eines terranischen Giganten eingebaut wurde. Soll ich Sie dorthin bringen?"
"Noch nicht!" sagte Big Ben. "Und nehme ich meinen Lemy mit?"
"Bitte ... wen?"fragte Atlan und dachte an den legendärem Lemy Danger.
"Mein Amphibium hier—es ist hungrig. Keine Sorge, es frißt nur Blätter, Sir!"
Atlan deutete auf den kleinen Park und versprach:
"Ich werde die Robots desaktivieren, damit Sie Ihren Lemy nicht für ein Insekt'
halten und mit Aerosol einstauben. Das würde er kaum vertragen. Ansonsten kann er dort von Blatt zu Blatt springen, bis Sie wieder bei uns sind, Big Ben!"
Big Ben schnalzte mit den Fingern und sagte zufrieden:
"Trefflich!"
Atlan betrachtete ihn weiter mit echtem Interesse. Big Ben Special—der Teufel mochte wissen, wie der Wichtelmann zu diesem Namen gekommen war—war außerdem noch rothaarig, was einen auffallenden Farbgegensatz zu der grünen Haut bildete.
Atlan sagte:
"Ich las in Ihrer Personalliste, daß Sie auf Siga allein siebenundachtzigmal wegen Raufhändeln, Ansprechen von Damen in der Öffentlichkeit, übler Schimpferei und ähnlichen häßlichen Dingen bestraft worden sind."
Mit einem verächtlichen Grinsen erwiderte Big, Ben:
"Daraus können Sie ersehen, wie reaktionär meine Freunde auf Siga sind. Wenn man eine Dame nicht in der Öffentlichkeit ansprechen sollte, wo eigentlich dann? Wenn man mit ihr allein ist, erübrigt sich eine Ansprache. Da zählen nur Handlungen."
"Auch richtig", mußte der Arkonide lachend zugeben. "Sie sind stolz darauf, daß Sie der kleinste Siganese sind?

"Ich bin der Größte, wenn es um die Verständigung mit Insekten geht. Schon in der Wiege mußte ich immer die Fliegen aus dem Haus meiner Eltern verscheuchen, nicht wahr, Lemy?"
Das Tier bewegte spielerisch seine Fühler und gab eine Serie schneller abgehackter Zirplaute von sich, die es auf den Hinterbeinen erzeugte, indem es sie schnell an Knochenleisten entlang bewegte. Dann beruhigte sich das Insekt wieder.
Big Ben war ein typischer Revolutionär, was die guten Sitten von Siga betraf. Es machte ihm höllischen Spaß, gegen eben diese Sitten zu verstoßen. Dabei war er hochintelligent und von größtem, persönlichen Mut. Narben in seinem Gesicht zeugten davon, daß er sich grundsätzlich immer nur mit größeren Gegnern angelegt hatte es gab, Kinder ausgenommen, keine kleineren Gegner für ihn auf dem gesamten Planeten.

"Und schadenfroh sollen Sie auch noch sein, ts, ts!" machte der Arkonide.
"Ich gelte als Sauf-, Rauf-, Witz- und Trunkenbold—auf Siga!" verkündete Big Ben stolz. Seine rechte Fußspitze wippte herausfordernd.
"Hier werden Sie sich hoffentlich nicht mit jedem anlegen!" meinte Atlan lächelnd. "Nur dann, wenn mich jemand herausfordert. Zum Beispiel mag ich es nicht leiden, wenn. man mich als `Großer' bezeichnet. Sagen Sie das Ihren Männern!"
Atlan setzte die Lupe ab und winkte dem Robot.
"Bringe diesen Siganesen in die Räume von Lorb Weytchen. Sie sollen sich anfreunden, ohne daß Weytchen von Big Ben tätlich angegriffen wird. Die gesamte Ausrüstung ist schon an Ort und Stelle."
"Verstanden", sagte die Maschine.
Atlan wandte sich an Big Ben. Er war jetzt sehr ernst, und dem Siganesen entging es nicht, weil er jede Muskelbewegung des Gesichtes vor sich sah, als betrachte er einen Film auf einer unvorstellbar großen Leinwand.
"Sir?"

"Sie sind ein Insektensprecher auf der Basis von Ultraschallschwingungen: Kein Telepath, sondern ein natürliches Talent. Ist das richtig?"
"Korrekt, Sir!" sagte der Siganese.
"Fein. Sie werden eng mit Weytchen zusammenarbeiten. Zwei Dinge müssen Sie sich dabei merken. Wenn Sie mir dies versprechen, können Sie von mir aus hier jede Ertruserin ansprechen, die Ihnen über den Weg läuft."
Big Bens Augen leuchteten auf.
"Sie haben mein Versprechen."
"Gut. Versuchen Sie nicht, Weytchen mit Ihren Damenabenteuern zu imponieren, und erwähnen Sie in seiner Gegenwart niemals das Wort Robot. Und nennen Sie ihn bei allem, was Ihnen teuer ist—falls es so etwas gibt!—niemals Robot oder Maschine. Ist das klar?"
"Völlig klar, Sir.
"Ich erkläre Ihnen später die Gründe dafür", schloß Atlan.
Der Siganese stand auf, schnallte sein Gepäck und den Sattel vom Rücken des Tieres und blieb vor dem Faltcec stehen. Dann sprach er unhörbar auf das Tier ein.
Das Insekt war mit ausgestreckten Beinen etwa siebzehn Zentimeter lang. Beide Beine waren dreimal so lang wie der übrige Körper, der aus einem runden, eingeschnürten Chitinpanzer bestand. Auch sämtliche Gelenke dieses Tieres waren mit dicken Halbkugeln, aus Chitinsegmenten gebildet, gepanzert:
Zwei große Facettenaugen starrten, während sich die " vier Fühlerantennen mit den feinen Haarbüscheln an den Spitzen nervös bewegten, Atlan an.
Plötzlich fühlte sich der Arkonide schuldbewußt—er wußte nicht warum.
Der Faltcec war ultraschallempfindlich und besaß zusätzlich zu seinen lichtempfindlichen Augen Organe, mit denen er Ultrarot "sehen" konnte; er bewegte sich nachts also ebenso gut und geschickt wie am Tag.
Big Ben schlug dem Tier mit der flachen Hand gegen die Flanke und deutete hinüber auf den Garten.
Das Tier nickte, spannte seine Beine und schnellte sich dicht

über Atlans Kopf hinweg in die Luft. Am Scheitelpunkt der Parabel angekommen, spreizte es die vier unsichtbaren Flügel auseinander, schwirrte davon und zog, während es einen Viertelkreis ausflog, die sechs Gliedmaßen ein und verkleinerte dadurch seinen Körper bis auf knapp fünfzig Millemeter. Dann wurde das Tier unsichtbar, und nur noch ein großes Blatt wippte leicht, als sich der Faltcec darauf niederließ.

Atlan atmete auf.
"Darf ich jetzt bitten, den Robot zu besteigen, Ben?" sagte er.
Der Siganese kletterte auf die menschenähnliche Hand, die der Robot flach auf die Oberkante des Interkoms gelegt hatte. Das Gepäckblieb in der Mulde liegen, und Big Ben klammerte sich lässig an einen hochgewinkelten Finger.
Der Robot verließ das Büro des Arkoniden.
"So!" sagte Atlan. "Das war ein Schicksalsschlag besonderer Art. Jetzt brauche ich nur-noch den Prototyp des Halbraumspürers und Miß Gohkomi."
Er konnte nicht wissen daß Miß Gohkomi längst angekommen war. Sie befand sich, derzeit in besten Händen.

*

"Ich bin überzeugt, wir werden nicht nur ein ausgezeichnetes, sondern auch sehr buntes Team bilden", sagte Ronald Tekener pnd strahlte die dunkelhäutige Schönheit an. Selbst der Robot hinter der Bar, ein halbes Deck tiefer als Tekeners Wohnbereich, schien zu merken, daß Bourla Gohkomi von Tekener hingerissen war.
Ob er es auch war, konnte schlecht geschätzt werden; Tekener war gewohnt, sich zu beherrschen und nur sorgfältig kontrollierte Reaktionen sichtbar werden zu lassen. Jetzt, jedenfalls, standen Sektgläser vor ihnen, und die unvermeidlichen Zigaretten brannten.
"Mit Ihnen als Teamleiter?" erkundigte sich das achtundzwanzigjährige Mädchen.
"Kaum. Ich glaube, diesmal zieht es der Chef vor, selbst mitzuarbeiten. Entweder traut er mir nicht oder dem Prototyp."

"Meinem Sorgenkind ..", sägte Bourla. "Ich muß unbedingt in den Hangar und einige Einstellungen vornehmen."
"Später, Miß ... nach dem Sekt dreht es sich leichter!" meinte Tekener. "Was tut eigentlich ein Mädchen wie Sie an diesem ungastlichen Platz?"
Sie lachten sich an.
"Das gleiche wie Sie", sagte Bourla.
Tekener wedelte mit der Hand und fragte argwöhnisch:
"Ich glaube nicht, daß ich mich irre aber Sie haben noch einen zweiten Vornamen, nicht wahr?"
Bourla nickte.
"Ja."
"Darf ich ihn erfahren?"
Tekener hob das Glas und senkte die Stimme.
"Ja. Ich heiße eigentlich Kryera Bourla und so weiter."
Tekener wirkte niedergeschlagen.. Er sagte:
"Ihr Name ist ein Vorzeichen. Kryera, die Eisige. Wer hat Sie so genannt:
Kryera lächelte kühl und sagte:
"Alle Jungen auf der Universität."
"Wenn Sie erst meinen Ruf kennenlernen", murmelte Tekener. "Hat man Ihnen schon meine Zimmer gezeigt?"
Sie trank einen langen Schluck, setzte das Glas ab und meinte lachend:
"Man hat mir meine Zimmer gezeigt. Sie sind recht ansprechend und groß. Am schönsten finde ich den Blumenstrauß auf dem Schreibtisch."
"Das", versicherte Tekener trocken, "spricht für mich. Die Blumen habe ich eigenhändig aus dem Hausgärtlein unseres Chefs geklaut. Er hat es noch nicht gemerkt. Wir haben eine nette kleine Lagebesprechung hier, nicht?"
"So ist es", sagte Kryera. "Warum haben Sie mich eigentlich in diese verrucht ausgeleuchtete Bar geschleppt, kaum daß ich Ihnen den Griff meines Koffers in die Hand gedrückt hatte?"
Tekener versicherte:
"Seit ich hörte, Sie nähmen an dem Einsatz teil, habe ich auf Sie gewartet. Ich finde ganz einfach, daß Sie eines der nettesten Mädchen sind, die je in dieser Bar mit mir

zusammen an der Theke gesessen haben."
Diskret, wortlos und mit maschinenhafter Präzision goß der Barrobot die Gläser wieder voll. Kryera sagte leise:
"Ich komme gerade von Siga, weil ich dort im Rahmen einer Spezialschulung den Prototyp des Hyperraumspürers kennengelernt habe. Dort traf ich einen Menschen, der noch ein bißchen unverschämter war als Sie, Ronald."
"Tatsächlich?"
Sie nickte.
" Er hieß Big Ben Special. Man wollte ihn ausweisen, weil er einem ganzen Volk auf die Nerven gefallen ist."
Tekener hob die Hand und bremste ihre Vorwürfe ab. Er sagte halblaut:
"Erstens wird sich Atlan hüten, mich hinauszuwerfen oder gar auszuweisen. Und zweitens werden Sie weiterhin das Vergnügen haben—Big Ben Special nimmt an unserem Einsatz teil."
Sie zuckte zurück.
"Das ist nicht Ihr Ernst, Ronald!"
Er schüttelte den Kopf.
"Mein Ernst ist es nicht, aber ich fürchte, es stimmt. Big Ben hat tragende
Funktionen bei diesem Job. Wir alle wissen nur noch nicht, wohin er uns führt. Der Job, nicht der Siganese."
"Ich habe mir schon immer einmal gewünscht, ein tolles Abenteuer an der Seite von Ronald Tekener, dem galaktischen Spieler, zu erleben", sagte Kryera, aber Ronald wußte nicht genau, wie sie es meinte; würde er von sich aus schließen, müßte er annehmen, sie habe es ironisch aufgefaßt.
Kryera erzählte, wie sie zum Halbraumspürer gekommen war. Oder er zu ihr.
Damals, als der erste experimentelle Prototyp erschienen war, so groß wie ein kleines Raumschiff und störanfällig wie ein Kartenhaus, hatte sich Bourla für dieses technische Problem zu interessieren begonnen. Bourla, die damals bereits zum wissenschaftlichen Stab der USO gehört hatte, verlagerte ihre Interessen auf dieses Gerät. Sie beschäftigte sich mit den

einschlägigen Theorien und verblüffte eines Tages die verzweifelten Techniker mit einem Vorschlag zur Feineinstellung dieses Gerätes, der ihr zweierlei eintrug.

Erstens eine mißtrauische Befragung durch Beamte, die nicht glauben konnten, daß Kryera von selbst auf dieses Prinzip gekommen war.
Zweitens eine Beförderung und das Angebot, an diesem Verfahren mitzuarbeiten.
In langen Versuchsreihen hatten sie es geschafft, das Gerät um das Dreißigfache zu verkleinern. Viele Teile—meist integrierte Schaltblöcke—waren inzwischen narrensicher und geradezu auffallend funktionstüchtig, aber zwischen den Hauptbestandteilen des Halbraumspürers bestanden noch immer stärkste Abstimmungsschwierigkeiten.
Außerdem ging diese Forschungsreihe derart geheim vor sich, daß es schon fast wieder übertrieben war.
Tekener erinnerte sich lebhaft daran, welchen Aufruhr er mit dem Angebot ausgelöst hatte, der Condos Vasac den Halbraumspürer gegen das Geheimnis der Transmitterweiche abzukaufen. Inzwischen war fast nur Kryera Gohkomi in der Lage, den launischen und äußerst störanfälligen zweiten Versuchs-Prototyp zu steuern.
Deswegen war sie hier.
Sie war ihr Gewicht, etwa einhundert Pfund, in integrierten Halbleiterbausteinen aus der Siga-Produktion wert.
Aus diesem Grund bildete sie vorläufig die letzte Angehörige dieses Einsatzteams. Es kam darauf an, ohne Pannen und mit beträchtlichem Risiko für Männer und Gerät ein Schiff vermutlich durch die halbe Galaxis zu verfolgen und dabei auch im Hyperraum nicht aus den Schirmen zu verlieren.
Kryera zweifelte oft daran, ob es ihr gelingen würde.
Tekener flüsterte:
"Ich werde neben Ihnen sitzen, Kryera; und Ihre Hand halten, wenn Sie aufgeregt am Halbraumspürer herumfingern. Erzählen Sie mir bitte mehr von diesem Teufelsstück Technik, das Sie da mitentwickelt haben."
Nacheinander erfuhr er die wenigen Details, die ihm noch fehlten.

Er erkannte, daß der Arkonide trotz aller Wahrscheinlichkeitsberechnungen, trotz der Mutanten und aller anderen Schachzüge sich, was den Halbraumspürer betraf, auf ein recht unsicheres Geschäft eingelassen hatte.
Es stand so:
Nicht einmal Kryera konnte genau sagen, ob sie es schaffen würde, den Halbraumspürer richtig und einwandfrei zu bedienen, so daß dieses Gerät seinen Zweck erfüllte.
"Nötigenfalls flicke ich ihn mit Haarklammern oder Klebeband!" versicherte sie. Tekener lachte gequält.
Kryera mußte also deswegen zu diesem gefährlichen Einsatz mitgenommenwerden, weil es außer ihr im Augenblick niemanden gab, der mit diesem Aggregat vertraut war. Es handelte sich nicht mehr um das erste Versuchsmodell, das riesengroß gewesen war, nicht mehr um den ersten Prototyp, der von den Siganesen in Mikrominiaturform hergestellt worden war, sondern um das erste Versuchsgerät, das auch Menschen in normaler Größe bedienen konnten.
In mühevoller Arbeit, natürlich von den kleinen Männern von Siga unterstützt, war dieses zweite Modell, das ihnen allen gewisse Chancen während einer Verfolgung durch den Hyperraum geben konnte, in eine hochmoderne Space-Jet der USO eingebaut worden. Die Jet befand sich zur Zeit im Schleusenhangar eines Schweren Kreuzers, der den Namen ROBOASTER trug.
"Noch ein Glas?" erkundigte sich Tekener. " Es hilft dem Kreislauf auf die Beine, schönste Kryera!"
"Seit wann hat Atlan den Ausschank von Spirituosen während der Dienststunden gestattet?" fragte sie schnippisch zurück.
Er zählte an den Fingern ab.
"Erstens haben meine Dienststunden noch nicht angefangen, zweitens sind Ihre seit einiger Zeit vorbei, drittens ist dies mein gutes Recht. Wollen Sie noch immer zu Ihrem Spielzeug?"
Sie blieb ernst, als sie erwiderte:
"Ich bin vielleicht näher bei meinem Spielzeug, als Sie ahnen können!"
Tekener schluckte auch dieses Bonmot und freute sich; wieder endlich einmal einen Menschen getroffen zu haben, der seine

Unverschämtheiten mit gleicher Münze heimzahlte. Er winkte dem Robot ab, der sich wieder mit der Flasche näherte und sagte entschlossen:
"Wir sollten uns mit Big Ben und Weytchen treffen. Weytchen braucht seelischen Zuspruch, und außerdem kann ich Ihnen dann gleich einen Großteil des Teams vorstellen. Einverstanden, Kryera Bourla?"
"Einverstanden. Was ist Weytchen für ein Mensch?"
Tekener dachte schweigend an seinen Freund, der für diese Rolle einen Teil seiner Schenkel und einige Handbreit seiner körperlichen Größe geopfert hatte, bedauerte ihn kurz und entgegnete:
"Ein unglücklicher, aber komplizierter Mensch. Mein Freund."
"Ihre Freundschaften sind berühmt und berüchtigt, Ronald."
"Ganz zu Recht", schloß er.
Sie verließen die Bar, und Tekener führte das Mädchen langsam in den
Wohnbereich. Er betätigte den Summer an der Tür von Kennons Apartment, wartete das Signal ab und trat vorsichtig ein. Er fürchtete, Big Ben zu zertreten.
"Wir warten jetzt nur noch auf das Erscheinen von Grek-2113, dann sind wir vollzählig und können starten, Lorb!" sagte er anstelle einer Begrüßung.
Lorb watschelte heran, schüttelte die Hand des Mädchens und musterte Bourla anerkennend.
"Ein schönes Team!" sagte er. "Der aufsässige Siganese stört mich. Er tyrannisiert mich unaufhörlich. Ich kann nicht einmal in Ruhe essen!"
Auf der Tischplatte lagen, sauber sortiert, die Ausrüstungsgegenstände des Siganesen. Die Ausrüstung bestand unter anderem aus einem speziellen Hochdruckanzug, der mit Flugaggregat, Antigravitations- und Schutzeinrichtungen versehen war. Big Ben spazierte zwischen den Ausrüstungsgegenständen herum und begutachtete sie.
"Damit komme ich niemals in mein Versteck hinein!" sagte er. "Heben Sie Ihren unförmigen Arm, Sie Fettwanst!"
Sein Verstärker arbeitete mit voller Leistung. Lorb Weytchen

erwiderte leise, aber entrüstet:
"Wenn ich so groß wäre wie Sie, oder Sie so klein wie ich, dann würde ich Ihnen Ihre frechen Redensarten schon heimzahlen, Sie rothaariger Zwerg!"

"Recht so!" brüllte Big Ben. "Dick, Terraner, Akademiker und auch noch sarkastisch. Das ist genau die Mischung, die man in der Galaxis schätzt!"
Tekener und Kennon sahen sieh an, dann lachten sie.
Weytchen hob den Arm, und im Oberarm, dicht über der Achselhöhle, war ein winziges Druckschott zu sehen. Wenn das Schott geschlossen war, konnte man es nicht vom Stoff der Anzugjacke unterscheiden.
Das war das Versteck von Big Ben.
"Wie geht es dem jungen Maahk?" fragte Weytchen.
"Ich werde mich gleich erkundigen!" versprach Tekener.
Sie setzten sich um den Tisch, auf dem nach wie vor Big Ben Special seine
Ausrüstung durchprüfte, durchsuchte und umpackte. Von Zeit zu Zeit hob Weytchen den Arm, und wie eine diebische Elster flog der Siganese durch die Luft und verstaute ein Gepäckstück in der stählernen Druckkammer, die als Überlebensbereich für ihn ausgerüstet war. Es gab dort sogar winzige Bildschirme, die ihm sagten, wo man sich gerade befand.
Der Haufen der Ausrüstungsstücke wurde kleiner und kleiner —zuletzt schleppte der Siganese den schweren Druckanzug mit sich.

8.

Der junge Maahk hatte sich geradezu schrecklich verändert.
Heute, drei Stunden vor dem Start, entließen ihn die Wissenschaftler und die Mediziner. Die Folie, die seinen Körper vom halslosen Kopf bis zu den Sohlen bedeckte, entsprach genau derjenigen von Ger-1, kurz bevor sich die ersten Zerfallserscheinungen gezeigt hatten. Alle Informationen, die die Mutanten dem Grossart hatten entreißen können, waren in Greks Gedächtnis gespeichert.

"Ich werde meine Rolle perfekt spielen, glauben Sie mir, Atlan!" sagte er in Krahmaahk.
Die Übersetzungsanlage auf dem Brustteil seines Schutzanzugs übersetzte einwandfrei und ohne Verzögerung.
Atlan war bereits in die Einsatzkombination gekleidet und sah auf die Uhr. Es war der achtundzwanzigste August.
"Sie werden die Rolle kurz, aber gut spielen müssen", sagte er. "Kommen Sie, gehen wir an Bord."
Der Maahk steckte in einem Schutzanzug, der eigentlich von Gerzschko-1 stammte. Es war für Terraner sehr schwer, einzelne Angehörige dieses Volkes voneinander klar zu unterscheiden, aber niemand erkannte mehr unter der Maske des Grossarts den echten Maahk-Diplomaten, den kosmischen Lockvogel.
Jetzt war das Team vollständig.
Grek-2113 wunderte sich noch immer, daß die "neue" Haut ihm ein solch gutes Gefühl vermittelte. Er spürte sie nicht einmal; er fühlte sich nicht anders als sonst, aber der erste Schrecken, als er nach der Operation in den Spiegel gesehen hatte, war noch in seinem Bewußtsein. Er mußte sich erst noch umstellen.
"Wohin fliegen wir? Das alte Ziel?" fragte er den Arkoniden.
"Das alte Ziel", bestätigte Atlan laut und wartete, bis die Anlage übersetzt hatte. " Es ist Porsto-Pana."
"Gut."
Auf einem schnellaufenden Band bewegten sich Atlan und Grek-2113 von der Klinikstation bis zu dem großen Hangar, in dem der Schwere Kreuzer wartete. Immer wieder hatte sich der junge Maahk vorgestellt, wie die Aktionen weiter ablaufen würden. Jetzt wurde er mit der Wahrheit konfrontiert.
"Die anderen ... sind sie schon an Bord?" fragte er.
"Ja. Sie warten bereits!" sagte Atlan.
Fast dreißigtausend Lichtjahre lagen zwischen Porsto-Papa und Quinto-Center. In wenigen Stunden würden sie versuchen, einen entscheidenden Schlag gegen die Organisation der Verbrecher zu führen.
Sie erreichten die kleinen Schotte des Hangars. Wachen und Roboter erwarteten sie und brachten sie in die ROBOASTER

hinein.
Informationen wurden weitergegeben, ein Alarm war zu hören. Langsam bereitete sich das Schiff auf den Start vor.
Atlan wandte sich, als sie die Zentrale des Schweren Kreuzers erreicht hatten, an den falschen Grossart.
"Wir gehen gleich in den Jet. Dort können wir alles noch einmal durchsprechen." Sie vermieden es, offen über die Aufgabe zu diskutieren.
Atlan gab dem Piloten des Kreuzers das Ziel an; eine überflüssige Maßnahme, wie sich sofort herausstellte. Dann verließen Atlan und Grek-2113 die Zentrale und betraten kurz darauf die Space-Jet, die startfertig in der Hangarschleuse stand. Einige Roboter und die Wartungsmannschaften standen herum.
Atlan grüßte nach allen Seiten und kletterte die Leiter in die Polschleuse der Jet hinein. Der Maahk folgte.
Schließlich trafen sich die Hauptpersonen dieses Einsatzes in dem Raum unter der durchsichtigen Kuppel aus Panzerplast.
Atlan stellte die einzelnen Mitglieder, soweit sie sich noch nicht bekannt gemacht hatten, einander vor und setzte sich dann. Er legte die Mappe mit den Karten und Daten auf das Pult vor der Steuerung.
"Wir haben diese Jet gewählt", sagte er, "weil ein Flugkörper mit fünfunddreißig Metern klein genug ist, um kaum geortet werden zu können. Andererseits können wir mit der Jet einen Langstreckenflug unternehmen. Der Start erfolgt in Kürze."
"Wie ich mich auf diesen Planeten freue!" sagte Weytchen. "Und auf die Prügelei mit Ihnen, Grek-2113!"
Der Maahk sagte etwas förmlich:
" Es wird mir eine Ehre sein, mich von dem berühmten Erfinder Weytchen besiegen zu lassen. Vergessen Sie nicht, daß ich zu den Überlebenden eines Krankenschiffes zähle und eine angegriffene Gesundheit habe!"
Von draußen waren schwache Geräusche zu hören, die wenige Augenblicke vor dem Start des Kreuzers ertönten. Atlan betrachtete aufmerksam die einzelnen Teilnehmer und sah auch den Siganesen, der zwischen zwei großen Schaltern saß und die Unterhaltung aufmerksam verfolgte.

Tekener fragte gerade:
"Sind Sie sicher, Sir, daß ein Hilfsraumschiff, das die Condos Vasac ausschickt, ausgerechnet den Planeten Baraloth anfliegen wird, nachdem das Schiff von PorstoPana gestartet ist?"

Atlan kratzte sich hinter dem Ohr, dann erwiderte er mit großer Selbstverständlichkeit:
"Ich bin sicher. Das Mutantenverhör von Gerzschko-1 hat ergeben, daß die Grossarts allergrößten Wert darauf legen, die erkrankten Mitglieder ihres Volkes zu heilen."
Er richtete seinen Blick auf den falschen Grossart im Raumanzug und fuhr fort:
"Sie können also sicher sein, abgeholt und nach Baraloth gebracht zu werden, Grek. Da Ihre Maske deutliche Krankheitssymptome zeigt, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit-damit zu rechnen, daß man Sie nach Baraloth bringt. Und wir werden diesem Schiff folgen müssen."
"Ich tue mein Bestes!" sagte das dunkelhäutige Mädchen mit Nachdruck.
Sie saß in einem hochlehnigen Sessel vor einer Anzahl von kastenförmigen Bauelementen, die mit dicken Koaxialkabeln verbunden waren. Ihre Fronten waren mit Schaltern und Drehknöpfen, mit Skalen und automatischen Sicherungen förmlich übersät. Es würde noch Jahre, wenn nichtJahrzehnte dauern, bis aus diesem Wirrwarr von Schaltelementen und Leitungen ein brauchbarer Halbraumspürer werden würde.
Das Zentrum dieses technischen Wirrwarrs war ein runder Bildschirm mit einer drehbaren Feineinteilung aus dünnen, stechend leuchtenden Linien und Kreisen.
Ununterbrochen drehte das Mädchen an den Knöpfen, las Werte ab und veränderte die Einstellungen.
Dann erfolgte der Start.
Das Schiff schwebte fast ohne Antriebsleistung aus dem riesigen Mond heraus, hinter ihm schlossen sich die Tore mit der tarnenden Verkleidung. Das schwarze Weltall rund um QuintoCenter nahm den Kreuzer auf.
Dann sprangen die Triebwerke an, rissen das Schiff vorwärts und dem fernen Ziel entgegen.

Vier Linearetappen waren eingeplant.

*

Ronald Tekener streckte die Beine aus, zündete sich eine Zigarette an und dachte über den Auftrag nach, der diese mehr als bunte Gesellschaft zusammengebracht hatte. Es galt, einen bisher unbekannten Planeten zu finden und dessen Koordinaten festzuhalten. Wozu brauchte man dieses Wissen?

Er gab sich selbst die Antwort.
Je mehr Stützpunkte der Condos Vasac; ihrer Freunde oder Helfer die USO kannte, desto näher befand sie sich an ihrem Endziel, das nur die völlige Auflösung dieser Organisation bedeuten konnte. Zudem schien der Planet Baraloth sehr wichtig zu sein—ebenso wichtig wie Tahun für die USO.
"Sie sehen aus, als ob Sie denken, Pockennarbiger!" sagte plötzlich der Siganese. Tekener blickte auf und erwiderte:
"Ich habe es ja gewußt! Der Schrekken von Siga hat wieder zugeschlagen! Sie scheinen Ihren besten Gesprächspartner zu vermissen?"
Tekener machte mit der Hand eine Bewegung, als wolle er ein unsichtbares Insekt fangen und in die Tasche stekken.
"Wen?"
"Ihr schreckliches Heupferd", brummte Weytchen. "Diesen fliegenden Superkäfer. Können Sie wirklich mit ihm sprechen?"
"Wie mit meinem Bruder, Dickerchen!" versicherte der Siganese mit voll aufgedrehtem Verstärker.
"Erzählen Sie etwas über dieses Zaubertier!" verlangte Bourla.
Atlan saß am Pult und studierte aufmerksam einen Teil der Karten, die das Sondierungskommando von dem Planeten angefertigt hatte, auf den der Kreuzer jetzt zuraste.
Auf den Karten waren sowohl zahlreiche Möglichkeiten für Verstecke aufgezeichnet, als auch der Standort des Verstecks, also der Sekundärstation der Condos Vasac.
"Mein Reit- und Flugtier ist ein Insekt vom Planeten Ogonam",

sagte der Siganese. "Ein Tier mit hervorragenden Eigenschaften und einem reinen, anständigen Charakter. Man nennt diese Tiere die ogonamischen Faltcecs', und ich als Insektensprecher habe sein tapferes Herz schnell gewonnen."
" Es wird Ihr umwerfender Charme gewesen sein, Big Ben!"
warf Kryera ein.
"Richtig!" triumphierte der Siganese. "So war es!"
"Woher eigentlich dieser Name?"
Big Ben hob einen Arm und rief:
"Der Name schildert eine bemerkens werte Eigenschaft dieser possierlichen
Tierchen! Sie können ihre riesigen Flügel zusammenfalten und die Beine mehrfach abknicken, so daß der Cec zu einer kleinen Kugel wird. So schläft dieses Insekt, so überwintert es, und so versteckt es sich auch. Zufrieden?"
"Vollkommen!" sagte Weytchen.
"Ist mit Ihrer Ausrüstung alles klar, Big Ben?" fragte Atlan
leise.
Der Siganese setzte sich wieder zwischen die beiden Schalter und nickte. Niemand sah es genau.
"Ja. Die langweiligen Terraner von der USO scheinen ganze Arbeit geleistet zu haben. Ich habe alle Ausrüstungsgegenstände in Weytchens schwammigem Körper untergebracht. Soll ich meinen Platz schon jetzt ..."
"Nein!" winkte Atlan ab.
Das System mit der Doppelsonne des gelben Typs wartete auf sie, aber noch mußten zwei Lineraretappen zurückgelegt werden. Noch einmal sprachen der Siganese und Atlan, Kryera und Weytchen und Grek-2113 die einzelnen Punkte ihres Vorhabens durch, dann verteilten sie sich auf ihre Räume und versuchten zu schlafen.
Am neunundzwanzigsten Tag dieses Monats kamen die Doppelsonnen in Sicht.
Die ROBOASTER sprang zum letztenmal aus dem Linearraum hinaus und verlangsamte dann ihre Fahrt, fünfzig Lichtminuten vom Rand dieses merkwürdigen Sonnensystems entfernt. Augenblicklich nahmen die Ortungsgeräte ihre Arbeit auf. Sämtliche Stationen waren doppelt besetzt; die

Antennnen drehten sich in die Richtung des Planeten Porsto-Pana, suchten den interplanetaren Raum ab.
Ein Roboter weckte Ronald Tekener.
"Was gibt es?" fuhr Tekener hoch. Er stieß sich den Kopf an der Seitenwand der ausgesparten Liege und schaltete das Licht ein.

"Die Zentrale hat eben bekanntgegeben, daß wir das System der Wachsamen

Zwillinge erreicht haben."
"Verstanden."
Tekener zog sich an, wusch sich das Gesicht und grinste sich im Spiegel an.
Dann verließ er die Kabine und ging schnell in Richtung der Zentrale. Er wartete förmlich auf einen Alarm—merkwürdigerweise blieb er aus.
"Also keine Akonen ... noch keine", sagte er sich.
Er betrat die Zentrale und ging leise vorwärts, bis er hinter dem Doppelposten stand, der die Ortungsergebnisse auf dem Schirm verfolgte. Nur die Echos der beiden Sonnen, die um einen gemeinsamen Mittelpunkt rotierten, sowie die Impulse, die von dem Planeten ausgingen, waren zu erkennen. Nichts sonst.
"Ist das alles? Wie lange sucht ihr schon, Freunde?" fragte Tekener.
"Seit einer knappen halben Stundet" sagte einer der Posten. "Wir fanden nichts."
"Gut. Weiß Atlan schon ...?"
"Wir haben ihn eben wecken lassen."
Tekener brauchte sich die wilde, atemberaubend schöne Landschaft des Planeten nicht vorzustellen. Um sechs Hundertstel mehr Anziehungskraft als die Erde; etwas mehr durchmessend, ein planetares Paradies, das sich zwischen den beiden Sonnen in einer komplizierten Bahn bewegte.
Tekener sah auf die Uhr.
Mitternacht vom neunundzwanzigsten zum dreißigsten August. Bald würden sie die Jet ausschleusen, und er war für. die Steuerung vorgesehen.
"Ortung?" fragte Tekener noch etwas lauter; er hielt das

Mikrophon in der Hand, das ihn mit beiden Ortungszentralen verband.
"Nichts, Sir", sagte eine Stimme knapp und dienstlich. "Weder Funkverkehr noch stärkere elektrische Entladungen. Keine Anzeichen dafür, daß sich mehr als ein winziges Boot in diesem System aufhält."
Ein Bildschirm erhellte sich, und Atlans Oberkörper wurde sichtbar.
"Anflug auf den Planeten. In zehn Minuten schleusen wir aus. Bitte, alles
bereitmachen, Tekener?"
"Hier!" sagte Ronald und nahm die Hände aus den Taschen.
"Sind Sie bereit?"
"Ich bin bereit!"
"Wir treffen uns in der Jet. Kommandant—Sie haben Ihre Befehle?"
Der Kommandant des Schiffes antwortete ans seinem Kontursessel heraus:
"Wir drehen sofort nach dem Ausschleusen ab, fliegen ohne auffälligen Energieaufwand aus dem System hinaus und kehren zurück nach QuintoCenter."
"So war es geplant!" sagte Atlan zufrieden.

9.

Sie trafen sich, ausgeschlafen und tatendurstig, in der Kanzel der Jet: Der Siganese hatte eben seinen zweiten Platz eingenommen—ein Duplikat der Überlebensstation befand sich unter der Achsel von Grek-2113, beziehungsweise dem falschen Grossart.

Das Raumschiff änderte seinen Kurs und flog mit jener Bugseite auf den Planeten zu, an der eben die Schleusentore aufglitten:

Das Licht im Hangar erlosch, und die Jet ruhte nur noch auf den Magnetkissen.
Tekener hatte sich festgeschnallt, alle Maschinen arbeiteten

im Leerlauf. Leichte Vibrationen erschütterten den Diskuskörper der Jet; und der Insassen hatte sieh die Erregung bemächtigt, die sich stets am Anfang solcher Einsätze ausbreitete. Der Planet, von einer der beiden Sonnen hell und zur Hälfte ausgeleuchtet, kam näher, aus dem kleinen, stechenden Fleck wurde eine grün, blau und weiß gemusterte Kugel.
Atlan drehte seinen Sessel und sagte:
"Zentrale! Wir schleusen aus!"
Der Kommandant gab zurück:
"Verstanden. Viel Glück Ihnen allen!"
"Danke."
Tekener fuhr die Maschinenleistung hach, und als ihm die Instrumente die Werte
anzeigten, lösten sich die Magnetblöcke. Fauchend zogen sich die Landestützen in den Körper des Flugapparates, als der Diskus aus der dunklen Schleuse auf den mächtigen, hellen Planeten zuraste und in einer leichten Kurve aus dem Kurs des großen Schiffes glitt.
Das Raumschiff flog einen Halbkreis, und als sich die Schleuse wieder schloß, befand sich der Kreuzer schon wieder auf dem Weg aus dem System heraus.
"Jetzt sind wir auf uns allein gesteilt!" sagte Atlan.
Der Maahk in. seinem Schutzanzug blickte ihn, wie es aussah, überrascht an, als begreife er jetzt erst, daß es ernst wurde. Dann murmelte er:
"Die Hälfte des Einsatzes wird aus Warten bestehen."
Tekener erwiderte kalt:
"Und die andere Hälfte möglicherweise aus Tod oder Gefahren. So halten wir es immer, Grek!"
Er dachte daran, . daß solche Thesen durchaus zutreffen konnten ... er hatte es oft genug erlebt.
Er schaltete den Schutzschirm ein.
Die Kugel schien nach allen Seiten auseinanderzufließen; die Farben wurden diffuser, und die wirbelartigen Strukturen der Wolkendecke zeichneten sich schärfer ab, als der USO-Spezialist den Diskus mit der Kante voraus nach unten drückte. Kurz flammten die Triebwerke auf, und Tekener

spähte nach den Geländemerkmalen aus, die er zu finden hatte.
Atlan deutete dicht an Tekeners Kinn vorbei auf eine geschwungene Küste, die sich unter den Wolken abzeichnete.
"Das ist das grobe Ziel, Ronald. Sie müssen dann, von hier aus gesehen, an dieser Küste entlang fliegen."
"Verstehe!"
Tekener konzentrierte sich auf die Steuerung und merkte einige Minuten später, daß ihn die HalbraumspürerTechnikerin von der Seite anblickte. Er schob das Kinn nach vorn, sah dann aber die Sinnlosigkeit dieser Geste ein und grinste in sich hinein. Jetzt bildete die für die Insassen der Jet unsichtbare Krümmung der gewaltigen Planetenmasse eine einzige Scheibe, und auf die Trennungslinie zwischen Wasser und Land raste die Jet zu.

"Ortung?" fragte Tekener.

Lorb Weytchen hatte seinen umfangreichen Körper in den Schalensitz gepreßt und studierte die drei Bildschirme, die nichts als gleichmäßige Oszillographenlinien zeigten.
"Negativ, Tek!" sagte Kennon.
"Danke, Ken!"
Tekener verringerte, je tiefer sie in die Lufthülle eindrangen, mehr und mehr die Fallgeschwindigkeit. Minuten später bildete sich hinter der Jet und auch vor den Schirmen die Zone ionisierten Gases; sie verschwand, als eine gewisse kritische Geschwindigkeit unterschritten war.
Tekener fing den Diskus ab, setzte sich die Sonnenbrille auf und steuerte den Raumflugkörper in zehntausend Metern Höhe über dem Meeresspiegel nach "Süden", entlang der gewellten Uferlinie.
"Darf ich einmal die Karte sehen?" fragte er, beide Hände an den Kontrollen. Seine Blicke gingen zwischen dem Bild der Landschaft und den Instrumenten hin und her. Nichts entging ihm. Die ersten Wolkenfetzen huschten vorbei, und sekundenlang war die Jet in neblige Schwaden gebadet, aus denen ein unirdisches, schattenloses Licht drang.
"Zuerst zur Ausweichkuppel."
Tekener nickte dem Arkoniden zu. Außer den Atemzügen der

Mannschaft und wenigen Maschinengeräuschen herrschte eine konzentrierte Stille in der Jet. Dann, langsam, steigerte sich das Windgeräusch, bis es zu einem dauernden Summen angeschwollen war. Dieser Laut begleitete sie mehrere hundert Kilometer.
Ungefragt meldete Lorb Weytchen:
"Ortung negativ. Keine Funkkontakte, keine Energieemissionen, die auf Leben schließen lassen."
"Verstanden."
Noch war nichts von den Fremden zu sehen, noch hatten sich keine Schiffe der Condos Vasac hierhergetraut. Oder kamen sie vielleicht gar nicht? Das Warten, das jetzt bald folgen würde, war sicher nervenaufreibend. Der interplanetare Raum und der interstellare Raum in der Nähe der beiden Sonnen waren leer.
"Richtiger Kurs liegt an!" sagte Atlan und verfolgte den Weg der Jet anhand der Karte. Sie befanden sich jetzt über einem Gebiet, das fast senkrecht von der Sonne bestrahlt wurde. Mittag also. In etwa sechs Stunden würde die Sonne hier untergegangen sein.
"Nach dem Bergrücken nach links", sagte der Arkonide.
Tekener ließ die Jet um viertausend Meter durchsacken und befand sich, als er die Jet in die Kurve steuerte, nur noch drei Kilometer über dem Boden. Er musterte die Geländeform unter sich und sah bestätigt, was ihm zahlreiche Photos und einige Kilometer Film gezeigt hatten.
Die Totalperiode des Planeten war gerade erst eingetreten, und der Planet näherte sich einer Position, die ihn zwischen beiden Sonnen hindurchführte. Das Sommerhalbjahr hatte überall angefangen, und die unmittelbare Folge davon war, daß die Jet über endlosen grünen Flächen schwebte, die nur von Flußläufen und Bergrücken durchbrochen waren.
"Diesen Fluß bis -zur Gabelung aufwärts. Dort beginnt die Savanne", sagte Atlan.

Ihr Ziel lag jenseits der Savanne in einem mächtigen Urstromtal, das von Felsen und riesigen Bäumen ausgefüllt war, von langen Kiesinseln und Wasserfällen, von dem leeren Kegel eines längst erloschenen Vulkans unterbrochen, der

alles überragte.

"Welch eine bezaubernde Landschäft!" sagte das Mädchen.
Sie schaltete mit einem energischen Ruck ihr Gerät aus, erhob sich halb aus dem Sessel und betrachtete die Landschaft. Tekener verringerte abermals das Tempo der Jet. Jetzt erkannten sie alles, sahen alles deutlicher. Der runde Schatten ihres Fahrzeugs huschte vor ihnen her über Baumwipfel, Felsen und Sträucher.
Atlan wechselte die Karten aus; er nahm `eine genauere Wiedergabe und schob sie zu Tekener hinüber.
"Der Landeplatz ist markiert."
Tekener drückte in schneller Folge auf gewisse Schalter. Klappen öffneten sich, und einige Projektoren fuhren aus. Sie deuteten schräg nach unten, an acht Stellen der Jet.
"Gesunde Vorsicht ist des Überlebens erster Teil", knurrte Tekener.
"Recht so!"
Atlan griff in die Tasche und zog einen seltsam geformten Schlüssel hervor. Es war ein Stab, der in eine Anzahl kleinerer und dünnerer Stäbe verschiedener Länge auslief. Als die Jet den Vulkankegel umrundete, deutete das Mädchen nach vorn.
"Dort!"
Sie sahen zackige, ausgeglühte Trümmer, einige Kilometer entfernt. Rings um diese Wrackteile, die bis zur Unkenntlichkeit verbogen, verschmolzen und zerfetzt waren, wehte der leichte Wind kleine, weiße Aschewölkchen auf. In einem Kilometer Durchmesser war alles verbrannt.
"Das ist das abgestürzte Schiff ... oder wenigstens ein Teil davon", sagte Weytchen.
Atlan kannte die Photos, und die Auswahl des Sondierungskommandos ließ nichts zu wünschen übrig.
Der Arkonide deutete auf einen Felsen, der seltsam geformt war. Ein riesiger Block befand sich in einem trügerischen labilen Gleichgewicht und ruhte mit einer Fläche auf der Spitze eines anderen Felsens. Es schien den verblüfften Partnern dieses planetaren Versteckspiels, als würde sich der obere Block leicht bewegen, als würde ihn der Wind hin und her schaukeln lassen.

"Wir landen dicht daneben, aber trotzdem weit genug entfernt!" sagte Tekener nach einem Blick auf die Karten und die Landschaftsphotos, die auf einem Bildschirm an seinen Augen vorbeiglitten. Ein Fauchen ertönte, und die Landestützen schoben sich aus dem Unterschiff. Tekener schaltete den Schutzschirm ab, behielt aber den Finger auf dem Knopf, um in Sekundenbruchteilen den Schirm wieder einzuschalten.
Dieser Planet war nur für den Maahk tödlich—also mußte Grek seinen Anzug anbehalten.
Atlan löste die Gurte und stand auf.
"Ich sehe nach", sagte er. "Tekener, Sie sind für Schiff und Mannschaft verantwortlich!"
"Das ist klar!" meinte Tekener. "Hüten Sie sich vor den Voolgats!"
Atlan legte die Hand auf den Schalter seines körpereigenen Schutzfeldes.
"Ich bin vorsichtig genug", sagte er und verließ den Raum unter der Kuppel. Er schwebte, während er die Handschuhe anzog, durch den Antigravschacht und wartete, bis sich die Polschleuse geöffnet, die Leiter hinausgeschoben hatte. Tekener sah an den Signalen, wann der Arkonide das Schiff verlassen hatte, und schaltete sofort ein Schutzfeld ein, das den einzigen Eingang des Schiffes für alle Lebewesen vom Virus aufwärts zu einer tödlichen Falle werden ließ.
"Ken", sagte er leise, "versuche nicht ständig, immer in Erinnerungen an Aykala von Trokhu zu schwelgen. Du hast Wichtigeres zu tun. Wo ist der Siganese?"
Der Maahk deutete auf die geschlossene Klappe in seinem Schutzanzug.
"Hier."
Sie würden sich in wenigen Minuten teilen müssen, wenn Atlan von seinem Erkundigungsgang zurückkam. Der Arkonide wollte die nähere Umgebung durchsuchen und die Station öffnen. Den Schlüssel besaß er von den Mitgliedern der Sondierungsgruppe. Tekener lehnte sich zurück, nachdem er alle Außenmikrophone und Linsen auf höchste Empfangsstärke geschaltet hatte, drückte die Taste, und durch

das Summen der arbeitenden Generatoren hörte er von draußen die Schritte des sich entfernenden Arkoniden.
"Wir haben Zeit", sagte er leise. "Zünden Sie mir eine Zigarette an, Mädchen? Dafür pflücke ich Ihnen auch eine Blume, sobald wir unseren Standort erreicht haben."

10.

Als Atlan seine Füße in das kniehohe Gras setzte, schaltete er reflexhaft das Abwehrfeld ein. Seine Finger griffen um den Kolben der schweren Waffe und zogen sie halb aus der Schutzhülle hervor,
Es war die Stille einer unberührten Natur um den Arkoniden.
Erinnere dich! Stets dann, wenn du es nicht erwartet hast, erfolgte der Überfall! wisperte der Logiksektor seines Verstandes.
Atlan dachte an die Voolgats und an die zielsicher geschleuderten Netze der bronzezeitlichen Eingeborenen. Er ließ die Leiter los und ging, entlang des Schattens jenes schwebenden Felsens, auf die Stelle zu, an der sich die - getarnte Schaltkonsole der Station befand.
Kein Mensch hätte in dieser Wildnis eine Überlebens- und Forschungsstation vermutet! sagte der Logiksektor.
Ein bösartiges Summen und Schwirren erfüllte die Luft. Winzige Zweige und Blätter bewegten sich, als die ersten Voolgats sich auf ihr vermeintliches Opfer schnellten. Sie prallten einen halben Meter vor den Konturen des Körpers ab, und Atlan setzte vorsichtig einen Fuß vor den anderen.
Er sah kurz auf die Uhr; Mittag war es, ungefähr, denn dieser Planet rotierte schneller als die Erde.
"Keine Spuren!" sagte Atlan.
Er schob einen Ast zur Seite, stellte dann seine Waffe auf stärkste Streuung ein und feuerte nacheinander drei Schüsse ab. Als das Echo der dumpfen Explosionen verklungen war, bedeckte ein Haufen verkohlter Voolgats den Boden. Langsam kletterte der Arkonide einen kleinen Abhang hoch und sah sich in gleicher Höhe mit der Kuppel der Jet. Er hob kurz die Hand

und winkte beruhigend.

Tekener und Lorb winkten zurück.

Atlan bog nach rechts ab, verfolgt von einigen hundert wütenden Voolgats. Er sah sich wachsam um, als er auf einen weißen Felsbrocken trat, der der erste in einer langen Reihe war, die sich die Flanke des Abhangs hinunterschlängelte bis zu einem kleinen halbrunden Hügel, der nur etwas kleiner als der andere erste Hügel war. Auf der Kuppe dieses zweiten Hügels wuchsen einige Bäume.
"Eine geradezu raffinierte Tarnung!" sagte der Arkonide.
Er sah in weiter Entfernung, in der Nähe eines offenen Grabenbruchs, die Rauchsäule eines Feuers aufsteigen. Vermutlich würden sich dort die Eingeborenen aufhalten, die Erkyloter, deren Waffe das geschleuderte Netz war. Die Siganesen hatten diesen Planeten Porsto-Pana getauft, das hieß: grausame Welt.
Atlan konnte nicht sagen, daß er davon überzeugt war—diese Art von Planeten kannte er. Aber für die Sigasen, die einen Grashalm für einen Baum halten mußten, war der Planet wirklich eine Welt gewesen, die sie getötet hatte.
Er tastete um den Rand des Steines herum, fand eine Vertiefung und zog kräftig daran. Das Oberteil des Steines ließ sich zu einem Drittel hochklappen, darunter befand sich eine stählerne Platte mit einer Vertiefung, über der eine durchsichtige, hermetisch abschließende Halbkugel befestigt war. Atlans Hand drehte die Halbkugel; unter dem Material der Handschuhe- fühlte er die Rillen des Drehringes. Die Halbkugel löste sich.
"Ausgezeichnet!" sagte Atlan leise. "Das Suchkommando hat wirklich ganze Arbeit geleistet."
Er nahm den Schlüssel aus der Brusttische, alles unter dem Schutz seines Körperschirmes, und steckte ihn dann in die Vertiefung. Die langen Kontaktstäbe rasteten mit einem leisen Schnarren ein.
Atlan drehte den Schlüssel, ließ ihn stecken und verschloß den Stein wieder. "Warten wir also!" sagte er.
Atlan richtete sich auf, nahm die Waffe in die Hand und verstellte den Wirkungsgrad des Strahlers. Langsam drehte

sich der Arkonide, und seine Augen glitten über die Merkmale der Landschaft. Steine, messerscharfe Blätter, Bäume und Sand, kakteenartige Pflanzen und jene Rieseninsekten, deren Biß das Blut aussaugte, um es den Symbionten zuzuführen:
"Leer ... menschenleer. Hoffentlich haben die Erkyloter die Jet nicht landen sehen", murmelte der Arkonide.
Der Anflug erfolgte aus der Sonne und geräuschlos. Sie haben euch nicht gesehen! sagte der Extrasinn.
Dann hörte Atlan ein winselndes, unterirdisches Geräusch. Es kam von dem runden Hügel dort drüben.
Der Baum und die Felsen schwankten, als ob sie ein unsichtbarer Sturm getroffen hätte. Das Winseln wurde zu einem dumpfen Summen, und dann hob sich der Hügel.
An seiner Basis entwickelte sich ein schmaler Streifen, der immer breiter wurde. Der gesamte Bewuchs, der Baum, die Büsche und der Felsen, waren im "Dach" der Kuppel befestigt, und die nächsten Minuten zeigten Atlan, daß die Oberfläche einer anscheinend kugelförmigen Station als Beton- oder Stahlwanne ausgebildet worden war.
Unter dem Streifen erschien eine Wand, rund, mit Tarnfarben gespritzt. Eine Reihe von kreisrunden Fenstern oder Bullaugen zeigten sich, und kurze Zeit später hatte sich der Hügel um vier Meter gehoben. Neben einem Fenster klappte eine Art Steg heraus und legte sich eng auf eine Felsplatte dicht vor Atlan. Eine Tür schob sich zurück und zeigte die Kammer einer Schleuse.

"Geschafft!" sagte der Arkonide laut, drehte sich um und winkte. Dann lief er mit einigen langen Sprüngen zurück zur Jet, kletterte die Leiter hoch und schaltete gleichzeitig sein Körperschutzfeld und den Energievorhang vor der Polschleuse aus. Er ging in die Jet hinein und drückte wieder die entsprechende Taste. Sekunden später stand er neben seinem Sessel.
"Ein voller Erfolg!" sagte er. "Ihr habt gesehen, wie sich die Kuppel ausfahren ließ. Big Ben, Lorb Weytchen und Grek-21.13—dort drüben ist eure neue Heimat. Für wie lange, weiß ich leider nicht. Keine Ortungen?"
Lorb Weytchen strich über seinen Bart und schüttelte den

Kopf.
"Die Akonen scheinen sich nicht mehr für diesen Planeten zu interessieren. Vielleicht kann ich die achtwöchige Wartezeit dazu benutzen, eine Hungerkur durchzuführen!"
Tekener grinste.
"Nehmt eure Zahnbürsten und macht, daß ihr in die Kuppel kommt. Und nach Möglichkeit kein Funkverkehr mit uns, wenn es nicht gerade um Leben oder Tod geht!" "Ich habe verstanden!" sagte der falsche Grossart.
Sie verabschiedeten sich, und der Arkonide begleitete die beiden Männer, die den zur Zeit unsichtbaren Siganesen mit sich nahmen, hinüber zu der Kuppel. Sie traten ein und sahen, daß sämtliche Systeme funktionierten. Der Maahk nahm einige Behälter mit der komprimierten Atmosphäre seines Schutzanzugs mit.
Das dunkelhäutige Mädchen setzte sich vor die Ortungsschirme und kontrollierte den Raum über der betreffenden Planetenhemisphäre.
Niemand kam, niemand wartete, keine Impulse eines Raumschiffes waren zu
sehen.
Sie waren auf Porsto-Pana allein, allein auf dem furchtbaren Planeten.
Einige Zeit später kam Atlan zurück. Die Station blieb ausgefahren, und der Arkonide sagte:
"Wir starten zu Punkt zwei auf unseren Karten, Tekener!"
"Einverstanden."
Die Space-Jet hob sich fast lautlos senkrecht hoch, bis Tekener eine Höhe von viertausend Metern von den Instrumenten ablas. Dann schoß der Diskus wieder nach Westen, der violetten Bergwand entgegen, wo das zweite Versteck lag.
"Tadellos! Wir werden sicher nicht einmal von den Eingeborenen bemerkt", sagte der Arkonide.
"Wie lange, rechnen Sie, werden wir warten müssen?" erkundigte sich Bourla Gohkomi.
"Einige Tage", sagte Atlan.
"Wirklich nicht länger?" fragte Tekener und jagte die Jet in

einem gefährlichen Sturzflug schräg nach unten, der violett glühenden Felsbarriere entgegen. Das magmatische Gestein, vor Jahrzehntausenden aus dem Boden gestoßen, war voller Schatten und Vorsprünge, voller Verwitterungen, und der unterste Teil, dicht über dem Boden, bestand aus Gestein, das wie eine lange Reihe von Orgelpfeifen geformt war.

In dieser Felsenbank zeigten sich jetzt lange, waagrechte Höhlen, die eine beträchtliche Tiefe aufwiesen.

Tekener steuerte auf eine der kleineren Höhlen zu.
Dort war ihr Versteck. Für die nächsten Tage, wie Atlan sagte.

11.

Zuerst erkundete Professor Lorb Weytchen die geheime Station. In den einzelnen Räumen, durch die er mit seinen dicken, kurzen Beinen tappte, herrschte das trügerisch milde Licht des frühen Nachmittags. Sonnenstrahlen fielen schräg durch die Fenster und zeichneten Quadrate auf den Boden.
"Was suchen Sie eigentlich, Professor?" rief der Maahk, der eben einen Raum entdeckt hatte, in dem für ihn die nötigen Umwelteinflüsse hergestellt werden konnten: Luftdruck, Zusammensetzung der Atmungsmischung und andere wichtige Einzelheiten.
"Ich muß mich orientieren!" rief Weytchen zurück. "Schließlich müssen wir den Akonen, oder wer immer kommt, ein prächtiges Schauspiel liefern."
"Ich verstehe."
Die Station bestand im wesentlichen aus einer Kugel, die auf einer Plattform zu ruhen schien. Von der Plattform tief im Geröllboden führte ein Druckrohr als Zentralschacht bis nach oben; mit seiner Hilfe konnte das oberste Drittel der Kugel hochgehoben werden.
Ein nuklearer Energieerzeugungsblock befand sich zusammen mit den Steuermaschinen im untersten Teil der Kugel, die etwa fünfzehn Meter durchmaß und in fünf Decks unterteilt war. Schräge Flächen und einige Treppen mit eigentümlich flacher. Stufen verbanden die einzelnen Decks miteinander.

Das Innere war hervorragend ausgerüstet—leere Labors, Aufenthaltsräume, Nachrichteneinrichtungen und alles andere, was zu einer solchen Nebenstation gehörte, waren reichlich vorhanden.
Sogar eine kleine, halbrobotisch funktionierende Küche fand Weytchen; er kannte die Einrichtungen von seinem Aufenthalt in der Forschungsstadt Humarra.
"Ich beginne mich wohl zu fühlen", sagte er, als er in den Aufenthaltsraum zurückkam. Dort hatte der Maahk bereits die gläserne Trennscheibe hochgefahren und seine Lebensatmosphäre hergestellt. Der Siganese stand, in seinem Druckanzug, auf einem Funkgerät in Weytchens Bereich.
Zwischen den beiden Räumen bestand eine Funkanlage, und der falsche Grossart hatte seinen Raumanzug ausgezogen und fühlte sich sichtlich wohl. Die Übersetzungsanlage funktionierte.
"Warum sind Sie eigentlich in unserem Team, Grek?" fragte Weytchen und ließ sich ächzend in einen Sessel fallen. Er identifizierte sich wieder voll mit seiner Rolle. "Warum fragen ausgerechnet Sie das, Weytchen?" fragte der Maahk zurück.
Lorb Weytchen alias Sinclair M. Kennon betrachtete die große, gedrungene Gestalt in ihrer grüngelben Schuppenhaut aufmerksam.
"Weil es mich interessiert, Grek. Der Krieg, den wir gegen die Condos Vasac führen, ist unser Krieg—nicht der Ihres Volkes. Warum also haben Sie sich freiwillig gemeldet, um uns zu helfen? Und warum arbeiten sogar Wissenschaftler Ihres Volkes bei uns, obwohl sie eigentlich nichts mit uns zu tun haben brauchten?"

Der Maahk zögerte, und seine Erklärung war schwach und nicht ganz glaubwürdig"
"In gewisser Hinsicht müssen wir den Kampf, Weytchen, auch zu unserem machen", sagte er leise. "Unser Volk ist ebenso von dem Verbrechen betroffen wie Ihres. Das ist der Grund. Einer muß ja schließlich die Stelle des GrosBarts ausfüllen, wenn Ihnen am Standort des Planeten so viel legt, daß sogar der Arkonide selbst an dem Einsatz teilnimmt."
Weytchen sah sich um, stand auf, und während er sich mit

dem Maahk unterhielt, schaltete er systematisch sämtliche Ortungsgeräte der Station ein. Es wurde warm, und er aktivierte die Klimaanlage.
"Glauben Sie ihm das?" krähte der Siganese und stemmte die Arme in die Seiten. Sein roter Haarschopf leuchtete in den Sonnenstrahlen.
"Nicht ganz", sagte Lorb. "Ich glaube nämlich nicht, daß sich Grek-2113 ganz über die Gefahren dieses Einsatzes im klaren ist."
"Das bin ich durchaus. Ich habe mich auf das Ende des Seins vorbereitet!" sagte Grek leise, aber scharf. Jetzt glaubte Kennon dem Fremden. Dies war eine endgültige Aussage gewesen; in einem Ton gehalten, der jeden Zweifel ausschloß.
Der Siganese versetzte respektlos:
"Vermutlich gilt sein Einsatz für die Maahks als riskant, und er will nichts anderes, als schon zu seinen Lebzeiten ein Denkmal zu sein."
"Unsinn!" sagte Lorb gröber als beabsichtigt. "Dazu hätte er an anderer Stelle und auf andere Weise genügend Gelegenheiten gehabt."
"Schon möglich", sagte Big Ben. "Mit euch kann man sich einfach nicht unterhalten. Ihr seid richtig langweilige Typen. Ich an eurer Stelle würde viel progressiver arbeiten. `Richtig dreinschlagen. Ich werde es euch betweisen, wenn die Condos Vasac endlich kommt."
Er schaltete sein Flugaggregat ein und schwebte vor den Ortungsschirmen hin und her und betrachtete die Skalen.
Kein einziger Zeiger schlug aus, kein Impuls zeichnete sich auf den schwarzen Schirmen ab.
"Wenn die Condos Vasac kommt, Big Ben", ermahnte ihn Weytchen ruhig, "werden Sie sehr behutsam und schnell handeln müssen. Auf diesem Planeten sind viele Ihrer Freunde umgekommen."
Der Maahk sagte:
"Sein Mundwerk ist größer als sein Körper, aber sein Mut ist größer als sein Mundwerk, Lorb. Lassen Sie ihn ruhig etwas prahlen. Es erleichtert das Warten."
"Da haben Sie recht!" gab Weytchen zu.

Er blieb an einem der runden Fenster stehen und blickte nachdenklich hinaus. Dann strich er mit der Hand über die grobporige Knollennase, seufzte tief und dachte an Dinge, die mit diesem Einsatz nichts zu tun hatten. Er dachte an die Zeit, in der er seinen neuen Körper haben würde.

So groß wie Tekener und ebenso gut aussehend.

Und mit sämtlichen Fortschritten der Chemobiologie und der Bionik ausgerüstet. Er würde dadurch in seinem gestörten Verhältnis zur menschlichen Umwelt entscheidend verändert werden, und er würde sich zum erstenmal in seinem Leben den Luxus erlauben dürfen, auch Frauen kennenzulernen. Näher kennenzulernen als sonst. Dieses Ziel stand unverrückbar seit dem Gespräch mit dem blinden Ara auf *Blind Man's World* vor seinem inneren Auge.

"Woran denken Sie?" unterbrach der Maahk die Stille.

"An höchst angenehme Dinge", sagte der kleine, dicke Mann mit dem häßlichen Gesicht und dem dreieckigen Spitzbart.

"Ihr beide werdet nervöser, je länger wir warten", sagte der Siganese. "Ich habe einen Vorschlag. Ich äußere ihn aber nur, wenn ihr mir versichert, daß nicht nach Gewicht abgestimmt wird."

Der Maahk und Kennon lachten laut.

"Wie lautet der Vorschlag?"

Big Ben hob beide Arme und sagte:

"Der Tag hier hat knapp dreiundzwanzig Stunden. Da entfallen auf jeden von uns

mehr als sieben Stunden Wache. Ich fange an, und ihr beide könnt jetzt schlafen. Ist das ein Vorschlag?"

"Ich habe schon immer etwas für Nachmittagsschlaf übriggehabt", sagte Kennon, obwohl sein Körper keinen Schlaf brauchte. Aber der Verstand brauchte ihn dringend.

"Zugestimmt!" sagte der Maahk. "Sie schlafen auch bestimmt nicht ein, Big Ben Special?"

"Auf keinen Fall! Ein Siganese wie ich schläft nur, wenn es die Umstände gestatten."

"Gut", sagte Kennon. "Aber kontrollieren Sie die Schirme. Sobald sich ein Schiff nähert ..."

Der Siganese versicherte steif:

"Ich habe in zwölfjähriger Schulung bei der USO gelernt, mit solchen Geräten umzugehen, Dickerchen!"
"Ich glaube ja alles!" beeilte sich Weytchen zu versichern.
Der Maahk regulierte die Geräte seiner Kammer ein und legte sich dann auf. die geräumige Liege. Lorb Weytchen ging zwei Treppen hinunter und suchte sich einen leeren Raum. Er löschte alle Beleuchtungskörper bis auf ein kleines Licht über einem Instrumentenpaneel und legte sich mit voller Bekleidung auf die Liege. Während er versuchte "einzuschlafen", überdachte er alle Punkte ihres Planes noch einmal, sämtliche Eventualitäten und alle Ausweichmöglichkeiten und bezog auch die Unerfahrenheit des Maahks mit in seine Überlegungen mit ein.
Dann schlief sein Gehirn ein.
Kennon alias Lorb Weytchen träumte von Maahks, von der akonischen Wissenschaftlerin Avkala von Trokhu; der Paranorm-Modulatorin, und von einem unbekannten Planeten.
Als er nach zehn Stunden aufwachte—der Maahk hatte inzwischen die Wache übernommen—, hatte sich noch immer nichts geändert.
Niemand war gekommen, um nach Überlebenden des abgestürzten Schiffes zu suchen.
Ein Tag war ereignislos vergangen, und ein zweiter Tag, der ebenso ereignislos zu werden versprach, brach an.
Zwischen dem Versteck der SpaceJet und der voll in Betrieb genommenen Überlebenskuppel war ein Funkverkehr nicht gestattet, weil er hätte angemessen werden können. Also warteten die drei Männer in dem kleinen Stützpunkt.
Langsam wurden sie nervös und reizbar.
Besonders der Siganese litt unter der Ereignislosigkeit. Wäre er auf- Siga, so hätte er Trost in einer saftigen Prügelei finden können. Hier hatte er keinen Gegner, der ihm diesen Trost vermitteln konnte.
Big Ben vergnügte sich also damit, seine Ausrüstung zu kontrollieren, immer und immer wieder.
Einmal ging Weytchen im Schutz seines Raumanzugs nach draußen, wanderte langsam um die beiden Hügel herum und suchte nach Spuren. Die Insekten umschwirrten ihn, prallten

aber von dem Schutzschirm ab.
Weytchen sah die Natur des Planeten, bemerkte auch in der Ferne die, violette Felsenwand mit den vielen Vorsprüngen, aber er bekam weder einen der Eingeborenen zu Gesicht noch etwas anderes, das interessant gewesen wäre.

12.

"Ein Einsatz mit Ihnen, Chef, ist immer wieder ein Vergnügen!" sagte Ronald Tekener.
Er lag auf einer Decke, hatte nur eine Badehose an und hielt einen Thermobecher mit kaltem Fruchtsaft in der Hand. Seine Augen steckten hinter der dunklen Brille.
" Es war nicht geplant, aber ich freue mich immer, wenn ich meinen Mitarbeitern zu einer kleinen Freude verhelfen kann."
Tekener lächelte Kryera an und bemerkte:
"Zwei kleine Freuden, Chef. Dieses entzückende Mädchen und die Sonne. Es fehlt nur noch ein See zum Baden. Möchten Sie mich einsprühen, Schönste?"
"Eine Sekunde, Ronald!" sagte Bourla Gohkomi.
Sie hatten vor einem halben Tag einen tragbaren Projektor aus dem kleinen Raumschiff geholt und zwischen den Felsen aufgestellt. Das UltraschallAbwehrfeld verhinderte das Eindringen von Insekten in den Spalt, in dem die Jet stand, zwanzig Meter von den Kanten entfernt.
Ein zweites Gerät stand neben ihnen und war durch ein langes Kabel mit dem Steuerpult der Jet verbunden. Der kleinste Impuls auf `der Ortung würde sich hier akustisch anzeigen, und dann konnten sie blitzschnell handeln. Während des Wartens, das ihnen schon viel zu lange dauerte, war es sinnlos, nervös zu werden, also mußte man das beste daraus machen: Tekener sonnte sich, dann war Kryera seinem Beispiel gefolgt und hatte sich im Bikini neben ihn gelegt, schließlich entschloß sich auch Atlan, sich in die Sonne zu legen.
Unter ihnen lag die Landschaft des Planeten, und immer wieder entdeckten sie durch die Feldstecher neue Anblicke,

Tiere oder einen Zug streifender Jäger. Sie selbst waren noch nicht entdeckt worden.
"Ich habe den Eindruck, Chef, daß unsere Mission ins Wasser gefallen ist", sagte Tekener halblaut. "Das ist nicht die Art Abenteuer, die ich schätze—die Möglichkeit für uns, sinnvoll zu handeln, wird vom Gegner bestimmt. Wir sind zur Passivität verurteilt, und das behagt mir keineswegs.

Kryera nahm Tekener die Spraydose mit Sonnenschutzöl aus der Hand und drückte auf den Auslöser. Der Nebel des versprühten Öls verteilte sich gleichmäßig auf Tekeners Schulter und den Rücken, und Ronald seufzte wohlig auf.

"Dazu verwendet man am besten USO-Technikerinnen", sagte er lachend und goß kalten Saft in den Becher des dunkelhäutigen Mädchens.
"Auch noch nie etwas von Emanzipation gehört, wie!" rief Miß Gohkomi.
"Beruhigen Sie sich—er meint es nicht so!" sagte Atlan. "Natürlich haben Sie recht, Tekener. Aber uns bleibt der Vorteil, den der Verfolger hat."
Tekener nickte grimmig.
Er deutete auf den großen schwarzen Vogel, der von Osten her auf die Felsen zuflog und sich jetzt in einer Thermiksäule in weiten Kreisen nach oben schraubte. Vermutlich sah er unter sich ein Stück Wild, das er schlagen konnte.
"Der Vorteil verwandelt sich in einen Nachteil, wenn der Verfolgte aus seinen Spuren einen Kreis macht und plötzlich im Rücken des Jägers auftaucht!" sagte Tekener und lachte kurz. "Aber wir wollen nicht zu pessimistisch sein. Es juckt mich in den Fingern, in die Kuppel hinüberzulaufen und nachzusehen, ob der Siganese die beiden anderen Kameraden schon zu Nervenbündeln gemacht hat."
"Sie bleiben hier!" sagte Atlan scharf.
" Es war kein ernsthafter Vorschlag", meinte Tekener. "Wie beurteilen Sie die Chancen, die der Maahk hat? Ich habe mich mit Ken lange darüber unterhalten, und Ken meint, daß der einzige Vorteil, den Grek-2113 hat, derjenige ist: Er wird mit der Unbefangenheit eines Laiendarstellers handeln, nicht mit der kühlen Sicherheit eines Profis."

Atlan richtete sich halb auf und nahm das Fernglas in beide Hände. Er hob die Okulare an die Augen und sagte:
"Wie er handelt, ist gleichgültig. Laienhaft oder routiniert—Hauptsache, er kann den Leuten der Condos Vasac klarmachen, daß er der einzige Überlebende des Schiffes ist. Und das wird er schaffen. Ich habe mich meinerseits mit ihm lange darüber unterhalten."
Miß Gohkomi sah unruhig um' sich. Dann berührte sie den Arm des Arkoniden und fragte:
"Was sehen Sie, Lordadmiral?"
Atlan murmelte zwischen zusammengebissenen Zähnen:
"Einen Vogel, der im Sturzflug auf eine Art Hasen niedergeschossen ist und ihn schlug. Jetzt hockt er auf einem Felsen und kröpft das Wild."
Atlans innere Stimme meldete sich:
Auf einem deiner zahlreichen Kriegszüge in der Vorzeit der Erde hätte man dies als günstiges Vorzeichen gewertet.
Laut sagte Atlan:
"Festina lente!"
"Ich möchte wissen, wo Sie die `Eile' sehen, Sir", erkundigte sich Tekener sarkastisch.
"Warten ist die Tugend des Jägers!"
Sie warteten also weiter. Die Sonne kletterte höher und höher, sank dann wieder ab, und, nur von den Essenspausen unterbrochen, blieben die drei Personen in der Sonne liegen und dösten vor sich hin. Ab und zu sprach jemand von ihnen, ab und zu tranken sie etwas, oder Tekener rauchte eine Zigarette.

Als der Abend kam und als es dunkel und kühl zu werden begann, zogen sie sich zurück. Aus dem Wald, einige hundert Meter unter der Kante der langen Querspalte, kamen die Töne und Geräusche des erwachenden Dschungels; Tekener und Atlan kannten sie zur Genüge. Es war auf jeder Welt dieser Galaxis, die sich in einem ähnlichen Zustand wie dieser Landstrich befand, immer dasselbe.
Warten ... warten.
Und am ersten September, fast genau an Mittag, schnarrte der Summer neben dem Ellenbogen Tekeners.

Von dieser Sekunde an änderte sich schlagartig die Szene.
Binnen weniger Sekunden verschwanden die Decken, die eisgekühlten Getränke und alles andere, das verräterische Spuren geben konnte, vom sonnendurchglühten Boden. Kryera, die den Platz als letzte räumte, nahm noch den Ultraschallgenerator mit und schloß hinter sich die: Polschleuse der Jet.
Tekener zog sich gerade das Hemd an, während er bereits seine Ortungsschirme betrachtete.
"Ein einzelnes Schiff."
Es war gerade in dem Ausschnitt aufgetaucht, den die Felswände freigaben. Ein relativ kleines und langsames Schiff zeichnete sich- auf den Schirmen ab, und Tekener las laut die ermittelten Daten vor.
" Es sieht so aus, als -ob ein Schiff `zufällig' hier vorbeifliegt. Die Daten des Orbits und die Geschwindigkeit, die Annäherung und der Winkel- ... jedenfalls ist es kein akonischer Kreuzer, der mit voller Geschwindigkeit in das Doppelsonnen-System hineinfliegt."
Die Jet war einige hundert Kilometer von der kleinen Station entfernt, in der die drei ungleichen Partner in wenigen Stunden, wenn nicht früher, ihre Schau aufführen mußten.
"Ich tippe darauf, daß es ein Schiff der Condos Vasac ist und keines, das zufällig hier aufgetaucht ist!" sagte Atlan mit Nachdruck.
Die Daten sollten es dir eigentlich beweisen! sagte sein Extrasinn.
"Ich bleibe skeptisch", sagte Tekener, der unausgesetzt die Instrumente beobachtete. Noch war es zu früh, die Maschinen anlaufen zu lassen.
"Jedenfalls- brauchen wir den Halbraumspürer noch nicht!" betonte Kryera.
Jetzt verschwand der Impuls von den Schirmen; die massive Felswand versperrte den Antennen die "Aussicht" auf den Weltraum über den Köpfen der drei Personen.. Tekener, Atlan und das Mädchen benützten die Pause, um etwas zu essen und sich zu duschen; zwanzig Minuten später schaltete Tekener die Funkgeräte ein, die auf jene Frequenz eingestellt

waren, die früher von den Besatzungsmitgliedern Humarras verwendet worden waren. Weytchen hatte ihnen die Einstellung verraten.

"Wenn der Maahk seinen Auftritt hat, werden wir dieses Programm sehr aufmerksam verfolgen können!" sagte das dunkelhäutige Mädchen und blickte ihren Halbraumspürer lange an. Sie wünschte sich jetzt einen Stammeszauberer, der einen Bann über dieses Gerät aussprechen sollte, so daß es die nächsten zehn Tage funktionieren würde.

"Auf nach Baraloth!" sagte Atlan und tippte mit dem Fingernagel auf den Sucherschirm.

Dort war eben wieder der Impuls aufgetaucht, wesentlich deutlicher. Der Rechner begann zu summen.

Das fremde Schiff hatte den Planeten mehrmals umrundet, war jedesmal tiefer gegangen, und seit einigen Sekunden sendete die Station.

Das Mädchen drehte den Sessel und nahm die Feinabstimmung vor.

Jetzt empfingen sie die Funksendungen, die der angebliche Grossart gestartet hatte. Er rief das Schiff um Hilfe und hatte die Meldung nicht verschlüsselt, was auf höchste Not hindeutete.

Tekener murmelte angestrengt:

"Das Schiff setzt zur Landung an. Wenn es die Gerade beibehält, kommt es zwischen dem verglühten Wrack und der Station zu Boden. Die Längenmaße betragen einhundertzwanzig Meter."

"Die Form?" erkundigte sich Atlan gespannt.

"Ein Springerschiff, ohne Zweifel. Zigarrenförmig."

Die Aufnahmekameras der Kugelstation liefen jetzt an, und sie zeigten ein Bild, über das Tekener, Atlan und Kryera lachen mußten.

Der Maahk im Raumanzug, beide Waffen in seinen Händen, trieb Weytchen vor sich her durch die Kuppel. Die einzelnen Kameras in verschiedenen Räumen wechselten einander ab und zeigten die Bilder. Schließlich gelang es dem Grossart—so sah ihn jeder, der diese Bildsendung empfangen konnte—, den dicken Terraner, der nur einen Raumanzug ohne Helm

trug, in einen kleinen Raum einzusperren, und die schweren Verschlüsse des Schotts zu betätigen. Die Kamera zeigte Lorb Weytchen, wie er laut jammernd auf einem Stuhl niederbrach und sein Gesicht in die dicken, fleischigen Hände vergrub.
Das kosmische Spiel hatte begonnen.

13.

Nach tagelangem, nervenzermürbenden Warten schienen sich jetzt die Ereignisse zu überstürzen. Sinclair Kennon wußte, daß ab jetzt jedes Wort und jede Geste ihre Bedeutung haben würde, daß jene Leute, die dort im Raumschiff zur Landung ansetzten, jede einzelne Information genau kontrollieren und auf ihren Echtheitsgehalt prüfen würden.
Der Maahk kam aus seiner Kammer heraus und trug bereits wieder den Raumanzug. Der Siganese schloß seinen Druckanzug und schwirrte in das Versteck unter der Achselhöhle von Grek2113. Dort schaltete er, nachdem er sich in dem winzigen Spezialsitz festgeschnallt hatte, alle Außensysteme an.
Sobald das Schiff zum zweitenmal den Planeten umkreiste, fuhr Lorb sämtliche Sender der Station auf Höchstleistung herauf.
Aus zahlreichen Antennen, die versteckt waren, heulte der Peilton hinauf zu den Sternen.
Dann, mit lauter Stimme und zu den schlecht, ausgesteuerten Mikrophonen gewandt, fing der Maahk in dem modifizierten Krahmaahk der Grossarts an zu fluchen und um Hilfe zu schreien. Der Aufenthaltsort der Kuppel hatte sich in ein Schlachtfeld verwandelt; Tische und Sessel, Buchspulen, Geschirr und andere Gegenstände lagen verstreut herum.
"Ich rufe das Raumschiff! Ich rufe das Raumschiff!" schrie der falsche Grossart.
Lorb Weytchen nahm seine Waffe aus dem Gürtel und warf sie dem Maahk zu. Dann fühlte er sich von beiden Waffen bedroht und nahm die Ausgangsstellung wieder ein. Die Bildfunkfrequenzen waren längst eingestellt worden, jetzt

schaltete Grek mit einem Ruck sämtliche Kameras und Interkome der Station ein und legte sie auf die Antennen um.
"Bild läuft!" murmelte er in Terranisch.
Lorb senkte unmerklich den Kopf.
"Ich rufe das Raumschiff, gleichgültig, von welchem Planeten es kommt! Landen Sie sofort, ich bin schiffbrüchig und werde bedroht! Ich bin Gerzschko1. Ich verlange Rettung! Meine Organisation wird alles finanzieren! Landen Sie!" schrie Grek.
Er machte eine Pause und wehrte mit einem Schuß in den Boden Weytchen ab, der sich tölpelhaft auf ihn stürzte. Dann ging Weytchen auf ihn los, einen Tisch als Deckung benutzend.
Der Maahk trat einmal zu, und der Tisch segelte, von dem wuchtigen Tritt getroffen, aus Lorbs dicken Fingern und krachte gegen eine Umformerbank. Lorb hob die Arme hoch, und der Maahk trieb ihn Schritt um Schritt zurück. Weytchen wich rückwärts gehend aus.
"Ich bin in Gefahr! Ein Terraner bedroht mich! Ich bin der letzte Überlebende meines Schiffes! Ich bin krank und fordere Sie auf, zu landen! Bitte antworten Sie—ich glaube, daß Sie mich hören! Ich sende auf der bekannten Frequenz!"
Sie beide waren sicher, daß der Fremde zuhörte, aber er antwortete nicht, obwohl auch die Empfänger liefen und auf volle Leistung gedreht waren.
"Bitte antworten Sie!"
Wieder feuerte der Grossart. Weytchen schrie hell auf, machte einen Satz nach rückwärts und stürzte. Dann taumelte er die niedrigen Stufen hinunter, und der Maahk schleppte sich ihm nach. Grek wirkte sehr geschwächt und in seinen Bewegungen behindert.
"Ich bringe Sie um, Terraner, wenn Sie noch einmal angreifen!" schrie er. Dann ließ er eine Waffe fallen und faßte sich an den Magen. Seine Augen schlossen sich vor Schmerz, und als Weytchen sich bückte und nach vorn warf, um die Waffe zu bekommen, trat Ger-1 sie zur Seite und feuerte erneut. Dann trieb er Weytchen weiter, eine Ebene tiefer, deutete dann auf eine Tür, und der Terraner lehnte sich dagegen.

Er sagte etwas, aber der Maahk schrie ihn an, er solle schweigen. Jetzt käme die Rettung, und er solle froh sein, daß er noch lebte. Weytchen zeigte sämtliche Anzeichen echter Angst.
Dann trat Ger-1 die Tür auf, winkte Lorb mit der Waffe in den Raum hinein und verschloß die Tür.
Langsam wankte er wieder hinauf in den Aufenthaltsraum, schob sich zwischen dem umgestürzten Mobiliar hindurch und blieb vor den Linsen und Mikrophonen stehen.
"Ich bin Ger-1', sagte er etwas leiser, brach ab und deutete an, welche Schmerzen er hatte. "Ich muß gerettet werden, ich bin krank. Bitte, nehmen Sie mich an Bord. Ich muß nach Baraloth!"
Baraloth schien eine Art Stichwort zu sein" denn plötzlich meldete sich jemand aus dem Raumschiff.

"Hier spricht Narsay! Wie kommen Sie auf diesen Planeten?"

Ger-1 steckte die Waffe zurück und sagte in- sein Helmmikrophon:
"Mein Schiff ist abgestürzt. Alle sind tot, nur ich konnte das Schiff verlassen, ehe es explodierte."
"Sie sind ein Angehöriger des Volkes der Grossarts?"
"Richtig. Ich bin Gerzschko-1, und außerdem bin ich krank. Meine Haut beginnt sich zu schälen, und ich fürchte, daß die Aufregungen mich in einen Schock treiben.
Wer sind Sie? Aber das ist nebensächlich .. bitte, retten Sie mich!"
"Das Schiff ist die NARAS. Sind Sie allein?"
"Ja, bis auf diesen dicken Terraner, der hier allein auf dem Planeten herumirrte.
Wir entdeckten gleichzeitig diese Station hier, und seit dieser Zeit versucht er, mich umzubringen."
"Wir zögern mit der Landung", sagte der unsichtbare Sprecher. Durch die Außenmikrophone seines Raumanzugs hörte der falsche Grossart, daß es sich um eine
tiefe, polternde Stimme handelte.
Ein Springer?
"Sie brauchen nicht zu zögern. Wie Sie wissen, sind den Grossarts die einzelnen Mitglieder ihres Volkes sehr wertvoll.

Ich muß schnellstens nach Baraloth. Landen Sie also! Ich vermute, nein, ich weiß, daß man Sie hierhergeschickt hat, um mich abzuholen." '
Ein Bildschirm erhellte sich und zeigte das rotbärtige Gesicht eines Springerpatriarchen.
"Ich bin Narsay-Ton. Mein Schiff, die NARAS, wird in wenigen Minuten landen.
Halten Sie es noch solange aus?"
Es hat geklappt! Sie landen! schoß es dem falschen Grossart durch den Kopf.
Dieser Teil des Spiels ist schon gewonnen.
"Ja, aber ich habe nur meinen Raum-' anzug. Ich friere, weil die Energie zu Ende
geht."
Der Springer sagte:
"Und die Überlebenskammer in der Station?"
Der Ton, in dem er das sagte, klang, drohend, und das Gesicht drückte äußerstes Mißtrauen aus.
"Ich habe sie genau zwei Stunden lang benutzen können, dann brach der Terraner wieder aus. Ich kann nicht drei Dinge gleichzeitig tun."
Während sie debattierten, beschrieb das kleine Springerschiff mit dem zerschrammten Rumpf und den ausgebeulten Landestützen einen langen Bogen und feuerte mit den Bremstriebwerken, setzte seine Antigraveinheiten ein und landete am Rand des Savannenstreifens, etwa zwei Kilometer von der Kuppel entfernt.
Jetzt konnte Gerzschko-1 das Schiff selbst sehen.
Er erkannte die verwitterten Buchstaben NARAS an der Flanke.
"Wie haben Sie eigentlich mein Schiff geortet?" fragte der Springer.
"Ich habe ununterbrochen die Ortungsgeräte laufen lassen", sagte der Maahk seine Stimme klang müde.
"Wir schicken ein Beiboot. Kommen Sie heraus, bringen Sie Ihren Gefangenen mit oder sind Sie schon zu schwach?"
Eine Falle? Wenn die Springer die Station betreten, werden sie die Unordnung sehen, das zerstörte Ortungsgerät und die

Schußspuren überall.
" Es wäre mir lieber, wenn Sie mir helfen können. Der Terraner ist stark und ziemlich mutig."
"Einverstanden."
Der Grossart zog die Waffe, entsicherte sie wieder und wankte zu einem Stuhl. Er setzte sich langsam, und seine Finger zitterten. Dann stand er wieder auf, alles vor den wachsamen Augen des Patriarchen, und ging hinunter zu Lorb Weytchen.
"Wer ist dieser Terraner? Haben Sie es herausfinden können?" fragte der Patriarch. Noch immer war sein Mißtrauen nicht besiegt.
Der Maahk nickte. Er sagte gebrochen:
" Er versichert, er sei der Erfinder des Unitransfermobils, einer epochalen Erfindung."
"Sehr interessant!" sagte der Springer.
Der Grossart blieb vor dem geschlossenen Schott stehen und legte einen Arm auf einen Riegel.
"Haben Sie eine Maahk-Überlebenszelte an Bord? Oder, was noch schöner wäre, eine Zelle für Grossarts?" fragte er.
"Ja", bemerkte der Springer einsilbig.
Ger-1 hämmerte mit der Faust gegen die stählerne Platte. Dabei hob er seinen Arm, und der Siganese öffnete das Druckschott: Er wußte, daß sich Weytchen als gefangener Terraner dank der Luftzusammensetzung auf alle Fälle besser bewegen konnte als der Grossart, der auf seinen Raum eingeschränkt war. Also schien es besser, den Standort zu wechseln.
"Kommen Sie heraus; wir werden abgeholt!" sagte der Grossart und öffnete den letzten Riegel. Er schob das Schott auf, und als er seinen Oberkörper vorstreckte, um in den Raum hineinzusehen, führte der Dicke einen furchtbaren Schlag mit einem Teil eines Sessels. Der Grossart sprang zurück und feuerte gleichzeitig. Er traf voll die Sessellehne und das Objektiv der Kamera.
Gleichzeitig verließ Big Ben seinen Standort, schloß das Schott, schwebte schnell durch die Luft und landete unter Lorbs Arm.
Niemand konnte es sehen, da der breite Rücken des

Grossarts den Einblick in die Kammer versperrte;
"Los. Wir werden abgeholt. Eine falsche Bewegung, -und der stolze Erfinder ist nicht mehr!" sagte der Grossart müde und hob die Waffe.
Als der Siganese das Signal gab, setzte sich Lorb Weytchen in Bewegung und verließ den Raum. Er: bewegte sich immer vier Meter vor dem Grossart, und sie traten nacheinander ins Freie hinaus. Dort schwebte dicht neben dem Steg das große, lädierte Beiboot des Springerschiffs. Eine Horde Eingeborener stand auf der Flanke dieses Schiffes und des runden Teiles der Station. Sie schnatterten aufgeregt in einer fremden Sprache.
Die vier Springer zerrten zuerst Lorb Weytchen hinein, der wild um sich schlug.
Dann bugsierten sie den Grossart auf den Vordersitz, die Türen schoben sich zu, und das Beiboot startete mit röhrenden Maschinen zurück zum Springerschiff und landete in der Hangarschleuse.
Rumpelnd fuhren die Schotte zu und verschlossen das Schiff.
Die NARAS startete augenblicklich und entfernte sich heulend und donnernd durch die Lufthülle nach oben, den Sternen entgegen.

14.

Man brachte Lorb Weytchen schweigend und mit vorgehaltenen Waffen in einen kleinen, unordentlichen, aber recht gemütlich eingerichteten Raum, verschloß die Tür hinter ihm und sagte durch die Anlage, er würde zu essen bekommen, wenn es an der Zeit sei.
Weytchen grunzte protestierend, warf sich auf die Pritsche und schlief ein.Wenigstens tat er so.
Der Patriarch persönlich begrüßte den Grossart.
"Sie sehen, unsere Organisation kümmert sich um ihre Mitglieder", sagte er und lachte dröhnend auf. "Dieses Schiff, klein und zierlich, dabei tüchtig und mit köstlichen Tausch waren beladen, es ist hierhergeflogen, um mit den

Eingeborenen Handel zu treiben!"
Er schlug sich auf die mächtigen Oberschenkel und lachte dröhnend.
" Es wäre mir lieber, wenn Sie mich in den warmen Druckraum brächten!" sagte der Grossart. "Der Frierprozeß beschleunigt meinen Zustand!"
Der Springer breitete die Arme aus, als wolle er den Kosmos umarmen und rief: "Wir sind schon auf dem Weg zum Planeten der Heilung, Freund Gerzschko-1. Sie werden Ihre Gesundheit schon erhalten! Eile mit Weile!"
"Das kenne ich schon irgendwoher", murmelte Ger-1 verwundert.
"Dieses Schiffchen also, die prunkvolle NARAS", deklamierte der Springer, während er den Grossart langsam in eine bestimmte Richtung schob, "kommt hierher und ist harmloser als ein Luftballon, beinahe so alltäglich wie eine Sternschnuppe, ein Meteor. Tatsächlich habe ich den Auftrag erhalten, mich aufmerksam umzusehen—man soll ja die Hoffnung niemals aufgeben, nicht wahr, mein Freund?"
Ger-1 reagierte mißmutig und müde.
"Ja", sagte er.
"Sie sind sicher, daß hier nur noch die Eingeborenen existieren und diese grimmigen Biester, die Insekten? Sind Sie nicht gestochen worden?"
"Nein, ich bin nicht gestochen worden. Ja, ich bin der einzige Überlebende des Schiffes, denn die anderen sind alle an der höllischen Atmosphäre dieses verwünschten Planeten zugrunde gegangen", sagte Ger-1 unwillig.
"Das beruhigt mich. Und in wenigen Tagen sind Sie dort, wo Sie ärztliche Hilfe in Hülle und Fülle haben werden. Hier ist Ihr Quartier, mein Freund! Klein, aber leistungsfähig. Soll ich Ihnen einige Zeitschriften kommen lassen?" fragte der Springer.
In dem Teil des Schiffes, der an die Wandung eines Laderaumes anschloß und sich hinter vielen beweglichen Wandelementen versteckte, sah Ger-1 tatsächlich die halbtransparente Schleuse und dahinter die Wasserstoff-Methan-AmmoniakAtmosphäre. Ein Thermometer neben der

Tür zeigte eine Temperatur von mehr als einhundert Graden plus an.
"Ich danke Ihnen, Patriarch!" sagte er. "Sie waren es, der mein Leben gerettet hat!"
Der Springer schob die äußere Schleusentür auf und erklärte:
"Für einen nennenswerten Betrag pro Lichtjahr, mein exotischer Freund. Ich hoffe, Sie überleben."
Die Tür schloß sich, und wenige Minuten später lag der Grossart in einer Lufthülle, die für ihn das Leben bedeutete. Er fand einen Stapel von Lebensmitteln, öffnete die Behälter und fühlte sich tatsächlich sehr wohl.
Minuten später ging die NARAS in den Linearraum.
Hoffentlich funktioniert dieses Gerät, das bei den Wissenschaftlern soviel Aufsehen erregt hat! dachte der falsche Grossart und kostete die Wärme, die seinen Körper durchflutete, richtig aus.
Was taten Atlan und seine Freunde?
Was würde der Patriarch tun, falls er entdeckte, daß ihm jemand folgte?

*

"Start, Ronald!" sagte der Arkonide scharf.
Die Maschinen der Space-Jet heulten auf, trieben eine zweite Staubwolke aus der Flanke des Berges hervor und hoben den Diskus an. Dicht unter der Felsendecke schwebte die Jet hinaus, dann wurden die Landestützen eingezogen, schließlich überflog Tekener die Landschaft außerhalb der Reichweite von Kameras, die eventuell eingeschaltet worden waren und über das Funknetz der Station das Bild an den Springer weitergaben.
Atlan verstaute den Feldstecher, mit dem er bis eben das Springerschiff betrachtet hatte.
"Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß wir auf keinen Fall geortet werden dürfen!" betonte er noch einmal.
"Ich hab's begriffen!" murmelte Tekener.
Er wartete, bis das Springerschiff sich in einem weiten Viertelkreis an der Sonne vorbeigeschoben hatte, dann

beschleunigte er.DieAndrucksabsorber begannen zu wimmern. Die Maschinen leisteten ihre volle Kapazität, und die Jet raste auf die Sonne zu. Die Sonne hatte sich jetzt zwischen den Springer und den Planeten geschoben, und Tekener flog eine absolute Gerade, nachdem er die Lufthülle des Planeten Porsto-Pans verlassen hatte.

Das Mädchen arbeitete bereits am Halbraumspürer.

"Funktioniert Ihr Liebling, Schönste?" murmelte Tekener angespannt.

"Bis jetzt ja, aber die Probe wird erst im Linearraum stattfinden!" sagte die Afrikanerin ebenso leise.

Sie war festgeschnallt, und ihre schlanken Finger, mit drei auffallenden Ringen geschmückt, ruhten auf den Tasten, Schaltern und Kontakten der Bedienungsplatte.

Die Jet glitt in gebührender Entfernung an der Sonne vorbei, und dreißig Lichtminuten vor ihr, jenseits des Systems also, sah Tekener einen verschwindend kleinen Punkt auf den Schirmen.

Wenn ein mehr als hundert Meter langes Schiff einen derart schwachen Impuls abgab, dann war eine Jet auch in den stärksten Geräten bei dieser Entfernung nicht mehr zu orten.

"Die Jagd beginnt", sagte Atlan. "Ab jetzt bin ich arbeitslos und werde Sie ablösen, Ronald."

"Ich bitte, sagen zu dürfen, daß ich mich ausgezeichnet fühle!" sagte Tekener und grinste kalt.

Die Jet flog jetzt annähernd Lichtgeschwindigkeit und war damit ebenso schnell wie das Springerschiff. Als Tekener den Energieschock anmessen konnte, mit dem das Walzenschiff den normalen Raum verlassen hatte, drückte er auf den Schalter. Eine Servoapparatur lief an und schleuderte die Jet in den Linearraum.

Atlan und Tekener wechselten schweigend einen bedeutungsvollen Blick, dann drehte der Arkonide den Sessel und sah hinüber zu dem Mädchen, auf dessen Stirn sich kleine Schweißperlen abzeichneten.

"Wie sieht es aus?" fragte Atlan.

"Im Augenblick ganz gut!" meinte Miß Gohkomi. "Das Biest funktioniert sogar."

"Welch ein Trost", meinte Tekener. "Abgesehen von Ihrer geradezu bestürzenden weiblichen Anziehungskraft, schönste und teuerste Kryera, sind Sie auch noch gleichzeitig der Felsblock, auf den sich gegenwärtig die USO stützt."
Atlan sagte grob:
"Machen Sie die Dame nicht nervös, Ronald!"
Auf dem Bildschirm zeichnete sich deutlich der Impuls des fremden Schiffes ab. Es raste durch den Linearraum, aber es war völlig unmöglich, den Kurs abzulesen. Der Impuls bewegte sich tanzend über die gesamte Scheibe hin und her. Langsam regulierte Bourla eine Ebene ein, worauf der Lichtpunkt nur noch aufwärts und abwärts schoß wie der Impuls eines Oszillographen.
Dann beruhigte sich auch die andere Bewegung, und der Punkt stand still. In derselben Sekunde drückte das Mädchen mit dem kleinen Finger auf eine unscheinbare gelbe Taste, und eine automatisches Ablesegerät stellte binnen einer Nanosekunde den Kurs fest und druckte ihn in Digitalziffern aus.
"Her damit!" sagte Tekener und speicherte die Zahlen auf seinem Rechengerät.Kaum konnte er sie ablesen, begann der Punkt wieder zu springen.
"Wenn das die ganze Zeit so geht, werde ich wahnsinnig!" sagte das Mädchen leise. Atlan zog ein Tuch aus der Tasche und tupfte ihr die Stirn ab.
Die Verfolgung ging weiter.
Mit gebührendem Abstand folgte die Jet dem Walzenschiff, und stundenlang beruhigte das Mädchen den Impuls. Drei Stunden lang, um genau zu sein. Dann schlugen schnell nacheinander die drei Sicherungen durch, und der Schirm wurde wieder hell.
"Erste Panne!" sagte Bourla resigniert. "Das Gerät braucht eine Viertelstunde Pause, um abzukühlen."
Tekener grollte:
"In einer Viertelstunde fährt ein normaler Raumkapitän zehn verschiedene Ebenenmanöver aus. Das Ende unserer Hatz, Sir, habe ich mir anders vorgestellt."
Bourla sagte wütend:

"Sie können sich ja hinsetzen und versuchen, diesen Alptraum auszusteuern!" Tekener schüttelte den Kopf und bemerkte: "Dafür werde ich zu schlecht bezahlt. Ich kann dafür aber ganz gut schießen und
einen sehr guten Kaffee kochen. Und Eier mit Schinken. Mögen Sie welehe, Kryera?" Sie winkte verärgert ab, und selbst der Arkonide schien sehr betroffen zu sein. Er wußte genau, daß das Mädchen nicht etwa eine willkürliche Pause machte—sie kannte die Tücken dieser Maschine viel zu genau, um nicht zu wissen, was wirklich fehlte. Hitze ... Tekener schnallte sich los, verschwand mit einem Satz im Abwärtsschacht und war nach einer Minute mit zwei Ventilatoren wieder zurück. Er steckte die Kontakte ein und befestigte die Ventilatoren so, daß ihr kalter Luftstrom direkt auf die Flanken des Gerätes blies.

"... und wenn Sie jetzt die Seitenflächen herunterklappen, Teuerste", sagte er, "haben Sie frische Luft. Und der Spürer hat sie ebenfalls. Und an diesem Knopf können Sie die Temperatur bis plus zwei Grad herunterdrücken, was an einem schönen Sommertag eine ganz reife Leistung darstellt."
Bourla lächelte überrascht.
"Ronald Alva Edison!" sagte sie. "Wir haben es mit Kühlschlangen pobiert. Vielleicht hilft Ihr Verfahren?"
"Wer weiß", gab Tekener höflich zurück.
Die beiden stark gekühlten Luftströme bliesen in das Gehäuse, trieben Staub vor sich her, und als das Mädchen die Automatsicherungen wieder zuschaltete, wurde der Schirm dunkel, und der Punkt begann wieder seinen merkwürdigen, unkontrollierten Tanz.
Der Fremde war noch immer vor ihnen.
"Ich bin beruhigt!" sagte Atlan. "Wir haben ihn nicht verloren!"
Keiner von ihnen machte sich irgendwelche Illusionen: Es war so gut wie unmöglich, einen Planeten zu finden, wenn man nicht wußte, wo etwa man ihn zu suchen hatte. Der sprichwörtliche Heuhaufen mit der Nadel war ein schlechter Vergleich; die Nadel konnte mit magnetischen Feldern aufgespürt werden. Die dritte Dimension und die kosmischen Entfernungen machten selbst für eine Riesenflotte die Suche

nach einem Planeten zu einem Hasardspiel.
Der Reliefbildschirm des Halbraumspürers ähnelte einem modernen Kunstwerk, aber nicht dem; was er eigentlich hätte darstellen sollen.
Das Pünktchen, das sich jetzt immerhin in der zentralen Hälfte des Schirms bewegte, war ein einzelnes Echo, und es zog reliefhaft die Bewegungslinien hinter sich her und verwandelte die Fläche des Schirmes in die grafische Darstellung eines Wollknäuels in einer Ebene; eine verwirrende Sache.
Und alles war stechend weiß auf einem samtigen Schwarz.
"Ich habe schon Ringe und Muster vor den Augen", klagte Bourla nach der siebenten Stunde. Für alle drei war dies eine Schikane: Tekener sorgte mit ironischen oder sarkastischen Bemerkungen für die Auflockerung der Situation, Atlan schwieg beherrscht, und Bourla machte für das Versagen des Apparates sich selbst verantwortlich.
Nach der zehnten Stunde verließ der Springer den Linearraum.
Atlan sagte deutlich:
"Schließen Sie die Augen, Bourla, entspannen Sie sich—hier ist etwas zu trinken."
Tekener hatte sein Spezialgetränk zusammengemischt: Etwas Alkohol, viel Fruchtsaft und aufgelöste Energiekonzentrate, alles ziemlich warm und duftend. Es entspannte, beruhigte und ersetzte zum Teil das Essen. Und außerdem erfrischte es beinahe schlagartig. Bourla trank einen halben Liter, wischte sich den Schweiß von der Stirn und schloß die Augen.

Tekener übernahm die Verfolgung; auf den Ortungsschirmen standen deutlich die Impulse des Springers. Tekener deutete auf den zweiten Sessel und murmelte:

"Schlafen Sie, Chef. In zwei Stunden werden Sie mich ablösen müssen. Ich wage es nicht, auf Autopilot umzustellen.
"In Ordnung", nickte Atlan.
Die allgemeine Richtung führte, sehr grob gesehen, aus dem Zentrum der Milchstraße hinaus und nach Westen. Aber ebensogut konnte der Springer in den nächsten Stunden seine Richtung wiederum ändern und einige Haken schlagen. Niemand wußte es. Dieses Spiel wurde nach allen Regeln

gespielt, die jeden Trick und jede Möglichkeit zur Täuschung einschlossen. Die Jagd ging weiter. Tekener steuerte die Jet alleinAtlan und Kryera schliefen.

Er warf hin und wieder einen langen, nachdenklichen Blick auf das Mädchen. Es schlief mit offenem Mund, und entweder hatte ein namenloser Zahntechniker sein Meisterwerk bei ihr vollbracht, oder die Natur hatte sie in einer besonders gütigen Minute mit einem der schönsten Gebisse ausgestattet, die es gab. Gebiß, dachte Ronald, ist eigentlich ein viel zu vulgärer Begriff für diese zwei schimmernden Perlenreihen oder so.

"Woran man so denkt, wenn man nichts zu tun hat", murmelte er und schüttelte über sich selbst den Kopf.

"Drei Stunden lang!" sagte er schließlich.

Er wollte noch einige Minuten warten und sich dann ablösen lassen, aber schon nach vier Minuten maß er den Energieschock an, und der Springer verschwand wieder aus dem Einstein-Universum. Tekener warf die Jet wieder in den Linearraum und weckte dann die beiden auf.

" Es tut mir leid", sagte er. "Der Bursche hat's nicht länger in dieser gemütlichen Umgebung ausgehalten, Chef."

Miß Gohkomi orientierte sich und kippte den Sessel wieder nach vorn. Tekener und Atlan wechselten die Plätze.

Atlan lächelte und fragte:

"Und welchen Hebel muß ich drehen, wenn ich anhalten will?"

Tekener deutete auf den verschlossenen und doppelt gesicherten Knopf der Selbstvernichtungsanlage und sagte:

"Einfach den Deckel heben, Chef, und auf den Knopf drücken. Alles andere besorgt die Automatik."

Sie grinsten sich an, Atlan fing einen langen Blick aus Tekeners geröteten, vor Müdigkeit und Anstrengungen tränenden Augen auf und nickte.

"Schlafen Sie gut!" sagte er.

Tekener verschwand nach unten, suchte sich eine Pritsche und schlief eine Minute später ein.

15.

Das Springerschiff nahm die vierte Kursänderung vor. Es verließ den Normalraum und ging in das überdimensionale Gefüge des Linearraums über.
Das dunkelhäutige Mädchen saß wieder vor dem Gerät, das in der vergangenen Zeit dreimal ausgefallen war.

Einzelne Teile waren ausgefallen, hatten den Bildschirm außer Betrieb gesetzt, und mit neuen Steckverbindungen, Ersatzteilen und erneuter Zufuhr heruntergekühlter Luft hatten Atlan und Miß Gohkomi den Schaden jeweils nach einigen halben Stunden beseitigt.
"Hoffentlich hört diese Jagd bald auf!" sagte Kryera leise.
Sie war völlig erschöpft. Kurze Pausen, in denen sie hatte schlafen können, unterbrachen die nervenzermürbende Tätigkeit.
Drei Linearetappen lang hatten sie den Springer verfolgen können.
Der Reliefbildschirm des Gerätes zeigte noch immer jene Linien und Kreise, fiel dann wieder einmal aus und zeigte Bilder, die niemand verstand. Störungslinien huschten über die Fläche. Dann, wie ein Schemen, das aus dem Hintergrund auftauchte, erschien wieder das Impulsecho des Springers, wurde größer und explodierte in das Gesicht des Betrachters hinein.
" Es ist zum Wahnsinnigwerden!" murmelte Atlan.
Sie alle waren von den Strapazen gezeichnet. Seit mehr als zweieinhalb Tagen jagten sie hinter dem Springerschiff her. Tekener und Atlan wechselten sich in. der Steuerung der Jet ab, besorgten das Essen und die Getränke und kümmerten sich geradezu rührend um das übermüdete und nervöse Mädchen.
Miß Gohkomi sagte erbittert:
"Das winzige Gerät der Siganesen hat ja, verglichen mit dieser elektronischen Kreatur, geradezu hervorragend funktioniert! Ich habe gute Lust, mit einem Schraubenschlüssel den Schirm zu zerschlagen!"
"Ruhe!" murmelte Atlan besänftigend. "Die Jet geht bald wieder in den Normalraum, und dann können Sie und das Gerät ausruhen!"

Wieder setzte der elektronische Schreiber des Gerätes ein; für drei Sekunden war es gelungen, den Punkt in der Mitte des Schirmes zu halten und eine Kursberechnung vorzunehmen. Die vierte Linearetappe lief, und merkwürdigerweise hatten sie alle das Gefühl, daß der Springer dort vor ihnen, der Lorb Weytchen, Big Ben und Grek2113 an Bord hatte, bald sein Ziel erreicht haben würde.

" Es kann nur noch Stunden dauern!" sagte Atlan.

"Das sind einige Stunden zuviel!" murmelte der USO-Spezialist. Er dachte an seinen Freund, der dort im Springerschiff gefangen war. Es war zu vermuten, daß man dem großsprecherischen "Erfinder" des Unitransfermobils etwas mehr Rücksicht angedeihen lassen würde als anderen Gefangenen, aber das spielte auch keine Rolle. Wichtig war, daß die drei Personen unbeschadet aus dem Abenteuer herauskamen.

Und noch kein Ende abzusehen!

"Wo sind wir eigentlich?" fragte das Mädchen und bemühte sich verzweifelt, die Signalstruktur des Schirms wieder einzupegeln. Bisher war alles, was an diesem Gerät ausfallen oder stören konnte, auch wirklich ausgefallen. Der Halbraumspürer lag sozusagen in den letzten Zügen.

"Wir haben das galaktische Zentrum in westlicher galaktischer Richtung verlassen", sagte Tekener. "Aber wohin uns dieses Walzenraumschiff bringt, kann ich nicht ahnen. Immerhin war der Flug bisher fast durch eine einzige Gerade darstellbar."

Also stimmte es, was die Mutanten dem Gefangenen entlockt hatten: Der Planet Baraloth befand sich im sternenarmen Rand der Galaxis oder wenigstens im Raum zwischen den Hauptästen der Spiralen.

Wieder vergingen Stunden.

Tekener, der im Augenblick die Jet steuerte, hatte es relativ einfach. Mit genügend hohem Sicherheitsabstand folgte die Space-Jet dem Springerschiff. Die Entfernung war so groß, daß der Halbraumspürer gerade noch ansprach. Und da der Springer garantiert über kein Gerät verfügte, das die Anwesenheit oder Verfolgung eines anderen Objektes im Linearraum feststellen konnte, galt der Sicherheitsabstand

eigentlich nur für den Moment, da beide Schiffe wieder in den Normalraum zurücksprangen. Dann konnte die Jet geortet werden.
"Wie sieht es aus, Ronald?" fragte das Mädchen.
Tekener zuckte mit den Schultern. Er war hohlwangig, unrasiert, und seine Augen waren blutunterlaufen. Seine Finger begannen bereits zu zittern; ein schlechtes Zeichen.
Auch der Arkonide war mitgenommen.
Er kümmerte sich, wenn er nicht gerade steuerte, praktisch um alles. Er versuchte, sich die Position der Jet—und somit auch die des Springers—genau vorzustellen, um in den Sternkarten der Jet nachzusehen, wo man sich genau befand. Die kurzen Aufenthalte im Normalraum hatten wichtige Anhaltspunkte geliefert, aber hier im wenig erforschten Gebiet der Galaxis war die Orientierung schwierig. Nur der Zellaktivator, den der Arkonide trug, bewahrte ihn vor einem völligen körperlichen Zusammenbruch.
Das Mädchen litt mehr unter dem Versagen ihres Gerätes, als unter den Strapazen der unermüdlichen Jagd.
Sie mußte ununterbrochen schalten und feineinstellen, dann wieder kleine Reparaturen ausführen oder einzelne Teile austauschen. Das Gerät stank unaufhörlich nach heißen Bauteilen und schmorender Isolierung, und die Qualität des Bildes—wenn man überhaupt in diesem Zusammenhang von Qualität sprechen konnte—nahm ständig ab.
"Jedenfalls habe ich ein Dutzend von schweren Fehlern, beziehungsweise von offensichtlichen Fehlerquellen, ausmachen können!" sagte Kryera. "Diese Bauteile müssen drastisch geändert und für höhere Dauerleistungen angelegt werden."
Im gleichen Moment sprang das Schiff vor ihnen in den Normalraum, und als die Jet in gebührendem Abstand folgte, konnte Tekener feststellen und genau messen, daß die Bremstriebwerke des Walzenschiffes arbeiteten.
Tekener sagte scharf:
"Der Springer reduziert seine Geschwindigkeit."
Bourla lehnte sich zurück und schloß die Augen, nachdem sie den Halbraumspürer ausgeschaltet hatte.

"Das bedeutet entweder, daß er hier warten soll oder direkt das Ziel ansteuert. Wir werden es in wenigen Minuten erfahren!" sagte Atlan.
"Wenigstens ein Trost!" meinte Tekener. "Die Schritte, die wir zurücklegen, Chef, sind wahrhaft sehr klein."
Atlan knurrte:
"Besser im Schneckentempo vorwärts als rüstigen Schrittes zur Seite oder mit großem Geschrei auf der Stelle zu treten."
Tekener konnte nur beipflichten:
"Wer auf der Stelle tritt, produziert nichts anderes als Fußabdrücke."
"Merken Sie sich das gut bei der nächsten Spesenabrechnung!" sagte der Arkonide wütend.
Die automatischen Suchgeräte der Jet arbeiteten wie rasend. Sie maßen die Helligkeitsgrade, die Farben und die Entfernungen der Sterne zueinander und verglichen die einzelnen Positionen mit dem gespeicherten Erfahrungsschatz.
Binnen Sekunden lag die exakte Position der Jet vor.
"Sehr interessant!" sagte Tekener. "Wir haben uns ziemlich weit von der Kultur entfernt. Wenig Sterne, wenig Planeten, viel Versteckmöglichkeiten."
Das Mädchen schlief bereits.
Der Springer raste auf eine planetenlose Sonne zu, einem kleinen weißen Stern, der flackernd leuchtete. Tekener bremste vorsichtig die Jet ab und wartete in neunzig Lichtminuten Entfernung, dann ließ er wieder die Maschinen arbeiten und driftete antriebslos mit dreißig Prozent Lichtgeschwindigkeit auf die Sonne zu. Inder nächsten Stunde bestand keine Gefahr, entdeckt zu werden.
" Er wartet!" stellte Atlan fest und deutete zur Kuppel.
"Auf wen oder was?" fragte sich Tekener laut.
"Unter anderem darauf, daß Sie sich rasieren und ein frisches Hemd anziehen", meinte der Chef der USO.
"Ist es wirklich notwendigjetzt, an der Schwelle der Geheimnisse?" erkundigte sich Ronald lachend.
"Ich bestehe darauf."
Tekener duschte mehrmals heiß und kalt, rasierte sich und

zog sich um. Eine Stunde später erschien er wieder unter der transparenten Kuppel und verströmte den aufdringlichen Duft seines sehr teuren Rasierwassers. Atlan nickte zufrieden.

"Der Springer wartet in Sonnennähe", sagte er. "Das bedeutet, daß in Kürze hier ein anderes Schiff erscheinen und die beiden Gefangenen, beziehungsweise unsere drei Freunde, abholen wird. Vermutlich bedeutet das für uns die Fortsetzung der Jagd."

"Vermutlich. Wie fühlen Sie sich, Chef?"

"Ziemlich schlecht", gab Atlan zu. "Ich habe auch nur auf Sie gewartet. Wenn Sie Selbstgespräche führen, tun Sie's leise ... unser Mädchen schläft."

"Ich schimpfe nur selten auf mich, ich habe keinen Grund dazu", versicherte Tekener und sah dem Arkoniden nach.

Er ging auf Zehenspitzen zu Bourla Gohkomis Platz und richtete auf einem herausfahrbaren Tischchen ein komplettes Frühstück, dann ging er wieder zurück, baute vor sich Schüsseln, Becher und Teller auf und aß mit großem ApPetit. Er vergaß auch nicht die Vitaminpillen; sie waren wichtig. Besonders für die strapazierten Augen, die ständig in der Dunkelheit zu arbeiten gezwungen waren.

Fünf Stunden Ruhe gönnte der Springer den Verfolgern.

Dann erschien mit einem gewaltigen Eintauchschock ein großes Schiff jenseits des Springers, Tekener maß den Schock an, stellte durch geschickte Vergrößerungen fest, daß der Fremde ein mehr als eineinhalb Kilometer durchmessendes Akonenschiff war. Der Name tat nichts zur Sache; vielleicht erfuhren sie ihn irgendwann. Aber die eindeutig feststellbare Kugelform mit den beiden abgeplatteten Polen kennzeichnete das fremde Schiff als eines der Akonen.

"Sieh an, unsere Freunde. Für die drei Kameraden wird dies eine Art Stafettenflug!" flüsterte Tekener.

Er hielt sämtliche Daten, die er bekommen konnte, im Speicher der Biopositronik fest und lehnte sich dann zurück, um das Schauspiel auf den Schirmen besser genießen zu können. Einige kurze, verschlüsselte Funksprüche wurden gewechselt; schließlich stand auch der Name des Neuankömmlings fest.

Es war das Schlachtschiff BIRASTACTAN.
Tekener überlegte:
Ein Schiff löste ein anderes ab, wurde vielleicht seinerseits noch einmal abgelöst. Das sprach für zwei überraschende Dinge.
Erstens für die Wichtigkeit von Gerzschko-1, der mit einem Aufwand, mit dem nicht einmal Perry Rhodan Staatsbesuche unternahm, gerettet und nach Baraloth gebracht werden sollte.
Zweitens dafür, daß diese Rettungsaktion genau geplant und mit großem Aufwand, zeitlich genau abgestimmt, unternommen wurde. Also keine schnelle Reaktion auf zufällige Geschehnisse, sondern geplante Unternehmungen für einen Notfall. Das bedeutete, daß die Condos Vasac größer, schneller und besser geleitet waren, als man bisher angenommen hatte.
"Trübe Aussichten für den Endsieg, Atlan!" murmelte Tekener.
Die BIRASTAC-TAN näherte sich schnell dem Springerschiff. Sie fühlten sich alle unbeobachtet. Dann bemerkte Tekener einen winzigen Impuls, der von einem Schiff zum anderen schwebte und wieder zurückpendelte. Der Springer feuerte mit sämtlichen Düsen und drehte sich auf der Stelle, dann raste er davon.
"Und vermutlich fliegt er auch aus dem Zusammenhang unseres Abenteuers hinaus", sagte sich Tekener und warf dem Mädchen, das schwer atmete, einen strafenden Blick zu.
Als auch die BIRASTAC-TAN Fahrt aufnahm, blieb Tekener nichts anderes übrig, als die Maschinen der Jet wieder zu starten und dem großen Schiff in einem achtungsvollen Abstand zu folgen.
Der Abstand mußte vergrößert werden, denn auf einem Schlachtschiff dieser Größe befanden sich bessere und weitreichendere Ortungsanlagen als auf, einem schrottreifen, alten Springerschiff.
Tekener schaltete auf Autopilot um und ging hinüber zu Bourla. Er strich leicht über ihre Stirn und weckte sie auf.
"Mädchen", sagte er verständnisvoll und leise, "das rauhe Tagwerk beginnt wieder. Wir haben einen neuen Verfolgten vor uns, einen großen, fetten Fisch, einen Akonen."

"Schon wieder!" murmelte sie schläfrig.
Tekener flüsterte:
"Damit Ihnen das Aufwachen leichter fällt, bekommen Sie einen Guten-Morgen-
Kuß."
Während er sein Vorhaben ausführte und überraschenderweise auf wenig Gegenwehr stieß, schaltete er hinter seinem Rücken den Halbraumspürer an, damit das Gerät warmlaufen konnte, wenn Kryera in die Lage kam, es zu bedienen.
Die Verfolgung ging weiter, während Atlan schlief.

16.

Und diesmal war die Verfolgung noch schwieriger. Verglichen mit dem gleichmäßigen Kurs des Springerschiffs, wandte der Kommandant des Akonenkreuzers alle Tricks an, die ein erfahrener Schiffsführer kannte.
Auch Ronald Tekener war ein erfahrener Schiffsführer; seine Stärke lag unzweifelhaft in der Steuerung kleinerer Schiffe, nicht solcher Stahlgiganten wie dem Schiff, das sie verfolgten. Er schien fast jeden Trick vorher zu ahnen und fing ihn ab.
Dieser Abschnitt der Jagd dauerte genau neun Stunden.
In diesen neun Stunden ging die BIRASTAC-TAN dreimal in den Linearraum, flog wirre Zickzackkurse, schlug förmlich Haken, raste, endlich in der Nähe einer unbekannten Sonne, in den Normalraum zurück und bremste stark ab, bis sie endlich fünfzehn Lichtminuten vor einer gelben Sonne anhielt und antriebslos weiterdriftete.
Tekener murmelte:
"Schalten Sie Ihr Dings aus, Mädchen. Wir haben wieder Pause. Ein drittes Schiff wird kommen und unsere Freunde abholen."
"Ist das sicher, Ronald?"
"Ja, mein liebes Kind, vertraue nur meinem Spürsinn", sagte

Tekener und lachte.
Wortlos verließ Miß Gohkomi den Steuerraum der großen Jet. Tekener schaltete die Ortungsbilder auf einen Schirm im Maschinenraum und schwebte ebenfalls nach unten, um die Lineartriebwerke zu inspizieren. Schließlich hing ihr Schicksal vom Funktionieren dieser Maschinen ab.
Diesmal dauerte das Warten vier Stunden und wenige Minuten lang.
Wieder war es dem Mädchen gelungen, der Jet den Weg zu zeigen. Das Gerät hatte insgesamt zwei Stunden lang nicht funktioniert, und langsam begann sich ein Mangel in den Ersatzteilen abzuzeichnen. Wenn die Jagd noch lange dauerte, würden sie aufgeben müssen, weil die komplizierte Maschinerie des Halbraumspürers zusammengebrochen war.
Die Resultate wurden immer schlechter.
Das Verfahren ähnelte immer mehr einem Intelligenztest; man hatte einzelne Wörter und mußte aus ihnen einen langen, komplizierten Satz zusammensetzen. Aus den spärlichen, verwischten Informationen, die der inzwischen grau gewordene Reliefbildschirm lieferte, mußte das Mädchen den Kurs durch den Linearraum konstruieren.
Nach vier Stunden und fünfzehn Minuten bewies sich erneut, daß dieses Unternehmen von langer Hand vorbereitet worden war.
Gerzschko-1 war also ein ungemein wichtiger Mann.
Nach dieser Zeit fegte ein kleines Walzenraumschiff der Maahks heran, bremste dicht vor dem akonischen Riesen ab und schleuste ein Beiboot aus.
Gleichzeitig erschien Atlan wieder in der Kuppel, orientierte sich schnell und übernahm die Steuerung.
"Also müssen unsere Freunde schon wieder umsteigen. Vermutlich wird noch ein viertes Schiff kommen", sagte Tekener.
"Vermutlich nicht', erwiderte Atlan und gähnte ausgiebig, "denn das Maahk-Schiff wird auf einem MaahkPlaneten landen."
"Dagegen ist nichts einzuwenden! stimmte Tekener zu.
Hätten sie gewußt, daß genau in diesem Augenblick sich an

Bord des Akonenschiffes eine kleine Katastrophe anbahnte, wären sie nicht so gelassen gewesen.

*

In der gefängnisartigen Zelle des dicken Weytchen erschien ein Akone und sagte mit unbeweglichem Gesicht:
"Soeben ist das Schiff unserer Freunde aufgetaucht. Kommen Sie mit!" Weytchen sprang auf, hob beide Arme hoch und schrie aufgebracht:
"Sie behandeln den Erfinder des Unitransfermobils wie einen Idioten! Schon wieder in ein anderes Schiff!"
Er hoffte, daß der Siganese aufpaßte. Es wäre überhaupt besser gewesen, wenn der kleine Mann jetzt bei Ger-1 wäre, denn das Abenteuer der Flucht durch den Raum schien sich dem Ende zu nähern. Er, Lorb, mußte also auf alle Fälle in die Nähe des Grossarts kommen.
"Schreien Sie nicht, freuen Sie sich lieber, daß wir Sie gerettet haben. Wir gehen in den Hangar!"
Weytchen folgte dem Akonen:
Sie gingen langsam einen Korridor entlang. Einige Wachroboter tauchten auf und
musterten aus glühenden Sehzellen die beiden Männer. Lorb watschelte hinter dem Akonen in einen Schleusenvorraum hinein und sah durch die Glasscheibe in der offenen Schleuse den Verbindungsleiter des MaahkSchiffes, ein tropfenförmiges Ding mit breiten Haftflächen, mit denen es den Boden der Schleuse berührte. Die Schleusentore schoben sich langsam zusammen, Lichter leuchteten, und die Geräusche von Ventilen und Pumpen waren zu hören. Eine Tür öffnete sich, und Grek2113 kam herein, von drei ranghohen Akonen begleitet.
Sie verständigten sich mit einem einzigen Blick.
"Was tun Sie hier?" fragte der Maahk erstaunt.
Lorb ahnte Fürchterliches; er stutzte und fragte zurück:
"Wie meinen Sie das, Sie ... Überlebender?"
Langsam ging er auf den falschen Grossart zu, dessen Augen

ihn wortlos musterten. Der Grossart hob seinen Arm etwas an, als kneife ihn der Raumanzug. Das war ein Signal.
"Sie kommen nicht mit", sagte der Grossart. "Hat man Ihnen das nicht gesagt?"
"Warum nicht?" erkundigte sich Lorb zeternd.
Einer der Akonen, die den MaahkMutanten begleiteten, trat vor und sagte:
"Das ist ein Irrtum. Bringt ihn zurück in seine Zelle. Wir legen auf ihn keinen Wert mehr, aber ich kann nicht entscheiden, was mit ihm geschehen soll."
Kennon erkannte, daß seine persönliche Mission gescheitert war. Er mußte schnell handeln ... was konnte er tun?
Er ging erregt auf den Akonen zu, fuchtelte mit den Armen vor dessen Gesicht herum und schrie, während er auf der Stelle trat:
"Ich bin der Erfinder des Unitransfermobils! Ich lasse mich nicht wie ein Schuljunge behandeln! Das können Sie mit mir nicht machen, Herr!"
Er holte keuchend Atem und spürte, daß der Siganese die Schleuse des Verstecks geöffnet hatte. Jetzt mußte er nur noch dafür sorgen, daß Big Ben unter die Achselhöhle des Grossarts kam.

"Ich verlange ...!" begann er und näherte sich abermals dem Maahk.
Er beachtete Ger-1 überhaupt nicht, blieb aber so stehen, daß die beiden Achselhöhlen etwa in gleicher Höhe und nur dreißig Zentimeter voneinander entfernt waren. Ger-1 blieb nicht untätig; er stemmte beide Arme in die Seiten und betrachtete den tobenden Lorb, sah fassungslos in die Gesichter der Akonen und schob sich unmerklich näher.
"Sie haben gar nichts zu verlangen!" sagte der Akone. "Die akonischen Wissenschaftler sehen sich noch immer nicht in der Lage, an die segensreichen Wirkungen Ihrer phantastischen Maschine zu glauben. Alles, was sie kann, ist explodieren!"
Lorb heulte auf:
"Sie, Herr, das können Sie gar nicht beurteilen, Sie ..."
Er verschluckte sich, bekam einen Hustenanfall, krümmte sich

nach vorn und stolperte. Dann fiel er rückwärts schwer gegen den Grossart. Im gleichen Moment schwebte der Siganese mit'einem einzigen Satz unter die Achselhöhle des Maahk, betätigte in rasender Eile den Öffnungsmechanismus, und während sämtliche Akonen auf den schwankenden Weytchen blickten, verschwand Big Ben in seinem zweiten Versteck.
Lorb beruhigte sich wieder.
"Das wird Konsequenzen haben!" sagte er. "Sehr ernste Konsequenzen!"
"Möglicherweise für Sie, nicht für uns!" sagte der Akone und machte eine Handbewegung. "Schafft ihn zurück in seine Zelle und beruhigt ihn nötigenfalls mit einem Betäubungsmittel!"
Sie brachten ihn aus der Schleuse, während er dem Maahk und den Akonen Beschimpfungen an den Kopf warf.
"Sehr widerlich!" sagte Ger-1 und ging weiter.
Unter seinem linken Arm war der Siganese versteckt. Sie begleiteten den Grossart bis in den Gleiter. Der schwere Gleiter verließ die BIRASTAC-TAN und verschwand in der Bordwand des Maahkraumers.
Kennon blieb allein zurück.
Er hatte seine Mission nicht erfüllen können, aber an ihm hatte es nicht gelegen. Jemand schien ihn als Geisel verwenden zu wollen—er ahnte nicht einmal, was noch weiter geschehen konnte. Er sah nur, während man ihn in seine Kabine zurückbrachte, auf einem Schirm, daß beide Schiffe nach verschiedenen Richtungen starteten und sich sehr schnell voneinander entfernten.
Lorb Weytchen dachte:
Ich hoffe nur, daß es Atlan und Tek gelungen ist, uns bisher zu folgen. Und ich hoffe ferner sehr dringend, daß sie sich entschließen, dem Maahk-Schiff zu folgen und nicht dem akonischen Raumschiff. Und ich hoffe drittens, daß dieser verdammte Halbraumspürer nicht zusammenbricht, während die drei Freunde nach Baraloth suchen.
Als er sich in seiner Zelle befand, hatte die Jagd bereits ihren Fortgang genommen.

17.

Tekener schaltete, bewegte die Steuerung und rief:
" Es geht los, Freunde!"
Die Jet wurde schneller, aber noch lag der Kurs nicht fest.
"Wohin? Dem Maahk nach oder dem Akonen?" erkundigte sich Tekener. Er
wußte es selbst nicht. Er persönlich würde versuchen, dem Walzenraumschiff der Maahks zu folgen. Aber hier galt die Entscheidung des Arkoniden.
Atlan zögerte lange, dann sagte er:
"Wir folgen dem Maahk-Schiff."
"Einverstanden."
Diesmal wurde die Verfolgung mit dem Halbraumspürer noch schwieriger. Von
Linearetappe zu Linearetappe wurde das Bild schlechter, die Reliefstruktur auf dem Schirm flacher, die Aussetzer häufiger. Wenn das Maahk-Schiff sich innerhalb des dreidimensionalen Weltraums bewegte, mußte ein deutlicher Abstand gewahrt bleiben, dieser Abstand wiederum gestaltete sich zu einem Problem, wenn eine Linearetappe begann.
Sechs Stunden lang ...
Mit sechs Linearsprüngen erreichte der Maahk-Raumer ein kleines Sonnensystem. Eine trübe rote Sonne und drei Planeten wurden festgestellt, und das Schiff nahm direkten'Kurs auf den zweiten Planeten, von der Sonne aus gezählt. Alle Manöver deuteten auf einen Landungsversuch hin, also befanden sie sich hier vor Baraloth.
Gerade, als das Mädchen den erhitzten Halbraumspürer ausschalten wollte, der ein summendes und knatterndes Geräusch von sich gab, geschah es.
Der Bildschirm, jenes schlecht funktionierende, aber unersetzbare Ding, zerbarst mit einem Knall. Die Scherben fielen vor den Knien des Mädchens zu Boden, und aus dem zerstörten Gerät ringelten sich blaue Rauchfäden.
"Exitus!" sagte der Arkonide. "Ich bin überzeugt, daß wir zurückfinden. Schließlich haben wir sämtliche Kursdaten gespeichert."
"Ihr Optimismus ehrt uns, Sir", sagte Tekener trocken.
Atlan sagte:

"Wir bleiben im Ortungsschutz der Sonnenkorona und warten auf eine Benachrichtigung von Big Ben. Schalten Sie das entsprechende Gerät ein, legen Sie einen automatischen Kurs fest, und dann haben wir eine Zeitlang Ruhe. Welches Datum haben wir eigentlich?"
" Es ist der sechste September dieses Jahres", antwortete Tekener.
Atlan sah ihn ungläubig an, dann lachte er nervös auf.
"Inzwischen wird der ganze Briefkasten wieder voller unbezahlter Rechnungen sein", murmelte Tekener und tat, was ihm gesagt worden war. Zwanzig Minuten später stand die Jet in der Nähe der Sonne, gut geschützt, aber weit genug entfernt, um von der ungeheuren Massenanziehung nicht in das brodelnde Inferno heruntergezerrt zu werden. Die Aufgabe des Mädchens und des Hyperraumspürers war erfüllt—und sie alle waren so erschöpft, daß sie nicht mehr klar denken konnten.

*

Jetzt war der Arkonide allein in der Kuppel.

Er schaltete die Filter einige Grade heller, so daß ein rotes Licht die Kuppel erfüllte, dann suchte er den zweiten Planeten und fertigte einige Analysen mit Hilfe der Geräte an.
Es war ein Riesenplanet vom Jupitertyp.
Diese Welt rotierte innerhalb von sechzehn Stunden und fünfundvierzig Minuten einmal. Die durchschnittliche Temperatur an der Oberfläche betrug in Äquatornähe mehr als einhundertsechs Grad, und die Anziehungskraft war mit 2,3 wesentlich höher, als sie es nach der Schilderung des sterbenden Maahks angenommen' hatten. Dort landete jetzt das Raumschiff mit Grek2113 an Bord.
Wie lange würde es dauern, bis man die wahre Natur des falschen Grossarts entdeckt hatte? Einen Tag, zwei Tage? Mehr?
Atlan wußte es nicht.
Er wartete auf eine Nachricht des Siganesen.

*

Für den letzten Schritt war folgendes geplant worden:
Sobald das Schiff gelandet war, sollte der Maahk versuchen, zu fliehen. Der Siganese würde ein Peilzeichen senden, und Atlan würde ihn zusammen mit dem Maahk abholen. So sah es der Plan vor.
Aber es kam alles ganz anders.
Man überschwemmte den Grossart geradezu mit einer Woge von Hilfsbereitschaft und Entgegenkommen. Kaum waren sie auf dem Schiff, wurde er in einen Klinikraum gebracht. Dort zog man ihm den Raumanzug aus und wollte ihn in einen riesigen Tank voller heißer Spezialflüssigkeit legen.
Gerzschko-1 wehrte sich buchstäblich mit Händen und Füßen -dagegen, aber er konnte nicht verhindern, daß man ihn—und den unter seiner Achsel verborgenen Siganesen—in einen Raum schob, in dem er von unbekannten Geräten bestrahlt wurde. Abgesehen von einer wohltuenden Wärme spürte er nichts. Aber er wurde mit jedem Lichtjahr nervöser.
Er konnte es keinesfalls auf genaue Untersuchungen ankommen lassen. Der optische Eindruck war vollkommen, und seine Haut, die sich abzuschälen begann, erweckte keinerlei Mißtrauen. Sie war echt genug.
In dem Moment aber, da eine gründliche Untersuchung durch die MaahkMediziner erfolgte, war er verloren.
Er wurde ausgesprochen liebevoll umgeben und umhegt; ständig kam jemand und fragte nach seinen Wünschen.
Er sagte immer wieder, er wünschte nichts sehnlicher als einen langen Schlaf und einen Spaziergang auf dem Planeten, dann würde er sich wieder wohler fühlen und dem Schälen der Haut in Ruhe entgegensehen können.
Schließlich landete das Schiff.
Auf einem Bildschirm verfolgte der Grossart die Landung. Der Planet war für einen Terraner die Hölle, aber für Grossarts und Maahks ein Paradies. Überall waren verstreute Siedlungen, und das Schiff ging dicht neben einem Komplex nieder, der in eine herrliche Landschaft aus Methan und Felsen eingebettet war.

Grek-2113 hatte überhaupt keine Chance zur Flucht ...
Die Helfer kamen, schnallten ihn liebevoll auf einer riesigen Bahre fest und fuhren ihn aus dem Schiff. Sie brachten ihn auf dem schnellsten Weg in eire der nächsten Kliniken, und während dies geschah, legte der Siganese seinen Druckpanzer an und schaltete die Andrucksabsorber ein, denn zweieinhalb g zerrten an ihm. Nachher fühlte er sich etwas wohler.
Als die Helfer den Maahk für einige Minuten allein ließen, schlüpfte der Siganese mit einem Teil seiner Ausrüstung aus dem Versteck und schwebte schnell bis zu einem Gerät, das atomar angetrieben wurde. So vermied er es, geortet zu werden; die Eigenstrahlung der Maschine verhinderte, daß man die Geräte seines Anzugs anmessen konnte. Der Siganese sprach eine kurze Meldung auf Band, fuhr den Sender hoch und strahlte einen Mikroimpuls ab. Er war schwach, aber in der Jet hatten sie genügend Verstärker. Der Text lautete:
Angekommen. Weytchen blieb bei den Akonen zurück. Kaum Fluchtchancen. Holt uns ab. Große Acht, nördlich. Stop.
Atlan überlegte lange" dann begann er zu handeln.
Das Manöver, das er vorhatte, war halber Selbstmord, aber er mußte es schaffen. Er mußte die Freunde retten!
Die Jet schoß unvermittelt aus dem Ortungsschutz der Sonne hervor, wurde schneller und ging in den Linearraum. Zehntausend Meter übendem Erdboden, mitten in einem Methantornado, rematerialisierte die Jet wieder und schoß geradeaus, mit der spitzen Seite nach vorn, auf den Erdboden zu.
Große Acht... nördlich.
Während Atlan die nötigen Schaltungen vorbereitete und einige Sekunden darauf wartete, daß man die Jet ortete, durchstieß er die dicke Wolke und bemerkte unter sich einen gewaltigen Doppelkrater, orientierte sich nach Norden und raste weiter. Der Höhenmesser raste förmlich, und dann fuhr Atlan die Bremstriebwerke, die Antigravtriebwerke und die Andruckabsorber auf höchste Leistung.
Dann landete die Jet—offensichtlich unbemerkt—vier

Kilometer von dem Punkt des letzten Peilzeichens entfernt.
Mit den heißen Bremstriebwerken schmolz Atlan die Jet in ein Stück übriggebliebenes Ammoniak ein und wartete, nachdem er Tekener und Miß Gohkomi geweckt hatte.
Vor sich, schräg unten, sah er die Bauwerke der medizinischen Zentren des Planeten. Es herrschte ein lebhaftes Leben; und wenn sich der Arkonide vorstellte, dort in der sturmdurchtosten Zone, in der es übrigens in Kürze dunkeln würde, kämpfen zu müssen, schauderte er.
Sie warteten rund neunzig Minuten.

*

Grek-2113 konnte für zwei Stunden verhindern, daß man ihn einer intensiven Behandlung unterzog. Er sagte:
"Bei der ersten Gelegenheit fliehen wir, Kleiner!"
"Verstanden!" erklärte der Siganese. "Der Oberarzt hat eine schwere Waffe." Wieder sendete er einen Peilimpuls.
Als der Arzt hereinkam und hinter ihm eine kleine Robotarmee, erklärte Grezschko-1 laut, und ohne Widerspruch zu dulden:
"Mein Freund, ich will Sie nicht belehren, aber ich muß vor jeder Behandlung, gleichgültig, was Sie mit mir vorhaben, erst ein paar Stunden in Ruhe schlafen. Dann können Sie mich von mir aus in Streifen schneiden. Sie ahnen ja nicht, was ich auf diesem Akonenschiff und vorher auf dem Planeten durchgemacht habe, und auch auf dem Springerschiff—übrigens habe ich den Eindruck, daß die Springer sehr genau wissen, in welchem Sektor dieser Planet zu finden ist."
"Eine Ahnung, oder eine Wahrscheinlichkeit?"
"Eine deutliche Ahnung. Bitte, öffnen Sie das Fenster—ich habe selten eine so milde und gesunde Luft geatmet!"
Der Mediziner und die Roboter zogen sich verwirrt, aber gehorsam zurück.
An der Tür blieb der Mediziner stehen
"Noch einen Wunsch, mein Freund?"
"Bringen Sie bitte meinen Raumanzug, aber komplett. In den Taschen befinden

sich wichtige Unterlagen."
Als der Raumanzug kam, nahm der Maahk seine Waffe, steckte ein zweites Energiemagazin in die Tasche seines "Klinikanzugs" und sprang durch das Fenster hinaus in die Dunkelheit. Ein heftiger Wind schlug ihm entgegen, als er nach dem Siganesen griff und nach Norden flog. Der Siganese befand sich im Schutz eines Deflektorfeldes.
"Zufrieden?" fragte der falsche Grossart, nachdem er zweihundert Meter weit durch die Dunkelheit in nördlicher Richtung gerast war, geleitet von den Zurufen des Siganesen, der die Ultrarotbrille heruntergeklappt hatte und an der Wärmestrahlung einen Pfad erkannte.
Wieder sendete er einen Peilton aus.
Ein kleiner, sehr kurzer Lichtblitz antwortete.
"Dort oben sind sie!" sagte der Siganese. "Schneller, Grek! Sie wollen doch lebend von diesem Planeten wegkommen?"
"Nach Möglichkeit."
Infolge der schnellen planetaren Drehung kam es zu keiner sonderlich starken Abkühlung der jeweiligen Nachthalbkugel. Atlan ließ die Jet aus- dem Loch klettern und startete nur mit den schlecht anmeßbaren Antigravtriebwerken nach unten, flog Big Ben und dem Maahk entgegen. Sämtliche Geschütze der Jet waren aktiviert, und Tekener saß da, die Feuerknöpfe in den Händen.

18.

Der Grossart rannte weiter. Er rannte bergauf. Atlan wagte, da er jetzt die Deckung verlassen hatte, keine optischen Signale mehr zugeben.
Ein dichtes Schneegestöber brach los, das der für terranische Begriffe recht heftige Wind zu Wirbeln und Spiralen drehte.
Als Grek-1 eine Linie überschritt, rief man ihn an.
"Achtung!" sagte er in holprigem Terranisch und feuerte sofort. Das Feuer wurde erwidert, und der Maahk schlug einige Haken und rannte weiter. Dann raste er davon, während hinter ihm ein Alarm erscholl, den selbst die drei Insassen der Jet

hören konnten. Atlan riskierte es, -blinkte kurz.

"Dorthin!" brüllte der Siganese, aber seine Stimme wurde trotz Verstärker von dem Sturmgeräusch verschluckt.

Eine wilde, dramatische Jagd entspann sich. Drei Gleiter nahmen die Verfolgung auf, kesselten den Maahk ein und suchten die Gegend mit Scheinwerfern und reit Ultrarotgeräten ab. Al; Tekener den ersten Ultraimpuls erfaßte, steuerte Atlan auf seine Warnungen die Jet wieder rückwärts und versteckte das Fahrzeug. Der Maahk schoß einen Gleiter ab und rannte wieder rückwärts, in der Hand den unsichtbaren Siganesen, der selbst mit seinen Mikrowaffen eingriff.

Dreihundert Meter vor der offenen Schleuse der Jet stolperte der Maahk, als ihn einige Scheinwerfer blendeten. Selbst als er in einen dreißig Meter tiefen Abgrund fiel, feuerte' er noch und tötete einige Grossarts.

Er öffnete rechtzeitig die Hand, sonst hätte er den Siganesen zerdrückt. Von den Rändern der Bodenspalte kam Ammoniaknebel und ein wütendes Feuer herunter und lösten binnen weniger Sekunden den Körper des Maahks fast völlig auf.

Die Schreie des "Oberarztes" beachtete niemand; er erklärte, daß diese Reaktion die Tat eines Verzweifelten und psychisch Kranken sei, kein Verbrechen.

Umsonst.

Der Siganese durchtrennte in allen Gleitern die Kabel der Suchgeräte so raffiniert, daß es niemand merken würde.

Dann kämpfte er sich dicht über dem Boden, teils kletternd, teils fliegend, dem letzten Standort der Jet entgegen.

Er raste in die Schleuse herein, schaltete den Deflektorschirm aus und brüllte durch den Verstärker:

"Macht die Schleuse zu, pumpt die Zelle leer -`Start! Ich habe die Detektoren gestört und die Ultrarotgeräte außer Betrieb gesetzt."

Atlan und Tekener warteten mit schußbereiten Waffen und in schweren Druckanzügen neben der Schleuse.

"Schnell, Ronald!" rief Atlan.

Sie schwangen sich in den Aufwärtsschacht, während das Mädchen die Schleuse schloß, die Schalter bediente und die

Pumpen anlaufen ließ. Auch sie steckte in einem Raumanzug und war bewaffnet.
Die Jet erhob sich und startete, während die Grossarts zusammenliefen und die verkohlten Überreste des Flüchtlings betrachteten. Sie wußten nicht, daß hier ein tapferer Maahk gestorben—war.
Er hatte sich für die kriminellen Verirrungen eines Teils seines Volkes geschämt und sich entschlossen, den Terranern zu helfen.
In einem Blitzstart gelang es dem Arkoniden, den Planeten zu verlassen, da sich alle Aufmerksamkeit in den nächsten Minuten noch auf die merkwürdigen Ereignisse konzentrierte. Im Augenblick, da Großalarm gegeben wurde, überwachten sie sicher auch den Luftraum und den Weltraum in Planetennähe.
Die Jet raste senkrecht davon, wurde schneller und schneller und ging, sobald es die Ausrüstung gestattete, in den Linearraum.

Die zurückbleibenden Grossarts brauchten lange, bis sie einen Großalarm auslösten. Aber am nächsten Morgen waren die Schneefälle wieder geschmolzen, und das Loch in der Ammoniakscholle war verschwunden.
Niemand hatte eine Ahnung davon, daß sich außer dem falschen Grossart—den man nicht als solchen erkannt hatte—, noch ein kleines Raumschiff der verhaßten Terraner auf dem Planeten befunden hatte.
Die Space-Jet nahm direkten Kurs auf. Quinto-Center:
Tekener fragte:
"Was haben Sie vor, Chef? Einen Flottenverband herschicken und den Planeten zwangsräumen lassen?"
"Nein", entgegnete der Arkonide langsam und überlegte. "Die Position von Baraloth ist jetzt bekannt, niemand kann uns dieses Wissen nehmen. Solange wir nicht alle oder zumindest viele ähnliche Stützpunkte gefunden haben, brauchen wir nicht zu handeln. Legen wir diesen Planeten sozusagen auf Eis und warten wir auf andere Ergebnisse."
"Vielleicht bekommen wir sie von Lorb Weytchen, der an Bord

des Akonenschlachtschiffes ist und inzwischen vermutlich verzweifelt."
"So, wie ich meinen Freund Ken kenne", sagte Tekener, "wird er die Akonen ebenso ärgern, wie uns der echte Lorb Weytchen entnervt hat. Und zweitens haben wir, wenn wir ihn irgendwann befreien oder wenn er sich selbst befreit, eine Menge neuer Informationen. Ken wird nicht untätig bleiben, und in der Maske von aufsässigen, eingebildeten Idioten sind schon die besten Geheimnisse ausspioniert worden."
Als die Jet die Hälfte der Entfernung zurückgelegt hatte, brach der achte September an.
Jetzt hatten sie genügend Zeit, sich zu erholen.
Besonders Tekener. Er erholte sich nicht nur, sondern flirtete so schamlos mit Bourla Gohkomi, daß der Siganese, ein großer Frauenheld seines Volkes, seine helle Freude hatte.

ENDE